

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Währner-Boulevard Nr. 34.

Ladislaus Szögyény junior.

Wer die individuelle Entwicklung politischer Charaktere beachtet, wird trotz der Mannigfaltigkeit derselben einen großen durchgreifenden Gegensatz unter ihnen entdecken. Die einen schreiten auf der großen Heerstraße des politischen Kampfes einher. Von Anfang an lenkt die ragende Gestalt eines solchen Mannes die Blicke Aller auf sich. Freund und Feind ballen sich bei seinem Anblicke zu dichten Knäueln zusammen, jene um ihn zu schützen, diese um ihm den Weg zu verlegen. Unter fortwährenden Kämpfen bahnt er sich seinen Weg, kommt oft mit einem Hiesensprung vorwärts, wird dann plötzlich weit zurückgeschleudert, um im nächsten Moment wieder in die vorderste Reihe zu dringen. Viel Feind, viel Ehr, heißt es bei ihm, bis die Zahl seiner Feinde immer geringer, die Zahl der Anhänger immer größer wird und die Stunde kommt, deren er freilich sorgfältig achten muß, da er endlich sein Ziel erreicht. Dann aber beginnen die Kämpfe neuerdings von vorne. Wer findet nicht in unserer Geschichte Beispiele in Menge für diesen Typus? Aber auch der entgegengesetzte Typus ist nicht sehr selten. Wer diesen trägt, tritt auf einem schmalen, unbeachteten Weg in die politische Arena. Lange nur wenig bemerkt, kommt er langsam, aber stetig vorwärts. Nicht stürmisches Kämpfen ist seine Sache, sondern ruhige, konkrete Arbeit, in deren Stille seine Kraft wächst und schon allenthalben unentbehrlich ist, ehe es noch der öffentlichen Meinung einfällt, den Mann nach seiner wahren Bedeutung zu messen. Da lenkt irgend ein Ungefähr die Blicke auf ihn. Mit Erstaunen nimmt man wahr, welche Fülle von Kraft, Talent und Sachkenntnis hier vielfach in Anspruch genommen, aber noch immer nicht nach Gebühr ausgenützt ist, und der ruhige Wanderer steht sich zuletzt ebenfalls dort angelangt, wohin der stürmische Kämpfer sich so verzweifelt durchdringen mußte. Brauchen wir nach der Ueberschrift unseres Artikels dem Leser zu verrathen, welcher Staatsmann uns für die Zeichnung dieses Typus Anlaß geboten? Jeder erkennt in dem ruhigen, sicheren, mit Freude am Ziele begrüßten Wanderer den heute zum Minister um die Person Sr. Majestät ernannten Ladislaus v. Szögyény-Marich junior.

In der That wird diese Ernennung, die von der öffentlichen Meinung seit lange erwartet und eskomptirt wurde, keinerlei Ueberraschung, wohl aber lebhafteste Befriedigung erwecken. Man hat das

bei Minister-Ernennungen nicht immer vorwaltende beruhigende Gefühl, den rechten Mann auf der rechten Stelle zu erblicken. Nicht parlamentarische Taktik, Intrigue oder eine der vielen Nebenrückichten, welche Minister machen, verschaffen Herrn von Szögyény sein Portefeuille, sondern die allgemein gewordene, klare Erkenntnis, daß es für das Land und die Regierung einen Gewinn bedeutet, wenn diese ruhige, sachlich urtheilende, klar blickende, konziliante Natur in unmittelbarer Weise als bisher zur Leitung der Geschäfte herangezogen wird. Unter allen Umständen würde der Eintritt eines Mannes wie Szögyény in das ungarische Ministerium hochwillkommen sein; heute ist das mehr als je der Fall, und ob wir nun den Kreis der Funktionen betrachten, die er in Budapest ausüben wird, oder den, der seiner in Wien harzt, eröffnen sich uns gleich erfreuliche und befriedigende Aspekte.

Für Budapest bedeutet Herr v. Szögyény einen im parlamentarischen Leben vollständig versierten Politiker, der alle Elemente des Hauses kennt, in allen Gegebenen der parlamentarischen Mechanik zu Hause ist, zu den meisten Faktoren desselben ein freundliches Verhältnis hat. Nun geht das bestehende Ministerium unzweifelhaft recht ernstlichen Tagen, Tagen der Prüfung und Entscheidung entgegen. Noch sind die durch die Frage der Wegtaufen und der katholischen Autonomie in Gährung gerathenen konfessionellen Fragen nicht geklärt und der Entscheidung nahe gebracht. Es herrscht augenblicklich ein Waffenstillstand, der schwerlich ohne Weiteres mit einem definitiven Friedensschluß enden wird. Die Durchführung der Verwaltungsreform, schon an und für sich eines der verwickeltesten und weitreichendsten politischen Probleme, bietet in Folge mancherlei Umstände, die sich aus den Verhältnissen im Abgeordnetenhause ergeben, Schwierigkeiten dar, deren Tragweite heute noch gar nicht ermessen werden kann. Welche Parteikonstellationen sich hiebei entwickeln werden, vermag wohl schwerlich Jemand im Vorhinein bestimmen anzugeben. Es ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Entartung unseres parlamentarischen Lebens, zu der die Vorarbeiten seit geraumer Zeit mit großem Eifer betrieben werden, bei dieser Gelegenheit solche Fortschritte machen wird, daß die stetige Entwicklung des Landes gefährdet erscheint. Es wird drüben mit Obstruktion, hüben mit einer Verschärfung der Hausordnung gedroht; Möglichkeiten, welche die Perspektive aufregender, gefährlicher parlamentarischer Kämpfe eröffnen. Da ist

im Kabinete ein Mann wie Szögyény keinesfalls vom Ueberflusse. Sein ruhiges, unsichthiges Urtheil, seine Kenntniß der Personen und Sachen, sein Rath wird sich in den eifervollen Tagen der Zukunft voll bewähren können.

Noch wichtiger und größer erscheint uns die Sphäre seiner Thätigkeit in Wien. In der Affaire der Wegtaufen lag, um nur ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit zu erwähnen, der Schwerpunkt der Entscheidung fast ganz in Wien. Es ist ja kein Geheimniß, daß es bei dieser Gelegenheit beim König, bei Galimberti Vieles zu thun gab. Schon bisher hat man bei ähnlichen Gelegenheiten an Szögyény's Rath und Mitwirkung appellirt; er hat dieselben auch bisher nie versagt, er hat in seiner ruhigen, vorsichtigen, versöhnlichen Weise Vieles Ueberebene aplanirt und Manches aus den Fugen Gerathene wieder eingerichtet. In Zukunft wird er mit größerem Glanz und gesteigerter Autorität auftreten können; es wird seines Amtes sein, wozu er sich bisher aus Gefälligkeit und Patriotismus verstanden hat.

Auch sonst sind wir der Ansicht, daß der Posten am Hoflager sich in der Zukunft immer wichtiger und verantwortungsvoller gestalten werde. Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, daß neue Elemente, neue frei gewordene Kräfte sich anschicken, ihren Platz im öffentlichen Leben zu erobern. Man vergesse doch nicht, daß die Wegtaufungsaffaire an und für sich sehr unerheblich wäre, wenn sie nicht einen Hintergrund hätte, der ihr Bedeutung verleiht und unsere schärfste Aufmerksamkeit herausfordert. Der hohe Klerus ist in einen Zustand gerathen, der die Möglichkeit einer politischen Frontveränderung nicht ausschließt. Man ist in Rom und innerhalb der niederen Geistlichkeit mit seiner Haltung unzufrieden und will ihn hier und dort aus seiner ruhigen Position hinausdrängen. Nur hieraus erklärt sich, wie ihm in der Wegtaufungsaffaire die Zügel aus den Händen gleiten konnten, und es ist nicht ganz klar, wie sich die Lage nach der Wegtaufung dieser letzten Frage gestalten werde. Auch ist der Verdacht nicht unbegründet, daß die Opposition, die in einer andersartigen, aber nicht minder unbehaglichen Lage sich befindet, Berührungspunkte mit dem Klerus suchen und finden werde. Gehen Opposition und Klerus zusammen, dann werden auch die Beziehungen, die dieser bis in die höchsten Kreise hinauf hat, zur Verwerthung zu gelangen suchen. Ist es da nicht klar, daß ein Mann, der die geheimen Minengänge der Gegner aufs sorgfält-

Ein Frauen-Räthsel.

(Original-Femmelton des „Neuen Pester Journal“.)

Bei dem letzten Jour der Generalin waren wir en petit comité — zwei Premierinnen und das Debut einer neuen Sängerin an einem Abend — da mußte selbst der Salon der geistvollen Dame verödet sein. Außer mir waren im Ganzen noch fünf, sechs Personen da, ein Professor der orientalischen Sprachen, der eben von einer Reise in Syrien zurückgekehrt war, und einige Freundinnen des Hauses, darunter eine äußerst interessante Russin, eine junge Witwe, Frau Alexeff, interessant vornehmlich, weil sie eine Regelmäßigkeit der Züge, einen feingehackten Mund und große, glänzende Augen besaß, wie man sie bei den Nordslaven sehr selten findet; dazu die hohe, stolze Gestalt, die vollen und doch nicht zu üppigen Formen — es war eine Beauté sans phrase.

Der Professor unterhielt die Damen von der Blumensprache des Orients, wie dort die Namen, welche die Kinder Flora's besitzen, dieser kunstreichen Sprache dienen, während bei uns die zufällige oder eingeübte Eigenschaft der Blumen dabei die größte Rolle spielt. Und dann erzählte er von einem Sträußchen, das er selbst in Aleppo erhalten und welches mit zehn, zwölf duftigen Blüten eine Fülle von Dingen erzählte. Er war entzückt von seinem Sträußchen und den blühenden Liebesworten, die es enthielt, und schloß mit einer begeisterten Lobrede

auf die fröhliche Sinnelust und heiße Liebesgluth der orientalischen Frauen.

„Gernach, gernach, mein Herr Professor“, sagte die schöne Russin mit lebenswürdig slavischem Accent, „ich glaube, Sie verwechseln da wieder einmal die Liebeseinstände mit der Liebe. Auch die „fröhliche Sinnelust“ und die „heiße Liebesgluth“, von welchen Sie sprechen, ist nicht das, was ich unter Liebe verstehe. Und ich behaupte, daß die große Leidenschaft, die starke, edle Liebe bei uns im kalten Norden vielleicht häufiger ist als in dem üppigen, verweichlichten Orient. Ich speziell habe alle Liebeseinstände und damit auch die Blumen, die gewöhnlich dazu gehören. Ich schmücke mich nie mit ihnen, und einzelne davon, wie beispielsweise die Rose, machen mich nervös. Freilich“, setzte sie lächelnd hinzu, „kommt das vielleicht daher, daß ich kein Talent, aber auch gar kein Talent zur Liebe habe — wenigstens zur Liebe, wie sie gemeinhin verstanden wird.“

Der Professor widersprach und die Damen entsetzten sich, vor Allem, daß man Blumen hassen, und dann, daß man kein „Talent“ zur Liebe haben könne. Ich aber sagte:

„Verzeihen Sie, meine Gnädige, aber dieser Haß gegen die unschuldigen Blumen, die uns durch Duft und Farben so viel Freude machen, erscheint mir sehr verdächtig. Ich besorge beinahe, daß Ihr Groll gegen die Blumen einen besonderen Grund hat — sagen Sie aufrichtig, steckt nicht eine sehr interessante Geschichte dahinter?“

Die Dame lachte. „Sie haben es errathen“,

sagte sie. „Und die Geschichte will ich Ihnen erzählen, obzwar es meine Geschichte und eine sehr intime Geschichte ist — aber ich will sie erzählen, um zu zeigen, wie verschieden die Begriffe von Liebe sind und wie ernst wir diese Dinge manchmal im kalten Norden nehmen.“

Man war natürlich sehr gespannt und die schöne Frau begann zu erzählen. „Meine Eltern starben früh und in ärmlichen Verhältnissen. Ich wurde im Hause eines reichen Oheims gemeinsam mit einer Cousine erzogen. Ich hatte dieselben Lehrer wie sie, ich bekam dieselben Kleider und saß an denselben Tische; nur dieselbe Liebe wurde mir nicht zutheil — was ja sehr natürlich ist. Mein Oheim war indessen ein guter Mensch und hatte sich vorgenommen, mich zu versorgen. Als ich siebzehn Jahre alt war, war ich so groß und stark entwickelt, als zählte ich zwanzig. Man führte mich auf den ersten Ball, der mich berauschte; vor Allem mit dem Glanz der Toiletten, der Pracht des Hauses, in dem der Ball abgehalten wurde; dann tanzte ich leidenschaftlich gern und schließlich hatte ich ein Heer von Hofmachern, die sich erschöpften, mir Schönheiten zu sagen. Besonders war ein Lieutenant des Garderegiments da, Boris Bunakoff, der mir förmlich den Kopf verdrehte. Er war schöner und stattlicher als alle Andern und hatte eine weiche, einschmeichelnde, gefährliche Stimme — sie machte mein Herz erbeben. Als wir um zwei Uhr Morgens den Ball verließen, schenkte ich ihm eine Rose aus meinem Bouquet...“

Als ich am nächsten Morgen erwachte, schlich sich unser Kammermädchen an mich heran und steckte

tigste beobachtet, eventuell unschädlich macht, dem Lande große Dienste erweisen könnte? Wer über diesen Theil der politischen Aktion mit einem Achselzucken hinwegzukommen meint, kennt eben nicht das verborgene Räderwerk der politischen Geschäfte, die Niemand besorgen kann, der den Gang dieses Räderwerkes nicht studirt. Herr von Szögyény kennt die ganze Maschinerie aus langjähriger Erfahrung, zudem ist er nach oben persona gratissima und hat eine ausnehmend feine Hand. Aehnlicher Fragen gibt es aber viele. In die Angelegenheiten der äußeren Politik ist Ladislav Szögyény vollständig eingeweiht. Schließlich dürfen wir auch nicht vergessen, daß die Verhältnisse in Oesterreich immer mehr einen krisenhaften Charakter annehmen. In allen diesen Angelegenheiten ist Herr v. Szögyény — immer an der Seite des Ministerpräsidenten oder des berufenen Ressortleiters — der berufene Vertreter unserer Interessen, die nie so sorgfältige Wahrung in Wien erheischten wie in der ersten Zukunft, deren Eventualitäten wir flüchtig angedeutet haben.

Aus alledem wird klar, welchen Gewinn der Eintritt Szögyény's ins Kabinett für dieses selbst bedeutet. Szilágyi, Wekerle, Baross, Csáky, jetzt auch Szögyény — an ihrer Spitze Graf Szapáry, fürwahr, eine Phalanx von Männern, von welcher man schon etwas erwarten kann. Es müßte eigentlich wunderbar zugehen, wenn diese Männer den Staatswagen nicht vorwärtsbringen sollten. Alles hängt vor Allem davon ab, wie sie zunächst auf dem Terrain der Verwaltungsreform bestehen werden. Sind sie im Stande — und das scheint trotz aller Hindernisse denn doch nicht unmenschlich schwer zu sein — über dieses glücklich hinwegzukommen, diese Frage mit Geschick zu lösen, dann eröffnet sich eine Periode erfreulicher Befestigung unserer politischen Zustände. Sollen wir zum Schluß ein ganz persönliches Motiv für einen gewissen Optimismus unserer Anschauungen anführen? Herr v. Szögyény hat eine feine Diplomatenase; wenn er jetzt, gerade jetzt in's Kabinett eintritt, so ist das ein Beweis dafür, daß er dieses Kabinett für ein solches hält, dem eine ansehnliche Arbeitsdauer beschieden ist. Das aber ist ein gutes Omen für das Land und — das Kabinett.

Bonghi über die Tripelallianz.

Der ehemalige italienische Unterrichtsminister, jetzige Führer der bei den letzten Kammerwahlen arg zusammengeschrumpften Rechten, Ruggiero Bonghi, hat an das in Berlin erscheinende „Magazin für Literatur“ ein Schreiben gerichtet, welches nicht nur um seines als philosophischen Schriftstellers, Journalisten und Reformator des italienischen Schulwesens hoch verdienten Absenders willen, sondern auch als Zeugniß einerseits für die am Apennin immer weiter siegreiche Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Tripelallianz, andererseits für die selbstsame Art, in welcher sich selbst in erleuchteten italienischen Köpfen die Welt abspiegelt, einer kurzen Betrachtung werth ist.

mir ein Briefchen zu; der Bäckerjunge hätte es für mich gebracht. Ich erbrach überrascht das Brieflein — es war von Boris Bunakoff. Ich war empört. Vor Allem, daß er es wagte, mir ein Brieflein zu schicken — nach einer ersten Begegnung zu schicken — den Bäckerjungen und ein Kammermädchen, das ich nicht ausfinden konnte, zu Mitwissen eines solchen Liebeshandels zu machen; dann über den Inhalt des Briefes, der mir ein Stellbichlein für die nächste Nacht in dem Gewächshaus gab, das am Ende unseres weiten Gartens lag. Wie konnte er sich dort einschleichen? Gleichviel! Meine erste Bewegung war, den Brief meinem Oheim zu zeigen. Dann aber überlegte ich, daß mir Bunakoff schrieb, er hätte mir Wichtiges mitzutheilen. Naiv und verliebt, wie ich war, wollte ich wissen, was er mir zu sagen hatte. Ich beschloß, zum Stellbichlein zu gehen, da ich mich stark genug fühlte, mich unter allen Umständen zu schützen.

Und in der Nacht schlich ich zum Gewächshaus. Es war eine helle Mondnacht und das Mondlicht fiel durch die Glascheiben des Gewächshauses in der wohllich erwärmten Raum. Boris war schon zur Stelle. Er ergriff meine Hand und bedeckte sie mit Küffen, ich entzog sie ihm jedoch rasch. Dann begann er zu reden und sagte, daß er mich liebte. Ich weiß nicht recht, was er sagte, ich weiß nur, daß die Stimme wieder ihren melodischen Zauber auf mich ausübte und mich förmlich bestrickte. Zum Glück brachte mich sein Gekächel etwas zur Besinnung. Er rührte sich nämlich seiner Erfolge bei den Petersburger Damen und sagte, ich hätte über alle den Sieg davongetragen. Das reizte meine Spottsucht und entlockte mir ein Lächeln. Dann er-

Bonghi ist von Herkunft ein Neapolitaner, doch, abweichend vom Parteistandpunkte seiner Landsleute, über welche er durch ernstes Wissen hoch emporragt, stets ein Mitglied der konstitutionellen Rechten, der Liberalen aus der Schule Cavour's, gewesen. Dem Ministerium Minghetti, wie allen folgenden Kabinetten bis zum Sturze der Consorterien und zum Emporkommen der Linken zur Herrschaft hat er als Unterrichtsminister angehört. In jenen Jahren galt der Haß gegen Oesterreich-Ungarn als patriotische Pflicht jedes Italiens. Daß der hochbetagte Philosoph, welcher ein halbes Jahrhundert lang die Feder gegen die österreichische Vorherrschaft in Italien geführt, sich nicht leicht in die neue, zum Anschlusse seines Vaterlandes an Mitteleuropa zwingende europäische Ordnung finden kann, ist begreiflich; seine Opposition gegen die Ministerien der Linken hat ihn noch fester auf den alten Standpunkt gebaut, welchen er stets ohne Fanatismus und mit Würde verfochten hat. Vor einigen Jahren hat er das Präsidium des Vereins „Dante Alighieri“ einer Nachbildung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, übernommen. Daß im letzten Frühjahr das Ministerium Taaffe den österreichisch-italienischen Schulverein Pro Patria wegen eines an Bonghi gerichteten harmlosen Telegramms, den Slaven und den Mexikanern zuliebe, aufgelöst hat, das hat in Italien helle Entrüstung, in allen unbefangenen Kreisen Kopfschütteln und selbst in der Wiener Presse so heftigen Tadel gefunden, als diesen die Furcht vor der Konfiskation zuließ. Bonghi's persönliche Verbitterung ist deshalb begreiflich. Während des letzten Wahlkampfes hat der Führer der Rechten versucht, mittelst der Lodernden Entrüstung ob der Auflösung des Pro Patria-Vereins die Herrschaft Crispi's einzusichern, ist jedoch gründlich unterlegen. Wenn nun dieser Mann jetzt rund heraus erklärt: die Tripelallianz ist in der gegenwärtigen Lage Europas sicher und nothwendig begründet — so ist mit dem Eingeständnisse dargethan, daß kein denkfähiger Italiener mehr dem Friedensbunde widerstrebt.

Aber Bonghi faßt in dem Briefe, welcher in geistvoller Weise die Ursachen der einstigen Entfremdung und neuesten Annäherung des italienischen und des deutschen Geistes darlegt, die Zeit in's Auge, da die europäische Lage eine andere, die Nothwendigkeit des Dreibunds nicht mehr vorhanden sein würde. Dann würden voraussichtlich, Dank der geistigen Annäherung, Deutschland und Italien befreundet bleiben, während Italien und Oesterreich-Ungarn durch brennenden Haß getrennt wären und, trotz der Abneigung der Italiener gegen die von den Radikalen geforderte gewaltsame Auseinandersetzung, nicht miteinander befreundet werden könnten, „ehe nicht die Grenzfrage zwischen ihnen geregelt und andererseits die Nationalitätenfrage in mehr oder weniger absoluter Weise in Trient, Görz, Istrien, in Triest und Dalmatien gelöst sein wird.“ Die 30 Millionen Einwohner des Königreichs könnten nicht ruhigen Blutes die rückwärtslose Unterdrückung ihrer Nationalität in den einem fremden Staate unterworfenen Grenzprovinzen mitanschen. Deutsch-

land, seine Regierung oder seine öffentliche Meinung, wird sonach durch Bonghi indirekt aufgefordert, um des Weltfriedens willen auf eine italienisch-österreichische Grenzregulierung und auf bessere Behandlung der italienischen Oesterreicher zu dringen. Eine naive Zumuthung, die im deutschen Reiche natürlich die beste Antwort, nämlich gar keine, finden wird. Welch' eine Grenzregulierung Bonghi erstrebt, das verschweigt er, natürlich meint er die aufgezählten Gebiete. Und ein ungewöhnlich gebildeter Italiener ist so ungeheuer kindlich, zu wähnen, daß unsere Monarchie sich von der Adria abschließen lassen und den ganzen südlichen Rand Oesterreichs preisgeben würde, ehe das letzte Aufgebot des Landsturmes vernichtet wäre! Er bildet sich ein, die Landsleute Andreas Hofer's und die in starker Majorität befindlichen Slaven des Küstenlandes, Istriens und Dalmatiens würden sich einer römischen Regierung unterwerfen, solange noch eine Faust einen Knüttel schwingen könnte. Er ahnt nicht, daß die Bauern des venetianischen Festlandes, sämmtlich Friuler, ein einrückendes österreichisch-ungarisches Heer mit Jubel begrüßen, weil ihnen daselbe auf den Spitzen der Bajonnete eine Bodenreform, die Erlösung von den blutsaugerischen Signori und vom langsamem Hungertode bringen würde.

Auch seine Klagen über Unterdrückung der italienischen Oesterreicher sind nur zum allergeringsten Theile berechtigt. In Dalmatien leiden allerdings die Italiener unter der Tyrannei der Kroaten, aber in Istrien, Küstenland und Südtirol ist die Amtssprache der Staats- und der Municipalbehörden italienisch, sind mindestens drei Viertel der Staats- und fast alle Beamten der autonomen Behörden Italiener, kann der Reisende tagelang suchen, ehe er einen schwarzen Anstrich oder eine deutsche Inschrift findet. Die Schulen der Städte und der italienischen Dörfer sind exklusiv italienisch. Daß der Staat für die Kinder der Militärs und der deutschen Beamten und Bürger etwa drei deutsche Mittelschulen unterhält, das wird von den Italienern für gewaltsame Unterdrückung ausgeprochen! Und zwar nicht ausgeprochen, aber empfunden wird es als solche, wie Bonghi glaubwürdig bemerkt, auch von Crispi. Wir geben zu, daß unter dem Ministerium Taaffe den Slaven gegenüber den Italienern Mancherlei gestattet worden, was den Angehörigen einer uralten Kulturration gegenüber unwürdig ist; aber das jetzige Wiener Ministerium ist kurzlebiger als Oesterreich, und seine Fehler haben nichts mit den Beziehungen zwischen beiden Monarchien zu thun. Das sollten alle patriotischen Italiener bedenken. Und mehr noch sollten sie bedenken, daß ihr Vaterland, so lange die römische Frage von fremden Mächten als Hebel zur Sprengung der Einheit Italiens mißbraucht werden kann, auch nicht in der zahmen Weise Bonghi's an der für die Existenz des Königreiches unumgänglichen Freundschaft rütteln darf. Daß wir Italien, sobald daselbe unseres Wohlwollens zu seinem Fortbestande nicht mehr bedarf, auf Seiten unserer Gegner finden könnten, das haben wir leider auch vor Veröffentlichung des Bonghi'schen Briefes ge-

griff er meine Hand und sagte: „Maria Chirilowna, ich liebe Sie, aber ich weiß auch, daß Sie mich lieben. Ihre Blicke haben es mir gesagt, das Lächeln Ihres Mundes, das Zittern Ihrer Hände; dann hat es mir auch Ihre Nase verrathen, Ihre Nase, die Sie an der Brust getragen und der es das Herz zugestüstert hat.“

„Nun wohl“, sagte ich, „die Nase hat wahr gesprochen: ich liebe Sie. Was gedenken Sie jetzt zu thun? Wollen Sie bei meinem Oheim um meine Hand anhalten?“

Auf diese Fragen antwortete er mit einer Fluth von Worten, des Inhalts, daß das, was ich verlange, unmöglich sei. Er sei von seinem Vater abhängig und dieser habe vorläufig andere Pläne mit ihm; dann die Rücksichten auf die Karriere, von der er sprach wie von einer höheren Mission... Ich war wüthend: „Wenn es so ist“, sagte ich, „wie haben Sie gewagt, mir zu schreiben, mich in nächtlicher Weise hierher zu rufen? Was haben Sie von mir gedacht? Halten Sie mich für ein Gänsgen, das von dem Pomadeduft Ihres Schnurrbartes berauscht wird? Oder für eine Dirne, die sich Jedem an den Hals wirft, der ihr Gelegenheit dazu gibt? Ich bin nicht prüde und habe, indem ich kam, gezeigt, daß ich mich über die Sagenungen der sogenannten Schicklichkeit hinwegsetzen kann — ich wäre im Stande, noch ganz anders zu handeln... Aber zur Liebe gehört Achtung. Wenn Sie so wenig Achtung für mich haben, daß Sie mich nicht einmal zu Ihrer Frau machen wollen, dann will ich mit Ihnen nichts zu thun haben!“ Er sprach wieder, sprach und sprach, ich blieb fest. Er wollte mich umfassen, ich stieß ihn zurück. Da umklammerte er

mein Handgelenk und rief: „Ich lasse Dich nicht. Du bist mein. Du bist in meiner Gewalt. Ich liebe Dich und ich will Deine Küsse trinken — ich bin nicht mehr bei Sinnen!“ Ich suchte mich natürlich freizumachen. „Lassen Sie mich los!“ sagte ich, „sonst schreie ich!“ Da lachte er auf. „Wer wird Sie hören? Wir sind weit vom Hause. Und den Gärtner hat mein Gold taub gemacht!“ Ich war entsetzt. „Stender!“ rief ich ihm zu und schlug ihm mit der linken Hand, die ich frei bewegen konnte, ins Gesicht. Ein heftiger Kampf entbrannte zwischen uns Beiden, da stolperte er über einen Blumentopf und fiel auf die Kniee; ich benützte den Augenblick, riß mich los und entfloh...

Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich diese Nacht kein Auge geschlossen habe. Ich war in unbeschreiblicher Aufregung, so daß ich keinen vernünftigen Gedanken fassen konnte. Erst gegen Morgen gelangte ich zu dem Entschlusse, Alles meinem Oheim zu sagen. Er sollte den Schurken zur Rechenschaft ziehen. Dies beruhigte mich ein wenig und ich schlummerte ein, als schon die Sonne ins Zimmer schien. Ich erwachte gegen Mittag und kleidete mich rasch an, ich wollte trotz eines bohrenden Kopfschmerzes die Unterredung mit dem Oheim nicht aufschieben. Als ich sein Zimmer betrat, kam er mir mit strahlendem Gesichte entgegen. „Soeben war Lieutenant von der Garde Boris Bunakoff hier“, sagte er, „er hat um Deine Hand angehalten. Er liebt Dich sehr, denn er hat die Heirath bei seinem Vater durchgesetzt, der ihr widerstrebt. Nun, was sagst Du dazu?“ Ich überlegte keinen Augenblick und erwiderte: „Ich mag Boris Bunakoff nicht, ich verabscheue ihn. Wenn ich die letzte Kuhmagd wäre,

wußt. Und nach der Veröffentlichung wissen wir, was wir früher gleichfalls gewußt haben, daß das geeinigte Deutschland, im Gegensatz zu dem nach der deutschen Hegemonie erst strebenden Preußen, zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien niemals schwanken, sondern stets zu uns stehen wird.

Budapest, 27. Dezember.

Die von einem oppositionellen Blatte lancirten Gerüchte, als wäre die Regierung aus verschiedenen Gründen im Begriffe, die auf die Verwaltungsreform bezüglichen Vorlagen zu vertagen, werden von einem Theile der Presse mit einem vielleicht auch durch die politische Stille der Weihnachtswoche gesteigerten Eifer aufgegriffen und in verschiedenen Tonarten variiert. Der Umstand, daß die kompetenten Kreise sich bisher nicht bewegen fühlten, diese Gerüchte zu dementiren, verleiht den letzteren natürlich nur eine größere Zähigkeit und regt die Kombinationslust der journalistischen Konjekturnpolitiker nicht wenig an. So gibt auch ein aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Alexander Hegedüs stammender, in der Weihnachtsnummer des „Nemzet“ erscheinender Artikel zu verschiedenen Kommentaren Veranlassung. In diesem Artikel werden über die bereits signalisirte, den Verwaltungsreformvorlagen nicht eben freundliche Haltung der gemäßigten Opposition, sowie auch über die offen angekündigten Obstruktionsabsichten der Unabhängigkeitspartei gewisse Bedenken ausgedrückt. Letztere werden nun in dem Sinne kommentirt, daß nunmehr die Regierung — auch durch die nicht völlig tadellose Haltung der eigenen Partei entmuthigt — die Absicht hege, die für den Januar angekündigten Reformvorlagen theilweise zu vertagen. Wir haben bereits gestern, indem wir von diesen Gerüchten Notiz nehmen, dieselben als unbegründet bezeichnet. Wir können neuerdings, und zwar auf Grundlage von Informationen, welche wir an kompetenter Stelle eingeholt haben, unsere gestern kundgegebene Auffassung bestätigen. Auch der Abgeordnete Hegedüs, dessen Artikel, wie wir bemerkten, zu allerlei Bemerkungen Anlaß gab, veröffentlicht im heutigen Abendblatte des „Nemzet“ eine Erklärung, in welcher er gegen die obbezeichnete Deutung, beziehungsweise Mißdeutung seines Artikels protestirte. Da die gesammte oppositionelle Partei sich bereits der Sache bemächtigt hat, und das Schweigen der Regierung dem lauten Gerebe nur neue Nahrung zuführt, wäre eine autoritative, keine weitere Deutung zulassende, publizistische Erklärung seitens der maßgebenden Kreise wohl sehr am Platze.

Ministerpräsident Graf Julius Szapáry und Justizminister Szilágyi sind heute in Wien eingetroffen. Die Reise des Justizministers hängt dem Vernehmen nach mit der bevorstehenden Regelung der Konsulargerichtsbarkeit zusammen.

Morgen, Sonntag, Abends 6 Uhr, wird die liberale Partei des Abgeordnetenhauses eine Konferenz halten. Es handelt sich darum, zu Neujahr auch dem Parteipräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky korporativ die Glückwünsche der Partei darzubringen. Dem Vernehmen nach wird der Abgeordnete Darányi aufgefordert werden, bei diesem Gratulationsbesuche im Namen der Partei zu sprechen.

Zum Obergespan des Honter Komitats wird demnächst, wie „B. Hirlap“ mittheilt, der Ab-

geordnete und Schriftführer des Abgeordnetenhauses Baron Erwin Rosner ernannt werden.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute den ministeriellen Bericht über den Stand des Unterrichtswesens bis zu Ende durchberathen. Den Vorsitz führte der Kommissionspräsident Abgeordneter Julius Firczák.

Der auf die Mittelschulen bezügliche Abschnitt (Referent Albert Kovács) gab dem Minister Grafen Csáky zu der wiederholten Erklärung Anlaß, daß er die einheitliche Mittelschule ins Leben rufen wolle, und daß er sich in dieser Beziehung bereits mit einem konkreten Plane beschäftigt. Auf den von Edmund Jónás geäußerten Wunsch, das die das Lateinische kultivirenden Realschüler die Maturitätsprüfung an der von ihnen besuchten Realschule sollten ablegen dürfen, antwortete der Minister, daß dies ohne Abänderung des Mittelschulgesetzes nicht möglich sei. Sagara behauptete es, daß noch immer ein Drittel der Gymnasialschüler die Gymnasien vor Beendigung des ganzen KurSES verlassen. Schwider wünschte eine Abänderung der Vorschriften über die Maturitätsprüfung, denn dieser Prüfung sehen selbst die besten Schüler nur mit Bangen entgegen. Hierauf erwiderte Staatssekretär Berzeviczy, daß er eine Aenderung für ausgeschlossen erachte; Ministerialrath Klamarik fügte hinzu, daß dort, wo die Schüler sich vor der Maturitätsprüfung fürchten, entweder beim Unterrichte oder beim Examiniren nicht die gehörige Methode beobachtet wird. Koloman Tórs wies mit Bedauern darauf hin, daß es eben in den magyarischen Gegenden wenig Mittelschulen gebe. Minister Graf Csáky gab die Thatsache der ungleichen Vertheilung zu, doch sei sie aus der historischen Entwicklung hervorgegangen und lasse sich nicht plötzlich ändern; Abhilfe werde bei Einführung der einheitlichen Mittelschule möglich sein. — Die Kommission nahm übrigens den Abschnitt über die Mittelschulen billigend zur Kenntnis.

Sodann referirte Julius Schwarz über den auf die Hochschule bezüglichen Abschnitt, wobei Redner die Sammlung statistischer Daten über die ausländischen Universitäten studirender Ungarn, die Revision der Prüfungsordnung, die Vermehrung der Stipendien und die Errichtung einer dritten medizinischen Fakultät befürwortete. Die Kommission stimmte diesen Ansichten zu. — Bei dem auf die Humanität in a n i t a l e n bezüglichen Abschnitte fungirte Koloman Tórs als Referent; er betonte die Nothwendigkeit, die Taubstummeninstitute zu vermehren. Minister Graf Csáky gab das Vorhandensein dieser Nothwendigkeit zu, wies jedoch darauf hin, daß er die bestehenden Institute nach Maßgabe der disponiblen Mittel auch jetzt schon unterstütze. — Beim Abschnitte „Kulturanstalten“ drückte Referent Karl Wadny den Wunsch aus, daß die Oberaufsicht über die staatlich subventionirten Theater dem Ressort des Unterrichtsministeriums zugetheilt werden solle. — Ueber den die Kunstanstalten betreffenden Abschnitt referirte Franz Fenyvesy. An dessen Worte anknüpfend, erklärte Minister Graf Csáky, daß er den Malerkurs für Frauen als besondere Anstalt nicht aufrechterhalte, doch werde daraus für Frauen, die sich als Malerinnen ausbilden wollen, kein Hinderniß entspringen; bezüglich der Errichtung eines entsprechenden Konzertsales in Budapest stehe er mit der Hauptstadt in Unterhandlungen und er werde in dieser Angelegenheit demnächst eine Enquete einberufen.

Da nun der ganze Bericht erledigt war, dankte der Präses Firczák dem Minister, dem Staatssekretär und den übrigen Regierungsvertretern für ihr zuvorkommendes Benehmen der Kommission gegenüber. Unter allgemeinen Ehrenrufen auf den Minister wurde die Sitzung geschlossen.

Die Prager jungcechischen „Narodni listy“ melden, daß die schon einmal verschobene und für Januar in Aussicht genommene feierliche Eröffnung der czechischen Akademie abermals vertagt wurde, da der Protektor Erzherzog Karl Ludwig nicht

nach Prag kommen könne; dieser Aufschub stehe mit der politischen Lage in Böhmen im Zusammenhange.

Eine sonderbare Nachricht veröffentlicht das Pariser „XIX. Siècle“. Papst Leo XIII. hätte die Eugendrose diesmal der Frau Carnot, Gattin des Präsidenten der französischen Republik, verliehen. Auf Wunsch Carnot's wäre aber diese Verleihung in aller Stille, ohne das übliche Ceremoniel erfolgt. Die Befestigung dieser Meldung dürfte abzuwarten sein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Dezember.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kamermayer eine Sitzung, in welcher — nebst der Vorlage über die Einführung der fakultativen Leichenverbrennung — folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Mehrere an das Ministerium des Innern gerichtete Gesuche um Errichtung einer neuen Apotheke in der Josephstadt wurden zur Begutachtung an die Kommission gewiesen und von dieser auf Vorschlag des Oberphysikus abgelehnt. — In der Beamtenkolonie wird eine Filial-Apotheke errichtet; die betreffende Konzession wurde dem Apotheker Joseph Blaschnek (Gde der Pratergasse und Uellberstraße) erteilt. — Dr. Hugo Horoslinzky wünscht eine unentgeltliche Ordinations-Anstalt für Frauen zu errichten. Die Kommission befürwortet das Gesuch. — Sodann beschäftigte sich die Kommission mit der Frage der Leichenverbrennung. Das Friedhofskomitee spricht sich in seiner Vorlage für die fakultative Leichenverbrennung aus, während der Oberphysikus Dr. Gebhardt (wie wir dies bereits gemeldet) mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtige Beerdigungsmethode keinerlei sanitäre Uebelstände im Gefolge hat, sich gegen dieselbe erklärt. Dr. Gebhardt behauptet bekanntlich, die Einführung der fakultativen Leichenverbrennung hätte überhaupt keinen Sinn, da sodann nur ein verschwindend geringer Theil der Todten im Feuerwege bestattet würde. Wenn man die Leichenverbrennung einführt, dann müßte dieselbe obligatorisch sein. Nach kurzer Diskussion erklärte die Kommission, weder gegen die fakultative, noch gegen die obligatorische Leichenverbrennung könne von sanitären Standpunkt irgend welche Einwendung erhoben werden, aber sie erachte die Einführung derselben in der Hauptstadt unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder nothwendig, noch zweckmäßig. Des Weiteren erklärte jedoch die Kommission, falls sich in Budapest zum Zwecke der Einführung der fakultativen Leichenverbrennung ein Verein bilden sollte, demselben keine Hindernisse in den Weg zu legen. — Schließlich wurde das vom Magistrat unterbreitete Statut betreffs der Wirksamkeit des Institutes zur Erzeugung von Lympher mit geringen Modifikationen angenommen.

Schaffleisch-Export. Der Landes-Agrikulturverein richtete an die Kommune für die werththätige Unterstützung, die sie dem Schaffleisch-Export zugewendet, ein Dankschreiben. Zugleich macht der Verein aufmerksam, daß die Stadt Maßnahmen treffen müßte, um eine Kartellirung der Exporteure und damit eine Schädigung der Landwirthe zu verhindern. Angeregt durch diese Zuschrift beschloß der Magistrat auf Antrag des Chefs der Apportionirungs-Sektion Magistratsrath Matuská, die Anzahl der Schlachtkammern zu vermehren, und es erhielt das Ingenieuramt den Auftrag, zu diesem Zwecke Pläne und Kostenüberschläge vorzu-

würde ich ihn nicht heirathen.“ Mein Oheim war entsetzt, wüthend, verzweifelt. „Warum?“ rief er schließlich, „warum willst Du ihn nicht heirathen?“ — „Warum? Weil ich ihn hasse.“ Da hielt mir nun mein Oheim eine lange Rede, deren Ende war, daß ein armes Mädchen wie ich in seinem Lieben und Hasßen sich eine gewisse Beschränkung auferlegen müsse. Ueberdies — was sei der Grund meines Hasses? Ich wagte nicht mehr, ihm die nächtliche Szene zu schildern, aus Furcht, er könnte mich für kompromittirt erklären und zur Heirath zwingen. Ich wich der Frage aus und sagte: „Du sagst, ein armes Mädchen dürfe nicht lieben und hasßen, wie es ihm gefalle — gut. Du hast mir unlängst gesagt, der Bankier Alexeff habe ein Auge auf mich geworfen, ich möge ihm ein freundliches Gesicht machen. Ich habe es nicht gethan, denn ich weiß, Alexeff hält auf sich und wird nicht um die Hand eines jungen Mädchens anhalten, wenn er nicht ermuntert wird. Er setzt sich keinem Korbe aus. Ich liebe ihn nicht, aber ich werde ihm ein freundliches Gesicht machen. In acht Tagen kann die Verlobung stattfinden.“ Mein Oheim konnte die Sache gar nicht fassen. „Du verachtest den jungen, hübschen Garde-Lieutenant und willst den alten, häßlichen Alexeff heirathen? Das ist unmöglich!“ Ich blieb bei dem, was ich gesagt hatte. „Weiberlaune! Weiberlaune!“ rief er schließlich. „Thu, was Du willst. Aber vergiß nicht, Maria Cyrilowna, was auch aus dieser Ehe werde, daß es Dein Wille war, der Dich dazu geführt hat.“

Wie ich es vorhergesagt, so geschah es. Nach acht Tagen fand meine Verlobung mit Alexeff, nach zwei Monaten die Hochzeit statt. Es war eine traurige Ehe — ich will nicht mehr darüber sagen...

Wir führten großes Haus, lebten mit der Gesellschaft. Ich war viel umschwärmt. Die goldene Jugend Petersburgs lag mir zu Füßen und selbst Herr Boris Bunakoff hatte die Unverschämtheit, sich wieder mit einer Liebeswerbung einzustellen. Ich liebte Niemanden, erhörte Niemanden, Boris aber verlaachte ich. Dann starb mein Oatte nach achtzehnmonatlicher Ehe und hinterließ mir sein ganzes Vermögen. Die reiche junge Witwe wurde von Freiern bestürmt. Auch Boris Bunakoff war wieder da, um mir Herz und Hand anzubieten. Diesmal ließ ich ihn zur Thüre hinauswerfen, vor der Schaar der übrigen Freier flüchtete ich ins Ausland...

Ich gelte als eine kalte Spröde, als ein Weib ohne Herz. Das bin ich nicht, gewiß nicht — mein Herz pocht laut und sagt, daß es da sei, in meinen Adern fließt heißes Blut. Aber ich habe kein Talent zur Liebe — zur Liebe, wie sie gemeinhin verstanden wird, wie sie in anderen Ländern, namentlich im Süden, den Sie preisen, gang und gäbe ist. Eine Andere hätte vielleicht Boris Bunakoff in jener schwülen Gewächshaus-Atmosphäre erhört. Wenn sie ihn nicht erhört hätte, würde sie seiner Gewalt vielleicht keinen oder nur schwachen Widerstand entgegengekehrt haben. Wenn sie ihn widerstanden hätte, würde sie doch am nächsten Tage seinen Heirathsantrag angenommen haben. Wenn sie den Antrag nicht angenommen hätte, würde sie ihn wenigstens als Frau Alexeff erhört haben. Wenn sie ihn nicht als Frau Alexeff erhört hätte, würde sie ihn als Witwe geheirathet haben. Ich habe nichts von alledem gethan — nichts von allen diesen Dingen, bei welchen durchwegs „heitere Sinnenlust“ und „heiße Liebesgluth“ als Entschuldigung oder Vorwand hätten dienen können, die ich aber als verächtlich und verabscheuenswerth

halte. Sehen Sie, das kommt davon, wenn man kein Talent zur Liebe hat. Die Rosen aber hasse ich, wie Alles, was mit dieser abscheulichen Liebespielerei zusammenhängt. Ich liebe nur die Eisblumen, die der Frost am Fenster zieht — die sind von meiner Art, haben kein Talent, in müßiger Blumensprache und sonstiger Tändelei verwendet zu werden.“

Die Dame hatte geschlossen und der Professor sprach etwas recht Banales vom Lenze, der jede Eiskruste löst — die schöne Russin aber lächelte und schüttelte das Haupt. Ich aber dachte: Warum soll es unter den Frauen nicht wirklich Eisblumen geben, erstarrte Gluth und frostgewordene Schönheit?!

Zwei Jahre sind seit jenem Abend bei der Generalin verfloßen. Und heute schreibt mir ein alter Freund aus St. Petersburg, es werde mich vielleicht interessieren, zu erfahren, daß die schöne Frau Alexeff, von der ich ihm einmal erzählt, den ehemaligen Kapitän der Leibgarde Boris Bunakoff geheirathet hat, einen Mann, der wegen Spielschulden aus dem Heere entlassen wurde und förmlich geächtet lebt. Man glaube allgemein, daß sie sich durch diese Verbindung unglücklich gemacht habe. Allein wer weiß? Ihrem Schicksale ist sie nicht entgangen, dieser Boris Bunakoff war ihr von allem Anfang an verhängnißvoll; und doppelt verhängnißvoll offenbar, als sich Alles von ihm abwandte und ihre Theilnahme erwachte. Seltene Rätself der Frauenseele! Es gibt Frauen, keusch und stolz, und ihr Herz verlangt nach einer zärtlichen Aufregung, gleichblume, ob es daran auch zugrunde gehe, wie die Eisblumen sich nach einem Sonnenstrahl sehnt, der sie in schimmernde Farben taucht und in dem sie zerschmilzt...

S. Waldenfer.

legen. Gleichzeitig wird der Verein aufmerksam gemacht, daß der Gefahr einer Kartellirung wirksam dadurch begegnet werden könnte, wenn die Landwirthe den Export von Schaffleisch gleichfalls in die Hand nehmen und sich zu diesem Behufe selbst Kartelle bilden würden.

* Die Wählerliste pro 1891 wurde bereits endgiltig zusammengestellt und enthält folgende Anzahl von Wählern: 1. Bezirk 2252, 2. Bezirk 2230, 3. Bezirk 1189, 4. Bezirk 3037, 5. Bezirk 3046, 6. Bezirk 4180, 7. Bezirk 3919, 8. Bezirk 3858, 9. und 10. Bezirk 2877, zusammen 26588 Wähler.

* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters K a m e r m a y e r eine Plenarsitzung.

Von den Gegenständen der Verathung ist zunächst die Vorlage über die Verlegung der Militär-Sektion in das Festungs-Stadthaus zu erwähnen. Wie bekannt, wird diese Verlegung seitens der Finanzkommission vornehmlich aus wirtschaftlichen Rücksichten befürwortet. In Anbetracht dessen, daß mit dem Bezuge der staatlichen Klemmer und Anstalten die Festung in starkem Niedergange ist und diesem Uebel durch die Stadtbehörde thunlichst abgeholfen werden muß; in Anbetracht ferner, daß der Geschäftsgang der Militär-Sektion durch Verlegung derselben nach der Festung nicht leiden würde: trat der Magistrat dem Antrag der Finanzkommission bei und ordnete an, daß die Angelegenheit der nächsten Generalversammlung des Municipal-Ausschusses zur Entscheidung vorzulegen sei. Dem W ü n s c h e n e r O e s t e r r e i c h i s c h - U n g a r i s c h e n B e r e i n wurde ein Unterstützungsbeitrag in der Höhe von 100 fl. bewilligt. Die Vertretung der von dem jüngsten Hochwasser so schwer heimge suchten Stadt K a r l s b a d hatte sich um Gewährung eines Unterstützungsbeitrages an das Municipalium der Hauptstadt gewandt. Der Magistrat empfiehlt nun, daß im Hinblick auf die werthvolle Beiträge, welche das Ausland ungarischen Städten geleistet habe, der Stadt Karlsbad 1000 fl. votirt werden mögen. Weiterhin soll auch im Bureau des Bürgermeisters ein Sammelbogen aufgelegt werden, in den Private ihre Beiträge eintragen können.

* Der Budapester erste Kinderspielerverein hat sich bereit erklärt, die monatliche Verpflegungsgebühr für städtische Pflegekinder im Alter von 2-6 Jahren von 10 fl. auf 8 fl. zu ermäßigen, wünscht aber, daß in Zukunft alle Pflegekinder in dem erwähnten Alter dem Kinderspielerverein übergeben werden mögen.

* Genehmigt hat der Minister des Innern die Ueberkaffung eines Baugrundes in der Alsdorfstraße an den protestantischen Gesellenverein.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Auszubung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluß gerade diesmal umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Dezember.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Minister Radisl. v. Szöghény-Mariich jun., Ausland (zur Tagesgeschichte), König Milan und Katalie, Umschreibung von Immobilien, Die Volkszählung, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Budapester Todtenliste, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Der Fingerring“), sowie Inserate;

die dritte: Der Kapitalist, Handelsüberblick der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Fruchtbörse und Marktbericht, Lottoziehungen und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, später zeitweise sonnig. Die Temperatur hat abgenommen; das Thermometer sank in der Nacht bis 5 Gr. R. und stieg auch am Tage nicht höher als bis 2 Gr. R. Das Barometer ist gestiegen und steht Abends auf 776 Mm. Der über Rußland stehende hohe Luftdruck hat sich mehr nach Westen ausgebreitet, so daß in ganz Europa der Barometerstand verhältnismäßig hoch ist, nur am Mitteländischen Meer ist der Luftdruck etwas gefallen. Das Wetter ist im Allgemeinen trockener und kälter geworden. In Ungarn hat sich das Wetter zum Theil aufgehellt und es werden nur noch von wenigen Orten schwache Niederschläge gemeldet. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei östlichen Winden zum Theil bewölkt, trockenes Wetter mit starken Frösten zu erwarten.

* Se. Majestät der König ist gestern um 8 Uhr Abends in Begleitung des Fürsten T a r i s , des Grafen P a a r , des F. M. Baron B e c k , des Grafen T r a u n , des Ackerbauministers F a l k e n h a y n , des Oberstlieutenants S a r , des Kapitäns S a c h s und Hauptmanns Baron G i e s l in M ü r z f e g eingetroffen. Ein besonderer Empfang fand nicht statt. Nach der Ankunft wurde ein gemeinsames Diner eingenommen, worauf sich der Kaiser in seine Appartements zurückzog. Heute um 7 Uhr Früh erfolgte der Aufbruch zur Jagd in Seebachel: um 11 Uhr fand sodann das Dejeuner im

Jagdschlosse statt. Nach dem Dejeuner erfolgte abermals der Aufbruch zur Jagd in dem Hölgraben. Das Wetter ist äußerst günstig.

* Personalnachrichten. Nach dem „P. S.“ wird Minister Baron Bela D r e z y anlässlich seines Rücktrittes zum ungarischen Oberstkämmerer ernannt werden. — Derselben Quelle zufolge soll Graf Joseph Z i c h y , Obergespan des Preßburger Komitats, demnächst zum erblichen Mitgliede des Magnatenhauses ernannt werden.

* Die stabile Donaubrücke in Preßburg. Laut Erlaß des Handelsministeriums wird der Verkehr auf der Kaiser Franz Joseph-Donaubrücke in Preßburg kein freier sein. Jede Tour- und Retourpassage der Brücke wurde per Person mit einem Kreuzer fixirt. — Von einem Anonymus in Preßburg geht uns die folgende latonische Depesche zu, die wir ihrer Kuriosität halber reproduzieren: „Zu der feierlichen Eröffnung der neuen Brücke wurden die Ingenieure und Beamten des Brückenbaues nicht geladen. Höchstes Kraxelhuberei!“

* Schützenball. Der Budapester bürgerliche Schützenverein veranstaltete am 29. Januar 1891 in den Redoutensälen zu Gunsten des Landes-Schützenbundes einen Ball. An der Spitze des Ballkomites stehen als Ehrenpräsident der Ehren-Oberbürgermeister Oberbürgermeister Karl M a t h , Franz G r e z h e g y i und Alexander B a l i z k y . Laut einer an das Ballomite gelangten Zuschrift hat Erzherzog Joseph das Patronat des Balles angenommen. Der Ball verspricht eine der glänzendsten Veranstaltungen der nächsten Faschingsaison zu werden.

* Ludwig Benedek †. Ueber das in den weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme erweckende Hinscheiden des begabten Schauspielers Ludwig B e n e d e k haben die trauernde Familie und die Direktion des Nationaltheaters besondere Traueranzeigen ausgegeben. Unter den Besuchern, welche der trostlosen Witwe ihr Beileid ausdrückten, befanden sich auch Frau Louise B l a h a , die Schwester der Witwe, und ihr Gatte Baron Edmund Splényi. — Im Laufe der vorigen Woche empfahl der Dramaturg G s i k y eine in Versen geschriebene fünfaktige Tragödie „C a t i l i n a“, die Benedek zum Verfasser hat, zur Aufführung. Das Stück befindet sich jetzt in den Händen der Regisseure, die über die voransichtliche Bühnenwirkung ein Gutachten abgeben sollen. In Theaterkreisen gilt es als sicher, daß das Werk aufgeführt wird. — Das Leichenbegängniß Benedek's findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Beamtenkolonie, Drechsstraße Nr. 37, aus statt. Bei der Leichenfeier wird der Gesangschor des Nationaltheaters Trauergesänge vortragen und ein jüngeres Mitglied des Nationaltheaters wird dem Hingeschiedenen einen Nachruf halten. — In der heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Franz F e n y v e s s y abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Nationaltheater-Pensionsinstituts, dessen pflichteifriger Schriftführer Benedek gewesen, widmete der Vorsitzende dem Hingeschiedenen einen pietätvollen Nachruf. Es wurde beschlossen, an der Leichenfeier korporativ theilzunehmen und an die Witwe ein Beileidsschreiben zu richten, das Andenken Benedek's im Protokoll sowohl wie im Jahresberichte zu verewigen und dem Verbliebenen ein Grabmal zu errichten. An die Stelle Benedek's wurde Emerich G s á b á r zum Vereins-Schriftführer erwählt.

* Kinderbekleidung. Der Wohltätigkeitsverein „Harczos“ veranstaltete gestern im Steinbeißigen Gasthause, Stationsgasse Nr. 7, eine Christbaumfeier, bei welcher acht arme Schulkinder mit Winterkleidern beschenkt wurden.

* Eine Demonstration. Ein Petersburger Bericht der „Pol. Kor.“ schildert die in der russischen Hauptstadt sehr peinlich berührten Kundgebungen der Perestroika, welche in Finnland durch den jüngsten Erlaß des Czaren, betreffend das neue Strafgesetz für das Großherzogthum, hervorgerufen wurde. Durch diesen Erlaß wurde das Inkrafttreten des neuen Gesetzes bis zur vollständigen Beendigung der vom Czaren angeordneten Durchsicht desselben verschoben, welche darauf abzielt, gewisse mit der Verwaltungsgrundlagen des russischen Reiches im Widerspruch stehende Artikel des neuen finnischen Strafgesetzbuchs zu beseitigen oder abzuändern. Kein unabhängiges Blatt Finnlands hat den Erlaß aus dem Amtsblatt „Finnlands Allmänna Tidning“ abgedruckt, und selbst die in ihrer Stellung minder freien Blätter haben sich auf die Verzeichnung desselben mit wenigen Worten beschränkt. An dem betreffenden Tage wurde in allen Blättern angekündigt, daß die Theater zum Zeichen der Trauer geschlossen bleiben, und die Pastoren wurden durch Aufsätze an sehr auffälligen Stellen der Blätter aufgefordert, über den Text: „Finsterniß umhüllt das Volk“ zu predigen. Auf der ersten Seite brachten die Journale Schwarzumranderte Kaufmännische Anzeigen von Trauerstoffen, welche als symbolische Geschenke für Weihnachten empfohlen werden. Diese Vorgänge wurden in russischen Regierungskreisen sehr übel vermerkt und von den russischen Blättern mit den Erscheinungen vor dem Aufstande in Polen 1863 verglichen. Die Sprache

dieser Blätter sei so gereizt, daß dieselbe nur zur Verschärfung des Gegensatzes zwischen Finnland und Rußland führen müsse.

* Todesfälle. Die Oberin des Budapester Instituts der Englischen Fräulein, Johanna S c h r e i b e r , ist gestern Abends nach länger, qualvoller Krankheit gestorben. Die Verbliebene, die ein Alter von 55 Jahren erreichte, war ob ihrer hervorragenden geistigen Eigenschaften und ihres liebenswürdigen Wesens allgemein geachtet. In Sillein geboren, erhielt sie ihre erste Erziehung in N.-Komlós, wo ihr Vater Kreisarzt war. Im Alter von 15 Jahren trat sie in den Orden der Englischen Fräulein, wo sie sofort als englische Sprachlehrerin verwendet wurde. Nach acht Jahren erfolgte ihre Veretzung nach Budapest, wo sie seither 32 Jahre hindurch mit unermüdblichem Eifer in Lehrfache thätig war. Seit 1873 fungirte sie als Oberin des hiesigen Instituts, um dessen Aufblühen sie sich unergängliche Verdienste erwarb. Sie ließ das Anstaltsgebäude erheblich erweitern, den Institutsarten in Ordnung bringen, für die Zöglinge drei große Lehrsäle und einen Arbeitsaal errichten zc., und auch in geistiger Beziehung wirkte sie aufs Erspriechlichste für die Hebung der Anstalt. Das Leichenbegängniß der Hingeschiedenen findet Montag Nachmittags 3 Uhr statt. — Der pensionirte Ministerialrath Anton H ö b l i n g , Inhaber des Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse, ist am 26. d. nach langem, qualvollen Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 28. d., 3 Uhr Nachmittags, vom Hause Herren-gasse 39, 1. Bezirk, aus statt. — Einer der angesehensten Aerzte der Hauptstadt, Chefarzt mehrerer Versicherungs-Gesellschaften, Dr. Wilhelm M a n d e l l o , ist nach langem Leiden im 75. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, ein hochgebildeter Mann und geistreicher Causeur, erfreute sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit.

* Eine geheime Gesellschaft. Aus Dresden wird berichtet: Die nach der Verhaftung des aus Altona gebürtigen Leichensänger Willenbesizers Dr. S i m o n , welche auf Requisition der österreichischen Behörden erfolgte, vorgenommene Hausdurchsuchung, hat den Bestand einer geheimen Gesellschaft, die ihre Vertreter in London, Wien, Berlin und Altona hat, ergeben. Der Wiener Vertreter ward kürzlich verhaftet. Derselbe wollte Papiere auf dem Geldmarkt umsetzen, die von einem zwischen P a r i s und B r ü s s e l verübten Eisenbahndiebstahl herrühren sollen und fand man bei dem Verhafteten Briefschaften, die den oben genannten Dr. Simon belasteten. Es scheint sich um eine geheime Gesellschaft für Eisenbahndiebstähle zu handeln.

* Vom ungarischen Jockey-Klub. In das Komitee des Jockey-Klubs wurden mit dreijähriger Funktionsdauer folgende Herren gewählt: Die Grafen Madár und G e z a A n d r á s s y , Andreas G s e t o n i c s , Aurel D e s s e w s s y , Paul F e s t e t i c s , Joseph T e l e k i und Bela Z i c h y , Baron Sigmund U e c h t r i k und Anton v. F u k e y . Der Klub hat vor Kurzem die P u s t a A l a g käuflich erworben, um dorthin eine Rennbahn zu verlegen, falls ihm das jegige, nur in Pacht genommene Rennbahn-Terrain geübnigt wird. Die Besitzung, unweit Budapest bei D u n a k e s gelegen, umfaßt 1600 Joch, wovon 600 Joch zum Bau von Training-Etablissements parzellirt werden sollen.

* Vorlesung. Im Verein reisender Kaufleute Ungarns hielt heute der Sekretär des Vereins Dr. Adolph G u t m a n n die erste Fachvorlesung. Der Vortrag behandelte das Thema „Die Wichtigkeit der juridischen Kenntnisse im Handelsverkehr“. Der Vortragende bemühte sich nicht nur den Nachweis der Nützlichkeit juridischen Wissens zu führen, sondern bot auch den Handelstreibenden praktische Fingerzeige, welche sie zu befolgen haben, wenn sie im Auftrage ihres Prinzipals bindende Geschäfte zu machen haben. — Es sollen im Laufe der Saison noch einige Fachvorträge stattfinden.

* Ein wüthender Hund hat gestern in Szegedin — wie von dort telegraphirt wird — acht Personen und eine Anzahl Hunde gebissen. Da der städtische Thierarzt K a t a s an dem getödteten Köter hochgradige Tollwuth konstatarie, wurden die von dem Hunde gebissenen Personen ins Pasteur-Institut des Professor H ö g y e s in Budapest befördert.

* Kön. ung. Staatsbahnen. Wegen des Eisrinnens ist zwischen den Stationen G o m b o s und E r d ö d e r k. ung. Staatsbahnen der gesammte Verkehr für unbestimmte Zeit eingestellt worden.

* Zur Affaire „Gonos u. Lang“ meldet man uns aus Wien telegraphisch Folgendes: Gegenüber der Erklärung des Graner Kapitels veröffentlicht das „Neue Wiener Tagblatt“ eine neuerliche Erklärung von „Gonos u. Lang“, daß Dr. B a l o g h denselben vor Zeugen erklärt habe, Namens des Graner Kapitels zu verhandeln und wiederholt die Versicherung gegeben habe, an dem diesbezüglichen Beschlusse des Kapitels sei nicht mehr zu rütteln, es sei Sache Balogh's, die Widersprüche aufzuklären. Das „Tagblatt“ erfährt übrigens, daß bis jetzt weder Balogh noch die Agenten die Provisionsbriefe zurückstellten.

* Spende. Die Erben des gestern verstorbenen Stadtrevendenten Armin M a e l haben dem Bürger-

meister ein Legat von 300 fl. zur Verteilung an Arme überhandt.

* Das Koch'sche Heilverfahren. Aus Paris telegraphirt man: Doktor Bean hielt heute im Spital Saint Louis eine neuerliche Vorlesung über die Anwendung der Koch'schen Lymphe.

Bei Kehlkopf-Affektionen seien bisher sehr befriedigende Resultate erreicht worden; von drei Kranken, welche an dieser Affektion litten, wurde einer vollständig geheilt, ein Anderer, bei dem Tuberkulose angegriffene Lungen und Nisteln in der Gegend des Kehlkopfes zeigte, ist auf dem Wege der Genesung; die Nisteln vernarben; der dritte Kranke, der die Stimme verloren hatte, gewann dieselbe wieder.

Nachdem diese Kranken, wie Bean versichert, keine andere Behandlung, als mit der Koch'schen Lymphe erfahren, so könne die konstante Besserung nur diesem Heilmittel zugeschrieben werden. Bean schloß mit der Erklärung, daß man, wenn er auch bisher keine wirklich dauernde, an Heilung nahe Besserung konstatirt habe, es dennoch vortheilhaft sei, diese Behandlung fortzusetzen.

Der bulgarische Sanitätsrath ermächtigte nach einer Bureaufreter Depesche zwei Spitäler in Bukarest und eines in Jassy zur Anwendung der Koch'schen Heilmethode.

Bei der privaten Anwendung des Heilmittels werden die Aerzte für eventuelle Unglücksfälle verantwortlich gemacht werden. Die im Spital zu Colha gewonnenen Erfahrungen sind sehr zufriedenstellend. Ein Fall von Gelenktuberkulose zeigte eine beträchtliche Besserung, bei drei Fällen von Lungentuberkulose hörten die Nachtschweißbeine vollständig auf, der Auswurf verminderte sich und wurden in demselben weniger Bacillen beobachtet. — Im Nationalspital zu Nyde (Insel Wight) wurden — nach einer Londoner Depesche — zehn Patienten mit der Koch'schen Lymphe geimpft.

* Vom Zuge überfahren. Am Franzstädter Bahnhof ereignete sich heute ein großer Unglücksfall. Der Bahnangestellte Joseph Nemeth wurde aus bisher unaufgeklärter Ursache von einem Zuge überfahren und am Kopfe lebensgefährlich verwundet. Nemeth, der in Folge seiner Bewußtlosigkeit noch nicht verhört werden konnte, wurde ins Spital auf der Neckstraße gebracht.

* Selbstmord eines Schauspielers. Aus Lemberg telegraphirt man uns: In Tarano erschloß sich der Schauspieler Anton V. Benz, dessen Vater sich auf den polnischen Bühnen großen Rufes erfreute, neben der Leiche lag ein Haufe halbverbrannter Rollen und ein Zettel mit den Worten: „Alles muß sein Ende haben.“

* Verlobung. Der Mitarbeiter des „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ und des „Országgyűlési Ertésítő“ Herr Samuel Engel hat sich gestern mit dem Fräulein Hermine Deutch, Tochter des Herrn Moriz Deutch, Gutspächter von Pusztamerges, verlobt.

* Unterhaltungen. Der Gesang- und Selbstbildungverein „Törökös“ veranstaltete am 31. d. Abends, im neuen Restaurations-Saale der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen, eine Silvesterfeier. — Der Männergesangverein „Egyetértés“ veranstaltete am 4. Januar, Abends, in den Saallokalen der Széchenyi-Promenade eine mit Tanzunterhaltung verbundene Liedertafel. — Der Ball des Götterdienstes am 15. Januar im Kasino des 6. und 7. Bezirkes statt. — Der Verein der Kaufmännischen Jugend veranstaltete am 31. d. Abends eine mit Konzert und Tanzfränzchen verbundene Silvesterfeier.

* Für die hungernden Schulkinder sind uns heute 3 fl. 50 kr. zugekommen, welche Jzso Brasch zu diesem Zwecke gesammelt hat.

* Die Löwin auf der Eisenbahn. Aus London wird vom 23. d. gemeldet: Eine aufregende Szene spielte sich gestern auf dem Perron der Eisenbahnstation Halebank, unweit Liverpool, ab. Eine große Löwin erschien ganz plötzlich und verursachte eine allgemeine wilde Flucht der auf dem Perron wartenden zahlreichen Passagiere. Der Stationsinspektor ließ alle Thüren schließen und sandte nach zwei Förstern, welche mit ihren Gewehren das Thier verwundeten, worauf es durch einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf getödtet wurde. Die Löwin gehörte einer reisenden Menagerie an und ist wahrscheinlich unbemerkt aus ihrem Käfig entkommen.

* Das Christkindl bei Ernesto Rossi. Ernesto Rossi hat am Dienstag auf drei in die Lotterie von Florenz gesetzte Nummern einen Terzo mit 36,000 Lire gemacht. Hätte er nicht aus Ersparungsrücksichten von den vier Nummern, die er ursprünglich setzen wollte, eine gestrichen, so hätte er einen Quaterno gemacht.

* Das Silvesterfest wird in der Redoute, wie bisher, bei Eröffnung sämtlicher Säle gefeiert. Drei Musikchöre werden in den verschiedenen Lokalen die neuesten Pièces vortragen, so wie um 11 Uhr die Gratisverlosung von Champagner und Krapsen stattfindet. Um Mitternacht beginnt das erste Tanzfränzchen des Jahres 1891.

Familien-Nachrichten.

Todesfall. Am 22. Dezember verschied in ihrem 56. Lebensjahre die durch ihre Herzengüte gekannte und verehrte Frau Karoline Bardelli geb. Grasl. An ihrem Grabe trauern deren Angehörige und Alle, die diese edle Verstorbene gekannt haben. Ehre und Segen ihrem Andenken!

Abonnements für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen und ohne Aufrechnung von Nebengebühren übernimmt und effektiv prompt das Zeitungs-Bureau von Anton Mezei, Budapest, Gifellaplay 1 (Palais Haas).

Tombola-Gewinne bei Th. Kertész.

Heinrich Schliemann.

Aus Neapel kommt die Kunde von dem plötzlichen Tode des berühmten Alterthumsforschers Heinrich Schliemann. Schliemann wollte Dienstag von Neapel nach Athen reisen. Er wurde sprachlos und ohne Besinnung auf der Straße aufgefunden, verlor alsbald die Fähigkeit, sich zu bewegen, und verschied Nachmittags, während die Aerzte ein Konsilium bei ihm hielten. Der Tod trat in Folge eines Gehirngeschwürs, das sich nach einer Bronchitis gebildet hatte, ein. Schliemann hat sich erst vor Kurzem in Galle von einem Augenübel (dem Staar) operiren lassen und war von dort nach dem Süden gereist in der Absicht, nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Italien sich wieder nach seinem ständigen Wohnort Athen zu begeben. Am 1. März 1891 gedachte er, seine Ausgrabungen in Troja fortzusetzen. — Mit Schliemann ist nicht nur ein bedeutender Gelehrter, dessen epochenmachende Entdeckungen bei den gebildeten Völkern geradezu populär geworden sind, aus dem Leben geschieden, sondern auch eine höchst interessante Individualität, ein Autodidakt und Self made man, wie man sie nur selten findet. Schliemann's Biographie ließe sich wie ein Roman, und nach den Widrigkeiten, gegen die er seinen jungen Jahren zu kämpfen hatte, sind die Leistungen seiner reifen Mannesjahre um so erstaunlicher.

Geboren am 6. Januar 1822 in Neu-Budow in Mecklenburg-Schwerin als Sohn eines Geistlichen, trat er als vierzehnjähriger Knabe in eine kleine Krämerhandlung eines mecklenburgischen Landstädtchens als Lehrling ein, wo er über fünf Jahre blieb, bis er sich beim Aufheben eines zu schweren Fasses die Brust beschädigte und arbeitsunfähig wurde. Er ging hierauf nach Hamburg, wo er sich als Schiffsjunge an Bord eines nach La Guaira in Venezuela bestimmten Schiffes anwerben ließ, das jedoch am 12. Dezember 1841 an der Küste der Insel Texel scheiterte. Wüthig mittellos und krank wurde er in Amsterdam in ein Hospital gebracht und erhielt hierauf eine Stelle als Laufbursche in einem dortigen Handelshause. Durch eisernen Fleiß und unter großen Entbehrungen gelang es ihm, sich die Kenntniß der englischen, französischen, holländischen, spanischen, italienischen und portugiesischen Sprache anzueignen, und nach zwei Jahren erhielt er eine Stelle als Korrespondent und Buchführer der Firma B. H. Schröder und Komp. in Amsterdam. Nachdem er noch die russische Sprache erlernt, schickten ihn seine Prinzipale im Jahre 1846 als Agenten nach Petersburg, wo er in dieser Eigenschaft elf Jahre lang thätig blieb und sich außerdem bereits 1847 als Großhändler etablirte. Nachdem er Anfang 1856 das Neugriechische erlernt hatte, begann er das Studium des Altgriechischen und bereiste 1858 bis 1859 Schweden, Dänemark, Deutschland, Italien, Egypten, Syrien und Griechenland. Durch kaufmännische Thätigkeit in den Besitz eines großen Vermögens gelangt, zog er sich Ende 1863 vom Handel zurück, um ganz seinem Lieblingsstudium, der griechischen Archäologie, zu leben.

Als er 1859 zum ersten Male Griechenland besuchte, faßte er den Plan zur Durchwühlung der historischen Stätten aus der heroischen Periode Alt-Hellas. Mit einer Fähigkeit, die den Widerstand der Regierungen überwand, dem Vorwurfe der Lächerlichkeit trotzte und keine Geldopfer scheute, hielt er an diesem Plane fest. In dem Hügel des türkischen Hissarlik an der kleinasiatischen Küste suchte er 1870 das klassische Troja und — heute ist das wohl unbestritten — er fand es dort. Die türkische Regierung machte ihm den Fund freitrag, erst gegen Zahlung von 50,000 Francs konnte er sich das Eigentumsrecht sichern. Nach Troja, dessen Ausgrabung der Unermüdete nebenbei bis zum Sommer des heurigen Jahres fortsetzte, kam Mykenä, die Königsstadt Agamemnon's, an die Reihe und überraschende Funde förderten dort die Ausgrabungen zu Tage, Funde an hohem Gold- und geradezu unermeßlichem wissenschaftlichen Werthe. Auch Tyrins, das mauerumwallte, die jagenhafte Geburtsstätte des Hekules, der besterhaltene Rest lyklopiischer Burghauten Griechenlands, wurde von Schliemann aufgedeckt, derart, daß der Besucher den ganzen Bauplan klar und übersichtlich vor sich liegen sieht. Aehnliche Baureste entdeckte Schliemann auf dem Bergg Altos. Seine Funde verwendete er mit fürstlicher Freigebigkeit. Die wichtigsten Resultate der Ausgrabungen in Troja ließ er dem Museum für Völkerkunde in Berlin zugute kommen, wo die Funde nebst einem Modell von Troja, die drei aufeinander folgenden Bauperioden der Stadt veranschaulichend, mehrere Säle füllen, den weltberühmten Schatz des Agamemnon und verwandte Alterthümer birgt das sogenannte Polytechnikum in Athen, und ein kleines gewähltes Museum trojanischer und anderer Funde das Haus des Forschers selbst, das, in der Universitätsstraße zu Athen gelegen, von ihm und seiner Familie bewohnt wird. Schliemann war von den meisten archäologischen Gesellschaften der Welt zum Ehrenmitgliede, von der Universität Rostock zum Ehrendoktor und von der Stadt Berlin zum Ehrenbürger ernannt worden. In seinem Arbeitszimmer zeigte er intimen Bekannten wohl mit waterländischem Stolze eigenhändige Schreiben des Kaisers Wilhelm I., des Fürsten Bismarck und anderer, seine Thätigkeit anerkennender hochgehaltener Persönlichkeiten.

Ein Idealist, ein Träumer und doch ausgerüstet mit unermüdblicher Arbeitskraft und mit einer Energie, welche selbst den schwierigsten Hindernissen gegenüber nie erlahmte, das waren die charakteristischen Eigenschaften Heinrich Schliemann's. Mit jugendlichem Feuer begann er seine Sache zu führen und, ohne ein begabter Redner zu sein, vermochte er durch den Ausdruck voller eigener Ueberzeugung und durch die Wärme des Tones alle Welt zu fe-

seln. Seine berühmteste Rede über Troja hielt Heinrich Schliemann vor etwa einem Jahrzehnt, als ein Anthropologen- und Ethnologentag eine große Anzahl der hervorragendsten Männer dieser Wissenschaften in Berlin vereinigt hatte. Nordenskjöld, Birchow, Nachtigal und andere Koryphäen der Wissenschaft hatten bei dem großen Festbanket bereits gesprochen, als Heinrich Schliemann sich erhob und eine Art Generalbeichte seines Lebens ablegte. Seine Gestalt, unter Mittelgröße, war den entfernt Sitzenden nicht gut sichtbar, doch nur wenige Minuten wahrte es und alsbald waren, angelockt durch den melodischen Stimmfall, alle Plätze verlassen und lautlos umstanden Hunderte von ernstern Männern den Redner, der einen Jugendtraum erzählte, welcher in so überraschender Weise greifbare Gestalt annehmen sollte. Heller leuchteten die Augen unter den buschigen Brauen, als er den Beginn seiner Troja-Suche zu erzählen anfing, und die scharf geschnittenen, feinen Züge spiegelten die helle Freude wieder bei der Rück Erinnerung an diese Stunden. Wie der Troja-Ausgräber dann sein großes Ziel erreicht, das war schon damals aller Welt bekannt, aber lautlos horchte die Versammlung auf die weiteren Worte des Redners. Wie ein Märchen-Erzähler stand er in dem großen Kreise der Hörer und wie man ein Märchen erzählt, so berichtete auch er über die Wunder von Hissarlik in einer Rede, die mehr als eine Stunde gewährt, und die es fertig gebracht hatte, daß Jedermann die kulinarischen Genüsse vollständig vergessen hatte. Schliemann war trotz Nachlässigkeit und Nordenskjöld der Held des Tages und der greise Kaiser Wilhelm beschied ihn 24 Stunden später zu sich, um die Erzählung, über welche ihm der Erbprinz von Meiningen (welcher an dem Diner theilgenommen) berichtet, aus dem Munde Schliemann's selber zu hören.

Daß Schliemann noch vor kurzer Zeit in Bezug auf die Echtheit der von ihm ausgegrabenen Stadt seitens eines preussischen Hauptmanns a. D., Ernst Böttcher, Angriffe erfuhr, ist eine bekannte Thatsache; charakteristisch für ihn aber ist die Art der Lösung dieses Streites. Auf eigene Kosten ließ er den Gegner zu sich nach Athen kommen; er führte ihn an jene Stätte, wo 1873 die alte Iliion wieder an das Tageslicht trat, und er bewies ihm, daß alle Angriffe vollständig ungerechtfertigt waren. Birchow bezichtigte übrigens die Hypothese Böttcher's als „furchtbaren Unsinn“. Eine später in Troja abgehaltene Kommission endete mit der Erklärung, daß Böttcher sich mit seinen Angaben im Irrthum befinde.

In Schliemann ist entschieden eine der interessantesten Persönlichkeiten unserer Zeit dahingefahren.

München, 27. Dezember. Die „Allgemeine Zeitung“ bringt nachstehende Einzelheiten über den Tod Schliemann's: Gestern Mittags wurde Schliemann, welcher sich seit etwa acht Tagen in Neapel befand, in einer Seitenstraße zur Toledostraße bewußtlos aufgefunden. Man brachte ihn ins Hotel. Der ihn behandelnde Ohrenarzt zog den hiesigen Universitätsprofessor v. Schrön zu Rathe, welcher den Fall zugleich als lebensgefährlich bezeichnete, da zu dem älteren Ohrenleiden Schliemann's ein Gehirnabzetz mit Meningitis getreten sei. Heute halb 4 Uhr Früh verschied Schliemann, nachdem kurz vorher noch ein Konsilium von acht Aerzten auf Vorschlag Schrön's eine Trepanation des Schädels als einziges Mittel bezeichnet hatte, aber die Operation kam nicht mehr zur Ausführung.

Theater, Kunst und Literatur.

* Dem Pensionsinstitut des Nationaltheaters ist bereits die Antwort des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary auf die Petition der Generalversammlung zugegangen. Der Minister gibt in seinem Antworte vor Allem seiner Freude über den erbrachten Beschluß Ausdruck und bestätigt denselben. Demnach werden die Mitgliederbeiträge provisorisch auf 6 Prozent festgesetzt und der Termin der Pensionfähigkeit wird auf 28 Jahre erhöht. In Betreff des Reservekapitals verpricht der Minister, in einem späteren Erlaß zu disponiren. Schließlich verständigt der Minister den Ausschuß, daß er für 1. Januar zur Deckung der laufenden Bedürfnisse 15,000 fl. angewiesen hat.

* Im Volkstheater gelangt die Operette „Katonás kisasszony“ von Dezider Megyeri am 30. d. M. zur ersten Aufführung. Die Hauptrollen des neuen Stückes befinden sich in den Händen der Damen Hegyi, Réthi, Serédi und Funták und der Herren Bidor, Geméth, Kassai, Ujvári und Hunyadi.

* Die Volkstheaterkommission hat die Mitglieder des Beurtheilungsausschusses für die Volkstheater-Preiswettbewerbe bereits ernannt. Zum Präsidenten der Jury wurde Paul Királyi, zu Jury-Mitgliedern wurden Arpad Perczi, Ludwig Gova, Paul Balogh und Joseph Nemeth (für das den 15. März behandelnde Gelegenheitsstück), ferner Merkus Erkel und Géza Allaga (für die Musikkomposition) ernannt. Der Termin der Konkurrenz läuft mit Ende d. M. ab.

* Kindertheater. Morgen, Sonntag, gelangt die lustige Kinderposse „Die kleinen Gigerln“ zur fünften Aufführung. Für den Neujahrs-

Tag wird das reizende Baubermärchen „Aschenbrödel“ oder: „Der goldene Panioffel“ mit prachtvoller Ausstattung vorbereitet.

Das Programm des aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestandes des Nationalkonservatoriums stattfindenden Jubiläumskonzerts ist folgendermaßen festgesetzt worden: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten Grafen Géza Zichy. 2. Festrede, gehalten von dem Vizepräsidenten des Konservatoriums Vizebürgermeister Karl Gerlóczy. 3. Festouvertüre von Edmund Farkas. 4. Symphonische Dichtung für großes Orchester, von Eduard Bartay. 5. Festode, verfaßt von Dr. Anton Várady, gesprochen von Fr. Serene Fáy. 6. „A zene“, musikalische Dichtung für Soli, Chor und großes Orchester, von Graf Géza Zichy. 7. Szózat-Hymne, Transkription für großes Orchester von Franz Liszt. Die Festlichkeit findet morgen, Sonntag, Vormittags halb 11 Uhr, im großen Redoutensaal statt. — Aus Anlaß einer Einladung zu dem Konzert durch den Präsidenten Grafen Zichy hat Erzherzog Joseph folgendes Telegramm an denselben gerichtet: „Für Ihre freundliche Einladung empfangen Eure Hochgeborenen unseren aufrichtigen Dank. Ich bedauere es gleich meiner Familie unendlich, daß wir an der schönen Jubiläumfeier nicht teilnehmen können. Möge sich dieselbe zu heilsamer Entwicklung des Konservatoriums recht oft wiederholen.“ Erzherzog Joseph.

Stella Hohenfels, das berühmte Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, veranstaltet am 12. Januar 1891 im kleinen Redoutensaal eine Vorlesung. Auf allgemeinen Wunsch wird das hochinteressante Programm auch einige Märchen enthalten, und zwar diejenigen, mit welchen Stella Hohenfels bei ihrer letzten Wiener Vorlesung so großen Anklang fand. Das vollständige Programm wird demnächst bekannt gegeben. Das Arrangement dieses genussreichen Abends besorgt die Musik- und Klavierhandlung „Harmonia“, wo auch die Karten erhältlich sind und die vorgemerkten Plätze nur bis 1. Januar reserviert bleiben.

Prof. Hubay ist nach Beendigung seiner erfolgreichen russischen Konzert-Tournee bereits in Budapest eingetroffen und wurde nun der dritte Kammermusik-Abend „Hubay-Popper“ definitiv für den 8. Januar 1891 festgesetzt. Das Programm wird demnächst kundgegeben. Die Karten sind wie gewöhnlich in der Musik- und Klavierhandlung „Harmonia“ erhältlich.

Die jüngste Nummer der von dem bewährten Schriftsteller Nikolaus Nagy redigierten, beliebten illustrierten Wochenschrift „Vasárnapi Ujság“ präsentiert sich mit außerordentlich reichhaltigem graphischen und textlichen Inhalte. An der Spitze der interessanten Nummer finden wir das von einer anziehend geschriebenen Biographie begleitete Porträt des neuen Ministers a latere Ladislaus v. Szógyény-Marich, ferner enthält die Nummer ein mit hübschen Illustrationen geschmücktes, in warmer Stimmung gehaltenes schönes Gedicht von dem begabten Dichter Andor Kozma, betitelt „Tekintetes uraimék“, eine längere, gleichfalls mit interessanten Illustrationen versehene Studie des gelehrten Bischofs Fraňó über den König Mathias Korvinus; einen bisher unveröffentlichten Brief der Gattin Petőfi's, ein hübsches Gedichtchen von Julius Rudnay, ausgezeichnete Reproduktionen hübscher Gemälde von Mészöly und Peske; zeitgemäße Modebilder und Aufsätze für die Frauenwelt und außerdem noch eine Fülle sehr interessanter belletristischer und populär-wissenschaftlicher Beiträge etc. Ueberhaupt steht „Vasárnapi Ujság“, welches mit der gegenwärtigen Nummer seinen 37. Jahrgang vollendet hat, sowohl hinsichtlich seines Inhaltes, wie auch der technischen Ausstattung auf einem Niveau, welches den Vergleich mit ausländischen Unterhaltungsblättern ähnlichen Genres durchaus nicht zu scheuen braucht.

Von den in der Kunstausstellung exponierten Gemälden ausländischer Künstler hat der Unterrichtsminister Graf Albin Csáky entsprechend dem Vorschlag der Gesellschaft für bildende Künste das „Kinder nach dem Bade“ betitelte Gemälde des französischen Malers Paul Peel für das Nationalmuseum anzukaufen beschloffen. Das Gemälde war im Pariser „Salon“ ausgestellt und hat auch dort sehr gefallen.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Hauptversandt durch Apotheker M. Moll u. L. Hofmeister, Wien, Tuchlauben 9. Depos in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Gisella Wittig, Salomon Fried, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 38337

Malvine Schlesinger, Samuel Popper, Budapest, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 38338

Rajta-Rajta beliebte Champagner-Marke der L. u. L. Hoflieferanten Brüder Kleinschlegel Niederlage bei Joh. Franz Vobmayr u. Co. in Budapest, IV. Ká. oly-körut18.

*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rósa Róth, Trencsén-Báán, Jacob Mechór, Tyrnau, Verlobte. 38339

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Johanna Netter, Budapest, Ignaz Deutsch, Temesvár, als Verlobte. 38332

Füzeséri (Schultz) Izsák, Hont-Füzes-Gyarmatról, eljegyzte magát f. hó 26-án Kaufmann Irma k. a. Szegedről. 38331

Erenfeld Juliska, Für, Steiner Samuel, Aszár, jegyesek.

Porterbier aus der erzherzoglichen Brauerei in Szapuzs wird von ärztlichen Autoritäten sowohl als diätetisches Genussmittel für Magenkränke, wie auch bei Erkrankungen der Athmungsorgane, endlich zur Kräftigung von Konvaleszenten bestens empfohlen. Preis 1 Flasche 0.3, Liter 28 kr. Niederlage in Budapest bei Szenes Ede, Dorotya-utca.

Wichtig! Es kann nicht genug allen gewissenhaften Müttern empfohlen werden, ihre Säuglinge einzig und allein mit Giacomelli's Kindernährmel zu ernähren, das einzige stärkere Nahrungsmittel, ausgezeichnet durch goldene Medaillen, erprobt und empfohlen von den ersten Professoren und Ärzten von Budapest. Man verlange ausdrücklich 38181

Giacomelli's Kindernährmel. Eine kleine Büchse 45 kr., eine große 80 kr. Zu haben in den besseren Apotheken, Droguerien und Delikatessengeschäften.

Tafeltrauben, hochprima, haltbar, süß, bis 15. Januar 2 fl. 50 Kr. Korb portofrei; Trauben bis zum Frühjahr vorrätig. Gegen Frost gut geschützt. Heinrich Dehler, St.-Georgen bei Preßburg. Exportbestand seit dem Jahre 1870. 38110

Occasion.

Jeder Konfuzenz spottend, verkaufen wir von heute ab sämtliche Artikel wie: Seidenstoffe, Pongis, Boniards, eine Partie schwarze, ganzleibene Merveilieu, glatt, rayé und Zagonnée, Mantel- und Auszug-Beinchen, Seiden- und Wollsamme, Passamenterie und Stickereien zu überraschend billigen Preisen, wozu wir die geehrte Damenwelt höflich einladen. Hochachtungsvoll Lefkovits & Kary, V. Gisella-tér 4. 37504 Aufträge aus der Provinz werden auf das Prompteste ausgeführt.

350.000 Gulden zu gewinnen am 2. J uar!

Wiener Communal-Promessen 4 fl. 3/4, und 50 kr. Haupttreffer 200.000 Gulden!

Kredit-Promessen 4 fl. 4 1/2, und 50 kr. Haupttreffer 150.000 Gulden!

Beide zusammen nur 8 1/2 Gulden! „MERCUR“ Wechseln-Aktien-Gesellschaft nur Wien, Wollzeile 10.

Leblingsgetränk der königlichen Familie. KRONDORFER SÄUERLING wird als bestes Sauerwasser dem p. t. Publikum empfohlen. Ausgezeichneter Weinsäuerling! Vortrefflich wirkendes Heilgetränk gegen Athem- u. Verdauungsbeschwerden, bei chronischen Schmerzen, sowie bei allen Krankheiten, wo laut ärztlicher Anordnung Sauerwasser zu gebrauchen sind. Hauptdepot für Ungarn: Ludwig Bauer & Bruder, Budapest, V., Arany-János-utca 9. Erhältlich in allen Spezereihandlungen und Restaurants.

Gewinne sind leicht zu erzielen mit kleinen Einzügen durch Ausnutzung der wahrscheinlichen Gestaltung unseres Effektenmarktes. Andeutungen zum Geschäft ertheilt: Bankhaus Emil Bródy, Budapest, IV., kleine Brückgasse Nr. 9, I. Stock. Telephon Nr. 791. 38347

AVIS. Die Spanische Weingrosshandlung Vinnador hat den Hauptauschank ihrer spanischen und Medizinalweine als Malaga, Madeira, Sherry, Port, Marsala, Muscat Lunel, Sacrimae Christi, für Budapest dem Grand Hotel Hungaria übertragen. Flaschenverkauf im neuerbauten Prachtwintergarten. Absolute Echtheit garantiert. 38008

Allen Freunden und Bekannten, die aus Versehen keine Einladung ertheilen, theilen wir auf diesem Wege mit, daß die Trauung unserer Tochter Ernestine mit Herrn Adolf Reszler aus Tasnád Sonntag, den 28. I. M., Nachmittags 4 Uhr, im isr. Kultustempel in der Tabakgasse stattfindet. Moritz Pollitzer u. Frau.

Eislauf - Stiefletten, für System Hohenzollern geeignet, in großer Auswahl bei Geró Adolf, Schuhmacher - Meister, V., grosse Kronengasse, Leopoldstädter Kirchenbazar 31. Wiener

Sonn- und Montags-Zeitung. Eigenthümer: Alexander Scharf. Das verbreitetste politische Wochenblatt in Oesterreich-Ungarn. Erscheint jeden Montag Früh. Vierteljährig nur 75 Kreuzer. 38255

Chocolat Maestrani, St.-Gall (Suisse). Importeur: M. Löwenstein, Esküter.

Josef Eduard RIGLER, Budapest, k. u. k. Hoflieferant, empfiehlt dem p. t. Publikum für Geschenke besonders geeignete Erzeugnisse seines Fabriketabliments. Haupt-sächlich große Auswahl von Familien-Briefpapier-Cassetten. Stadt-Niederlagen: Elisabethplatz, Keeskeméteggasse.

Champagne Louis Francois & Comp. Goldene Medaille Nizza 1890 zu haben in jeder renommierten Weinz-, Delikatessen- und Spezereihandlung. Telegramme. Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie die „Desterr. Volkszeitung“ meldet, haben sich die beiderseitigen Finanzminister darüber verständigt, daß die Umwandlung der 5proz. Rente in eine niedriger verzinsliche Rente eine der Vorbedingungen für die Valutaregulierung bilde. Es hat hierüber auch bereits ganz zwanglos und privater Meinungsäustausch zwischen den Finanzministern und den Mitgliedern der Rothschildgruppe stattgefunden. Von Seite der letzteren wurde die erfolgreiche Durchführung der Operation im Laufe des ersten Semesters 1891 in Aussicht gestellt. Berlin, 27. Dezember. Gegenüber der Meldung der Blätter, daß der Kaiser die Absicht habe, eine Reise nach Frankreich zu unternehmen, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Soweit wir uns zu informieren vermochten, ist der Plan zu einer solchen Reise überhaupt nie vorgelegen.“ Paris, 27. Dezember. Der Tag, an welchem die neue Anleihe emittirt werden soll, ist noch nicht definitiv festgesetzt. Der Minister schwankt — wie versichert wird — zwischen dem 10. und 12. Januar. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der 10. Januar als Emissionstag angenommen und wird das Dekret, welches den Emissionstag und die sonstigen Bedingungen der Finanzoperation feststellt, in den ersten Tagen des Monats Januar veröffentlicht werden. Der Emissionskurs wird nach dem Kompenationskurs bestimmt werden. Rom, 27. Dezember. Heute Nachmittags unterzeichneten Ministerpräsident Crispi und der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Bruck eine Erklärung, welche das Recht,

den zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Handelsvertrag zu kündigen, auf ein Jahr verlängert.

Rom, 27. Dezember. In vatikanischen Kreisen wird berichtet, daß der Papst das nächste Konsistorium im Monat Februar abzuhalten gedenke und daß die Absicht des Papstes bisher dahin gehe, in diesem Konsistorium nur einen Kardinal zu ernennen. Die Seltenheit des Umstandes gibt zu dem Gerüchte Anlaß, daß es sich hierbei um eine wichtige Persönlichkeit handle; man vermuthet, es sei der Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piovani, der zum Kardinal ernannt werden solle. — Der Vatikan hat nunmehr endgültig beschlossen, dem verstorbenen Bischof von Lianiano und Genf, Merimilob, einen Nachfolger zu geben. — Morgen, Montag und Mittwoch wird der Papst die Mitglieder des diplomatischen Korps einzeln empfangen, um ihre Neujahrsgratulationen und Wünsche entgegenzunehmen.

Petersburg, 27. Dezember. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ erklärt die Meldung eines Wiener Blattes, daß die Dampfschiffe der Sagarinischen Donau-Schiffahrtsgesellschaft russische Gewehre und Geschütze als Stearinkerzen deklarirt nach Serbien transportirt hätten, als absolut erfunden. — Ebenfalls wird die Meldung eines Wiener Journals über die sofortige Rückkehr des Großfürsten-Thronfolgers von seiner auf ein Jahr projektirten Reise von der genannten Agentur als vollständig unwahr bezeichnet.

Belgrad, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Antrag Stojanovic's in der Skupschtina, es möchten weitere 100,000 Gewehre unter der Bevölkerung vertheilt werden, erregt großes Aufsehen. Es handelt sich um die von den Radikalen stets verfolgte Bewaffnung der Miliz. Der Zweck der angestrebten Maßregel tritt in der Begründung zutage, wonach der Antragsteller die Nation in den Stand zu setzen wünscht, jeden Anschlag auf ihre Rechte wirksam abzuwehren.

Belgrad, 27. Dezember. Die Meldung auswärtiger Blätter, Frau Danitsch habe sich in einer geheimen Mission der Königin Katalie nach Wien und Paris begeben, ist unrichtig, dieselbe ist lediglich Privatangelegenheiten halber nach Wien gereist.

Anläßlich eines in dem von aktiven serbischen Offizieren herausgegebenen Blatte „Glas Bojake“ erschienenen und gegen die Regierung gerichteten Artikels hat der Kriegsminister allen serbischen Offizieren das Schreiben von Artikeln politischen Inhaltes verboten und einige Offiziere zur Verantwortung gezogen.

Bukarest, 27. Dezember. Die Kammer nahm den Adressentwurf mit 69 gegen 45 Stimmen an und wird morgen dem Könige die Adresse überreichen. — Im Senate polemisirte der Ministerpräsident in der Adressdebatte gegen die Opposition; derselbe bekämpft die Theorie, die Person des Königs in die Debatte zu ziehen, während doch ein verantwortliches Ministerium bestehe. Das Ministerium habe durch den Austritt Catargi's nicht aufgehört, konservativ zu sein. Die Kommunalwahlen, sagte der Minister, hatten keinen politischen Charakter; wenn auch das Gegentheil hievon wahr wäre, wie dies die Opposition behauptet, so haben sich die Wähler darüber bereits geäußert und es wäre daher unnütz, dieselben durch Auflösung des Parlamentes noch einmal zu befragen.

Sophia, 27. Dezember. Die Sobranje votirte heute das Kriegsbudget, sowie die Budgets und Vorlagen der übrigen Ressorts. Auf Verlangen Stambuloff's wurde der Fortifikationskredit um 500,000 Francs, mithin auf eine Million erhöht. Die Sobranje wird heute Abends ihre Arbeiten beschließen; morgen erfolgt der feierliche Schluß durch den Fürsten Ferdinand. Die hiesige Municipalität veranstaltet heute Abends zu Ehren der Deputirten ein Bankett.

Nizza, 27. Dezember. Gestern kam es in La Tourette les Vence zu einer Kauferei zwischen Gendarmen und italienischen Arbeitern, welche bei dem Baue der Eisenbahnlinie von Grasse nach Nizza beschäftigt sind. Die Gendarmen wurden mit Steinwürfen angegriffen und machten von ihren Revolvern Gebrauch; ein Arbeiter wurde getödtet und ein zweiter verwundet.

Cetinje, 27. Dezember. Das Amtsblatt erklärt, daß die Meldung des Pariser Journals „Temps“ und der Wiener „Correspondance de l'Est“, als hätte der Fürst von Montenegro in seiner Ansprache, welche derselbe vor einiger Zeit an die Bewohner der Gegend von Danilograd gehalten hatte, erwähnt, daß jeder Montenegroiner, ohne Ausnahme, bereit sei, seine Felle auf einen Türken zu richten oder ihm den Kopf abzuschneiden, erfunden ist.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“

versichert im Vorhinein, daß der mehrwöchentlichen Urlaubreise, welche der deutsche Botschafter Herr v. Radowiz, am 29. d. antritt, keine politische Bedeutung zukomme. Privatangelegenheiten hätten schon seit Monaten die Anwesenheit des Botschafters in Deutschland erfordert, aber erst in der letzten Zeit sei jene politische Windstille eingetreten, welche ihm eine längere Anwesenheit von Konstantinopel gestattet.

Die deutsche Politik habe übrigens an der Entwicklung des sogenannten „Patriarchatsstrikes“ und der „armenischen Frage“ keinen größeren Antheil genommen, als ihn die Gesamtpolitik des Dreibundes geboten hatte. In diesem Sinne wirkte die deutsche Diplomatie auf die Pforte ein, als es sich darum handelte, den bulgarischen Wünschen bezüglich der Bischöfe für Mazedonien gerecht zu werden, und im Vereine mit den ihr nahestehenden diplomatischen Vertretungen machte sie ihren Einfluß geltend, als die Gefahr drohte, daß die Pforte durch Einschüchterung zur Zurücknahme oder Beschränkung der Verats bestimmt werden könnte. Deutschland war während der Entwicklung dieser Fragen in der Lage, seine Handelsbeziehungen zu der Türkei auf neue, sichere Grundlage zu stellen. Die wichtigste Errungenschaft sei der Abschluß des Handelsvertrages, durch welchen auch der Vertragsarbeit der anderen Mächte vielfach der Boden geebnet wurde. Einen weiteren Erfolg bilde die Erlangung der Konzession für die Eisenbahnlinie Salonichi-Monastir seitens der deutschen Bank; hierbei galt es, gegen das von vielen Seiten gefähte Mißtrauen anzukämpfen und den Verdacht zu zerstreuen, daß „eine deutsche Bahn“ in Mazedonien nichts Anderes als ein „Hilfsmittel für den Vormarsch Oesterreich-Ungarns auf Salonichi“ bedeute. Die Bahn werde eine beträchtliche militärische Stärkung der Türkei und einen Aufschwung ihres Handels zur Folge haben und unzweifelhaft auch für Oesterreich-Ungarn, Deutschland und alle der Sphäre der Bahn näher liegende Staaten Verkehrsvertheile mit sich bringen.

Nicaragua, 27. Oktober. Der Präsident der Republik Nicaragua, Sacaço, hat die Regierungsgewalt an Ignaz Chaucz übergeben. Der Wechsel bedeutet keine Aenderung des politischen Regimes.

Wien, 27. Dezember. Erzherzog Franz Saluator und Erzherzogin Maria Valerie sind hier eingetroffen.

Wien, 27. Dezember. Der Hofrath außer Dienst Baron Sterned, Bruder des Marine-Kommandanten, ist gestorben.

Wien, 27. Dezember. Zum Jubiläum des Archivars und Historikers Arnet's trafen noch Telegramme vom Erzherzog Ludwig Viktor und dem Herzog von Würtemberg ein. Der französische Botschafter theilte dem Jubilar persönlich mit, daß ihm das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen wurde.

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Oberhollabrunn wurde der Advokat Dr. Karl Willfort wegen Veruntreuung verhaftet. Willfort war früher Advokat und Gemeinderath in Wien, wurde aber schmutziger Vertretungen wegen aus der Advokatenliste gestrichen. Vor zwei Jahren wieder zur Ausübung der Praxis zugelassen, etablirte sich Willfort in Oberhollabrunn, wo er nun verhaftet wurde.

Triest, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Rom wird telegraphirt: Eine englische Kapitalistengruppe hat dem Minister Grimaldi das Projekt einer Aktiengesellschaft zur Exploitation der Eisenerze der Insel Elba überreicht. Das Kapital ist auf 20 Millionen Lire veranschlagt. Gleichzeitig soll in Portoferrajo eine Fabrik zur Bearbeitung des Eisens für Arsenale gegründet werden. Grimaldi soll dem Projekte geneigt sein.

Paris, 27. Dezember. Der Präsident des Pariser Municipalrathes Emile Richard ist gestorben.

Berlin, 27. Dezember. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente —, 5perzente österreichische Papierrente 90.20, Silberrente 79.50, österreichische Goldrente 95.20, 4perz. ungar. Goldrente 91.20, 5perz. ungar. Papierrente 88.90, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 169.70, österr. Staatsbahn 106.90, Südbahnaktien 59.40, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.75, Kaiserthum-Oberberger Bahn 75.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 236.70, Wechsel per Wien 177.60, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 76.50, ungar. Landesbank-Aktien 102.40, Elsbthalbahn-Aktien 163.10, Eskompte- u. Wechselbank 99.60. Die Börse verkehrte in fester Haltung, nur deutsche Bahnen vernachlässigt und eine Kleinigkeit schwächer, die Umsätze waren jedoch nicht umfangreich, da die Börse mit der Glattstellung der Ultimo-Engagements beschäftigt war. Die Prolongation war bei reichlich vorhandenem Gelde leicht, obwohl der Zinsfuß 6 3/4 — 7 Prozent. — Nachbörse: Vierperzente ungarische Goldrente 91.25, österreichische Kreditaktien 169.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 107.—, Südbahnaktien 59.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.80. — Fest

Frankfurt, 27. Dezember. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 270.25, Oesterr. Staatsbahnaktien 211.50, Südbahn 118.—, 4perzente ungar. Goldrente 91.15, vierperzente österr. Goldrente —, Alpine 81.—, 4.2perzente Silberrente 79.60, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigsbahn-Aktien 178.87, Wiener Wechselkurs —.—, Fest.

Paris, 27. Dezember. (Schluß.) Dreiperzente Rente 94.77, 4 1/2perz. Rente 104.35, österr.-ung. Staatsbahnaktien 550.—, Südbahnaktien 308.75, franz. amortisirbare Rente 95.97, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzente ungar. Goldrente 92.68, Ottomanbank 611.25.

österreichische Bodenkredit 1037.—, Türkenloose 76.75, Banque de Paris 846.25, Alpine 213.12, türkische Tabak-Aktien 329.37, österr. Länderbank 496.25. — Fest.

London, 27. Dezember. 4perz. ungar. Goldrente 91.25, 4perz. österr. Goldrente 94.—, 4.2perz. österr. Silberrente 79.—, englische Consols 95.13, Silber 47.50. Wechselkurs —.—, Sehr ruhig.

Berlin, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 184.75, per April-Mai Rm. 191.50, Roggen per Dezember Rm. 181.75, per April-Mai Rm. 168.50, Hafer per Dezember Rm. 141.75, per April-Mai Rm. 139.—, Rüböl per Dezember Rm. 58.—, per April-Mai Rm. 58.—, Spiritus per Dezember Rm. 46.40, per April-Mai Rm. 46.40. — Weizen und Roggen fest, Hafer matt, Del ruhig, Spiritus fest.

Hamburg, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco 182, per Juli-August 188, Roggen loco 180, per Juli-August 190, per Herbst 128, per Frühjahr 132, Del loco 60.—, Spiritus per Juli 25.75, per Juli-August 25.75, per August-September 24.75, per September-Oktober 25.—. — Weizen, Roggen und Del ruhig, Spiritus still. — Wetter: Schnee.

Paris, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.25, per Januar 26.30, per ersten vier Monate 26.60, per vier Monate vom März 26.75. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 59.50, per Januar 59.25, per ersten vier Monate 59.30, per vier Monate vom März 59.40. — Rüböl per laufenden Monat 64.—, per Januar 64.25, per ersten vier Monate 65.—, per vier Monate vom März 66.75. — Spiritus per laufenden Monat 37.50, per Januar 38.—, per ersten vier Monate 38.75, per vier Monate vom Mai 40.75. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus still.

Newyork, 27. Dezember. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.35, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 3.75, rother Weizen per loco 106 1/2, per Dezember 104 1/2, per Januar 103 3/4, per Mai 104.50, Getreidefracht 3.—, Mais loco 58.25, per Januar —.—.

Wiener Börse vom 27. Dezember.

Die Stimmung der Börse hat sich heute wesentlich befestigt, da die Ultimoprolongation sich leichter vollzog und von Berlin bessere Notirungen eintrafen. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen höher. Länderbank gefragt auf die Meldung, daß die bulgarische Anleihe in Berlin votirt werden solle. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Mittliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnaktien, Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Brantloose, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 5perz. österr. Papierrente, 1854er Lose, Grundrenten, etc.

Angeregt durch Kurssteigerung nahm Maicente an der Abendbörse sehr festen Verlauf. Kreditaktien waren vorübergehend auf die Vertion niedergehalten, daß dem Verwaltungsrath der Nordbahn ein zweites günstigeres Kaufangebot auf Kohlenwerke gestellt worden sei; aus gleichem Grunde erfuhr Nordbahnaktien nachhaltige Höherbewerthung.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 304.25 per Dezember, 305.50 per Januar, ungarische Kreditbank 359, Länderbank 215.20, Lombarden 133.25 per Januar, Alpine 91.30, Maicente 89.70, vierperzente ungarische Goldrente 102.90 per Januar, ungarische Papierrente 99.90, Reichsmark 56.07 1/2 per Dezember.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 306.75, Anglobank 163.80, Länderbank 215.60, Staatsbahn 239.75, Lombarden 133.50, Alpine 91.40, vierperzente ungarische Goldrente 102.90. Kurse per Januar.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Donau, Arnsberg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft.

Behördlich bewilligter

Grosser Möbel-Ausverkauf

In meinem Etablissement im Vorrath befindlichen, solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel werden wegen Aufkaffung des Geschäftes zu staunend billigen Preisen verkauft.

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement des
Dósa Kálmán, BUDAPEST, Elisabethplatz 19, 1. Stock 8.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reue-
 erhaltung der Säfte, sonach des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der
 überall schon bekannte und beliebte

„Dr. ROSA's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet,
 bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appe-
 titlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Sämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner
 ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Heilmittel ge-
 worden. Große Flasche kostet fl. 1, Kleine 50 kr. — Tausende von Anerken-
 nungsschreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede
 Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten „Dr.
 Rosa's Lebensbalsam“ in blauem Karton eingewickelt ist, welcher auf
 den Bänderchen die Aufschrift: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus
 der Apotheke „zum schwarzen Adler“, W. Fragner, Prag,
 205-III, in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer
 Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der nebenstehenden gesetz-
 lich depositirten Schutzmarke versehen sind.
 Beacht ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu bezie-
 hen nur im Hauptdepot des Erzeugers
B. FRAGNER,
 Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag, 205 III, und in
 Budapest bei Herrn Josef v. Törst, Apotheker; Emil Budak,
 Stadtapotheker, Stadthausplatz.

Sämtliche größeren Apotheken der österreich.-ungar.
 Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams.

„Prager Universal-Haus-Salbe“

ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes, sicheres Heilmittel gegen alle Entzündun-
 gen, Wunden und Geschwüre. — Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzün-
 dung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust, bei dem Entzündeten des Kindes;
 bei Blasen-, Nieren-, Harn-, Gicht-, Rheum-, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten
 Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen;
 bei Gelenksrheumatis, bei Leberleiden etc. — Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, An-
 schwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist,
 wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgelesen und geheilt.

Warnung! Da die Prager Univ.-Haus-Salbe sehr oft
 nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach
 der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. —
 Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in
 welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (ge-
 brucht in 9 Sprachen) und in blauen Kartons — welche die ne-
 benstehende Schutzmarke tragen — eingewickelt sind.
GEHÖR-BALSAM, das erprobeste, durch viele
 Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Er-
 langung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flacon 1 fl.

Com-
toir-
Ein-
Kun-
dep-
de-
Prämierter
Brief-
schrei-
ben
Rech-
nen
etc.
Bücher-
führung
etc.
Bücher-
halter
etc.
Bücher-
halter
etc.
Bücher-
halter
etc.

Bitte
verlangen
Sie
Probefolien
für
Schönheits-
Grat
Adressen
F. SIMON
Abtheilung für briefl.
Unterricht BERLIN SW 48

Pst! Pst!
 Den reichhaltigen Preis-
 courant über
Galanteriewaaren
 erhalten Sie von der realen
 Firma
M. Munk jun., Wien,
 I., Körnerstraße 20,
 gratis und franko.

Vegetabilisches
Heil-Pflaster
 von Dr. F. Zelen,
 seit 30 Jahren mit bestem
 Erfolge angewendet gegen
 Wunden aller Art, chron.
 Drüsen und Arampfadern,
 Geschwüren, eiternde und
 entzündete Brüste, An-
 thrax, Abszesse, Foruncel,
 Fingerwurm, Säm-
 orrhoidalnoten, Ge-
 frörre etc. Central-Verbands-
 Depot
Franz X. Fleban's Apoth.
 Wien, I., Stefansplatz Nr. 8
 (alte f. Heilbartheite)
 In Budapest bei J. v. Törst,
 Apotheker. Preis eines gro-
 ßen Stüdes 50 kr., eines klei-
 nen Stüdes 30 kr.

Die elegante Mode.

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
 Alle 14 Tage erscheint eine
 reich illustrierte Nummer mit Schnittmustern.
 kolorirte Stahlstich-Modenbilder.

Abonnementspreis 1 fl. vierteljährlich.

Die elegante Mode

übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere
 Modenblatt (den „Bazar“ ausgenommen).
 Man abonniert bei allen Postanstalten und Buch-
 handlungen.

Probe-Nummern versendet auf Verlangen un-
 entgeltlich jede Buchhandlung sowie die Admi-
 nistration der „Eleganten Mode“ Berlin SW.,
 Charlottenstraße 11.

**Slivovitz-Essenz, Treber- u. La-
 ger-Essenz, Jam-Rum-Essenz,**
 sowie sonstige
äth. Oele und Essenzen
 bester Qualität zu haben bei
Simon Kohnstein, Fabrik äth. Oele u. Essenz
 in Königsfeld bei Brünn.

Mit nur **5 Gulden** kann man
 am 1. Jänner 1891 gewinnen
250,000 Gulden.

1 Wiener Promesse . . fl. 3.75 beide zusammen
 1 Hypothek „ . . . fl. 2.5 fl. 5

Bankhaus J. WOHL,

Budapest, Dianagebäude.

Der geneigten Aufmerksamkeit eines p. t. Publikums em-
 pfehle ich mein neu eröffnetes und best eingerichtetes
Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrenlager,
 für zweckmäßigste und billigste Neujahrsgeschenke in reich-
 licher Auswahl. Bestellungen aus der Provinz werden pünktlich
 u. gewissenhaft effectuirt. Um geschätzte Bestellungen erucht.
 Hochachtungsvoll **Armin H. Schwarz**
 Uhrmacher und Juwelier.
 Budapest, 5. Bezirk, Waihnauer-Boulevard Nr. 4.

Neuestes in Préservatifs

von Fijablasen mit Gummiring, echt franz., hochsein
 außerordentl. praktisch, per Dbd. fl. 5, so auch alle Sor-
 ten echt franz. Fijablasen- und Gummi-Moules,
 von fl. 1 bis fl. 5 per Dbd., Schwämmchen, fein
 franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dbd., verfertigt distri-
 per Nachnahme die Gummivaaren-Agentie,
Alex. Rose, Wien, I., Nollnerhofgasse 4, 1. Stod,
 und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplett Muster-
 Kollektion fl. 8. 27881

PILAT PAL, Musikinstrumenten-Fabrikant
 Budapest, VIII., Hercegsztr. Nr. 17.

Spezialist von Streichinstrumenten und Bögen. Empfiehlt sein
 reichhaltiges Lager in allen Streich-, Blas- und Schlag-
 Instrumenten. Großes Fabriklager von Jag- und Mund-
 harmonika. Reparaturen werden angenommen, prompt und
 billigst berechnet. Der allerneueste, illustrierte Preiscurant
 wird auf Verlangen gratis und franko zugefandt.

GLORIOLA
 der beliebteste Parfüm
 Ein Flacon fl. 1.50, 2.50 und fl. 5

Ich verspreche keine
 gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annonciren!
 Dagegen behaupte ich bestimmt, das der Gebrauch des
500 DUKATEN,
J. L. MÜLLER'schen
Salicyl-Mundwassers- und Zahnpulvers
 jeden Zahnschmerz beseitigt, die Zahnlücken
 unbedingt reinigt und den unangenehmen Geruch des
 Mundes beseitigt. Preis per Schachtel 60 kr. und 1 n. 20 kr.

Das **J. L. MÜLLER'sche Salicyl-Zahnpulver**
 mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die
 Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fort-
 pflanzung der Zahnbankart. Preis per Schachtel 60 kr. und 1 n. 20 kr.

Alle ansehnlichen Präparate werden nach ärztlicher
 Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei
 J. L. MÜLLER, Parfümerie- und Toilettelieferer,
 Fabrikant, Budapest, Hercegsztr. Nr. 2, Zur Blumenböschung.

ZAHN- und Nagelbürsten
 bester Qualität.

Kopfbürsten
 Kleider-
 etc.

Kaj. Kön. Landespriv.

Fabrik feiner Liqueure.

Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome

Adolf Fränkel & Söhne,

BIALA (Galizien),
 empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-
 Spezialitäten:

Kontuszówka, Alasch, Getreidekummel
 etc., Liqueure aller Sorten, in bekannt vorzüg-
 licher Qualität. Jagd- und Reiseliqueure,
 Spezialitäten von alten Spirituosen.
 Depots in den meisten renomirten Delikatessen-, Spe-
 reihandlungen, Konditoreien und Cafés.
Export nach allen Welttheilen.
 Preisblätter franco und gratis.

Minister Ladislaus v. Szogyeny-Mariach jun.

Die Ernennung des bisherigen ersten Sektionschefs im gemeinsamen Ministerium des Aeußern, Herrn Ladislaus v. Szogyeny-Mariach junior, zum kon. ungar. Minister bei der Person Sr. Majestät ist bereits erfolgt. Die Amtsblätter werden die Ernennung am Sonntag kundmachen und am Montag wird der neue Minister seinen Amtseid in die Hände Sr. Majestät ablegen.

Ladislaus Szogyeny-Mariach jun. stammt aus einer Familie, die dem politischen Leben Ungarns schon mehrere hervorragende Würdenträger geschenkt hat. „Pro rege et lege“ (für König und Gesetz) lautet der Wahlspruch dieser Familie, dem sie stets treu geblieben ist. Sigmund Szogyeny, der Großvater des neu ernannten Ministers, war als Vertrauensmann des Palatins Erzherzog Joseph Obergespan-Stellvertreter im Bester Komitate, später kon. Personal und als solcher führte er sowohl an der kon. Gerichtsstelle als auch im Ständehause des vormärzlichen ungarischen Reichstages den Vorsitz. Schließlich wurde er zum Vizekanzler ernannt, doch konnte er dieses Amt nicht mehr antreten, da er im Jahre 1826 unerwartet vom Tode hinweggerafft wurde. Sigmund Szogyeny erreichte bloß ein Alter von 51 Jahren. Sein Sohn, Ladislaus Szogyeny sen., gehörte der heute nicht mehr existierenden konservativen Partei an, deren Führer die Grafen Joseph, Aurel und Emil Deseffffy, Baron Samuel Jozsika, Georg Majláth und Baron Paul Sennyey waren. Ladislaus Szogyeny sen. begann zu Ende der Dreißigerjahre im politischen Leben eine einflussreiche Rolle zu spielen. Es war sein Verdienst und jenes Franz Deák's, des damaligen Führers der Opposition, daß der Reichstag von 1839/40 zu einem befriedigenden Abschlusse gelangte. Szogyeny war damals Prototyp des Palatins und hatte als solcher die Muntien der Magnatentafel zu verwalten. Er wurde nach Schluß des soeben erwähnten Reichstages zum referierenden Hofrath an der Hofkanzlei, im Jahre 1846 aber zum Vizekanzler ernannt und als solcher übergab er zwei Jahre später die Geschäfte dem ersten ungarischen verantwortlichen Ministerium. Von hoher Bedeutung war der Widerstand, den er nebst seinen Gesinnungsgenossen in den Fünfziger Jahren dem absolutistischen System leistete. Nach Wiederherstellung der Verfassung wurde Szogyeny zum Oberstkämmerer, zum Vizepräsidenten, später zum Präsidenten des Magnatenhauses, endlich zum Juber Curiae ernannt. Seit 1884 lebt der nun schon 85jährige oberste Landesrichter fern vom politischen Treiben auf seinem Gute im Weixenburger Komitate.

Sein Sohn, Ladislaus Szogyeny-Mariach jun., wurde am 12. November 1840 in Wien geboren. Er führt den doppelten Familiennamen, weil seine Mutter, eine Tochter des ehemaligen Weixenburger Obergespanns David Mariach, als letztes Glied ihrer Familie mit Mannesrechten ausgestattet wurde. Als sie die Ehe mit Ladislaus Szogyeny sen. schloß, wurden die Wappen und Namen der Familien Szogyeny und Mariach vereinigt. Ladislaus Szogyeny-Mariach jun. vollendete seine juristischen und staatswissenschaftlichen Studien in Wien, und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge. Im Jahre 1861 fungierte er durch einige Zeit als Vizepräsident des Weixenburger Komitates. Drei Jahre später bereifte er mit seinem Freunde Benjamin Kállay, dem jetzigen gemeinsamen Finanzminister, die Schweiz, das südliche Frankreich und Spanien. Die Reise wurde bis Tanger ausgedehnt, von wo die Heimkehr über Oberitalien erfolgte.

Als bald darauf die erfreuliche Wendung im politischen Leben Ungarns eintrat, wurde er 1865 zum Stabsrichter, 1867 zum Oberstabsrichter des Weixenburger Komitates, zwei Jahre später zum Abgeordneten des Wahlbezirktes Bodajk gewählt. Dieses Mandat übernahm er noch bei vier späteren Wahlen anvertraut. Ladislaus Szogyeny-Mariach jun. begann seine parlamentarische Laufbahn in den Reihen der Deák-Partei, die ihn schon 1869 in die Delegation und zum Referenten des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten wählte. In dieser Stellung fiel ihm die Aufgabe zu, während des deutsch-französischen Krieges die vom Grafen Julius Andrássy beschriebene Neutralitätspolitik zu verteidigen. Als ein hervorragender oppositioneller Redner, der gegen Deutschland agitierte, höhnisch ausrief: „Ich bewundere diejenigen, die in der jetzigen Haltung Deutschlands uns gegenüber schon die Keime des künftigen übereinstimmenden Wollens und Handelns erblicken“, antwortete Szogyeny-Mariach als Referent: „Die Neutralitätspolitik wird um so sicherer Früchte tragen, je aufrichtiger und ohne Hintergedanken wir der Organisation zustimmen, welche die deutschen Staaten zur Regelung ihrer Verhältnisse für die zweckmäßigste erachten werden.“ Die Ereignisse haben seither dem damaligen Referenten Recht gegeben.

Als Abgeordneter führte Szogyeny-Mariach im Jahre 1878 die Baronin Marie Geramb, Sternkreuzordens- und Balasfbame Ihrer Majestät zum Traualtar. Dieser glücklichen Ehe entsprossen drei Töchter.

Die Fustion von 1875 veranlaßte einen Theil der Deák-Partei, sich der neuen Regierungspartei nicht anzuschließen, sondern unter der Führung des Baron Sennyey die „konservative Opposition der Rechten“ ins Leben zu rufen. Dieser Fraktion schloß sich auch Szogyeny-Mariach an, als sie aber bald darauf sich mit der damaligen, sogenannten unabhängigen liberalen Partei zur jetzigen gemäßigten Opposition vereinigte, ging Szogyeny-Mariach nicht mit; sein nächstes Wahlprogramm stimmte mit dem Programme der liberalen Partei überein. In dieser Stellung blieb Szogyeny-Mariach bis zum 15. Juni 1882, an welchem Tage er als Nachfolger Baron Bela Orczy's und Benjamin Kállay's zum Sektionschef im Ministerium des Aeußern ernannt wurde. Am 3. Mai 1883 rückte er zum ersten Sektionschef vor. Als solcher hatte er den Minister in den Plenarsitzungen der ungarischen Delegation zu vertreten und den Vorsitz in den mit fremden Staaten geschlossenen Konferenzen zu führen. Dieser Aufgabe entsprechend, wirkte er bis zu den letzten Tagen auch den hoch-

wichtigen Zoll- und Handelsberathungen mit den deutschen Regierungsbereitern. Ebenso war er Präsident jener wichtigen „Konferenz zu Bieren“, welche die Aufgabe hatte, mit den Vertretern Serbiens, Bulgariens und der Türkei den Eisenbahnanschluß mit dem Orient festzustellen. Außerdem begleitete er wiederholt Sr. Majestät auf wichtigen politischen Reisen.

Szogyeny-Mariach jun. gestaltete durch seine persönlichen Eigenschaften seine Stellung in Wien zu einer sehr angesehenen. Unererschütterliche Pflichttreue, richtiges Urtheil, zäher Fleiß, strenge Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit gehören zu seinen hervorragenden Charakterzügen. Dabei ist sein ganzes Wesen entgegenkommend, Vertrauen erregend. Diesen glänzenden Eigenschaften ist es wohl zuzuschreiben, daß der verstorbene Kronprinz Rudolf ihn testamentarisch mit der Regelung seines literarischen Nachlasses betraute.

Szogyeny-Mariach jun. war schon wiederholt zur Uebernahme eines Ministerpostens ins Auge gefaßt worden. In parlamentarischen und Regierungskreisen wünschte man es lebhaft, daß er vor acht Jahren Kommunikationsminister, dann nach Trefort's Tode Unterrichtsminister werde, oder das Ministerium des Innern übernehme. Doch konnten weder Sr. Majestät noch Graf Kálnoky auf den erprobten ersten Sektionschef verzichten. Schließlich aber äußerte sich das Verlangen, daß eben Ladislaus Szogyeny-Mariach jun. die Interessen Ungarns in Wien verrete, in so nachdrücklicher Weise, daß seine Ernennung zum Minister am kon. Hoflager von Sr. Majestät gestern vollzogen wurde.

Ausland.

Budapest, 27. Dezember. Zur Tagesgeschichte.

Die Berliner Vorgänge deuten auf bestehende und erst drohende Konflikte zwischen der Regierung und dem preußischen Landtage, sowie dem deutschen Reichstage. Noch ist die Frage der neuen preußischen Landgemeinde-Ordnung und damit die Stellung des Ministers Herrfurth nicht geklärt und schon werden in der deutschen Presse Gerüchte über den Rücktritt des Kultusministers Goshler und die Person seines Nachfolgers verbreitet. Nach der einen Meldung wäre der Chef des kaiserlichen Civillabinetts, Herr v. Luchan, ausersuchen, in das Kultusministerium einzuziehen. Nach anderen Mittheilungen gelte in Hofkreisen Professor Schottmüller oder Geheimrath Hinzpeter oder Mittelmeister Dr. Gühfeldt als der designirte Nachfolger des Herrn v. Goshler. Bis auf Weiteres wird man gut thun, diese Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen. Gerade in der letzten Zeit ist Goshler vom Kaiser besonders ausgezeichnet worden. — Aus Centrumskreisen verlautet, daß der Antrag wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes in der letzten Januarwoche auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll auch das jüngst erfolgte Verbot von Missionsgottesdiensten durch Redemptoristen in Posen zur Sprache gebracht werden.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ bringen einen neuerlichen Artikel über die Landgemeinde-Ordnung, resp. gegen den Reichskanzler Caprivi und sagt:

Das Bild der jetzigen Parteigruppierung sei der Reflex der Absicht, parteilos zu regieren. Um Letzteres zu können, sei genaue Kenntniß und Beherrschung aller Faktoren von Bedeutung erforderlich. Bei der Koalition parlamentarischer, an sich nicht derselben Richtung angehörender oder auch nur politisch verwandter Elemente entstehe die Gefahr, daß die Sachen nicht nach ihrem wirklichen Werthe und nach sachlichen Rücksichten, sondern nach Gesichtspunkten parlamentarischer Parteinteressen sich regeln. Auch unter dem Regime des Fürsten Bismarck sei, wenn auf anderem Wege eine Mehrheit für wichtige Vorlagen nicht zu erlangen war, die Regel so ut des angewendet worden; allein dabei habe die Regierung die Leitung und die Zügel fest in der Hand gehalten; um den Preis für je geringwertigerer Konzeptionen habe sie anderenfalls nicht erreichbare wichtige Vorlagen durchgesetzt. Jetzt liege die Gefahr einer Koalition der Parteien ohne Leitung der Regierung und gegen sie vor. Um mit Parlamenten ohne feste, mit der Regierung eng verbundene Mehrheit erfolgreich zu regieren, dazu gehöre ein außergewöhnliches Maß von Staatskunst und Autorität seitens der leitenden Minister. Dem jetzigen Regiment stehe die Erprobung nach dieser Richtung unmittelbar bevor. Daher könne die Entwicklung der Dinge in dem nächsten Abschnitt der parlamentarischen Kampagne sehr leicht von entscheidender Bedeutung für die Gesamttrichtung der inneren Politik werden.

In einigen französischen Journalen finden sich Aeußerungen des Kaisers Wilhelm, die von den deutschen Blättern, allerdings mit einigem Vorbehalte, reproduzirt werden.

Danach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des niederländischen Oberhofmarschalls Grafen du Monceau zur Geburt des sechsten Prinzen Folgendes erwidert:

„Unser Hohenzollernhaus muß dem deutschen Volke das Vorbild aller Tugenden sein, aber vor Allem muß es dasselbe den geheiligten Charakter des Familienlebens hochschätzen lehren. Für das Volk ebenso wie für mich liegt in diesem Kult des Familienlebens eine wesentliche Stärke.“

Zu Professor Dishausen soll der Kaiser gesagt haben:

„Das Jahr 1890 war für mich ein sehr glückliches. Es hat mir einen neuen Besitz gebracht — die Insel Helgoland — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr ich in Jahren vorrücke, umso tiefer fühle ich mich durchdrungen vom Glauben in Gottes Güte.“

In den letzten Tagen hat sich in Berlin ein Verein zur Abwehr des Antisemitismus gebildet, dessen Anmeldung bei der Polizeibehörde auf Grund des Vereinsgesetzes bereits erfolgt ist. Mit der provisorischen Führung der Geschäfte sind die Herren Professor Rudolf v. Gneist, Abgeordneter Richter und Ludwig Löwe betraut.

Es wird beabsichtigt, zunächst eine breitere Basis für die Bestrebungen des Vereins zu schaffen und alsdann durch Schrift und Wort in größerem Umfange die Agitationen der antisemitischen Parteien abzumehren. Auch wird es die Aufgabe des Vereins sein, Einrichtungen, insbesondere in den ländlichen Bezirken, zu fördern, welche geeignet sind, der antisemitischen Bewegung den Boden zu entziehen. Angesichts der wachsenden Agitationen der Antisemiten und der massenhaften Verbreitung antisemitischer Schriften, besonders in den ländlichen Bezirken einzelner Theile Deutschlands, neuerdings auch in Hannover, erachten es die Gründer dieses Vereins für notwendig, baldigst an eine Abwehr heranzugehen. Die Einladungen zum Beitritt zu diesem Verein werden in ganz Deutschland verbreitet.

Ferner liegt eine interessante russische Stimme gegen das Vorgehen Rußlands wider seine israelitischen Unterthanen vor. Das in Kiew erscheinende Blatt „Kijevskoje Slowo“, das seinerzeit vom jetzigen Finanzminister Wischnegradsky begründet, mit demselben noch immer in enger Fühlung ist und derzeit vom Universitätsprofessor Antonowitsch redigirt wird, wendet sich in seiner Nummer vom 21. d. entschieden gegen den Antisemitismus in Rußland.

Das Kiewer Blatt macht darauf aufmerksam, daß es auch in Deutschland seit der Entlassung Stöcker's mit dem Antisemitismus ganz stille geworden sei. Wollte man jetzt in Rußland eine Bewegung propagiren, welche im Westen Europas ihr Ende gefunden hat? Das Kiewer Blatt bringt den russischen Antisemiten die schonen Worte der deutschen Kaiserin Augusta in Erinnerung, welche 1882 unter Anderem schrieb: „Ich befürchte, daß der Antisemitismus im Falle seiner Verlängerung ebenso in sozialer und politischer Beziehung von schädlichem Einfluß sein wird, wie er bereits in religiöser und moralischer Hinsicht geworden ist. Ich bin im Uebrigen fest überzeugt, daß der Antisemitismus von selbst aufhören werde. Ich denke, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, wo Viele nicht eingesehen werden, daß sie einst von dem antisemitischen Wahnsinn heimgesucht waren.“ An diesen Ausspruch anknüpfend, bedauert das genannte russische Organ lebhaft, daß der nunmehr im deutschen Reiche erstorbene Antisemitismus in Rußland seinen Einzug hält. Ganz anders, fährt das Kiewer Blatt fort, blicken auf die Judenfrage die wahren russischen Staatsbürger. In einem dem Finanzminister am 5. Mai 1882 vorgelegten Memorandum sagen die Moskauer Kaufleute u. A. wörtlich: „Im Laufe der letzten 10 bis 20 Jahre, seit der Zeit, als es den Juden gestattet wurde, in Moskau zu leben, haben die Handelsbeziehungen Moskaus mit den westlichen und südlichen Gouvernements eine große Entwicklung erfahren; diese Thatsache verdient noch dadurch eine besondere Beachtung, daß die Moskauer Industrie in jenen Ländern seitens der polnischen und ausländischen, östereichischen und deutschen Fabriken eine große Konkurrenz aushalten muß. Der erwähnten (jüdischen) Klasse der Vermittler gebührt nicht die letzte Rolle in der Begründung eines festen Marktes in jenen Ländern für die Erzeugnisse der Moskauer Industrie.“ — „In der That, auf dem russischen Boden — schreibt das panslawistische Blatt zum Schlusse — darf der Antisemitismus keinen Raum finden. Auf die Judenfrage kann es nur eine russische Antwort geben, das ist eine christliche, orthodoxe Antwort, welche jeden Haß und jede Feindschaft ausschließt.“

In Belgrad soll neben der Katalic-Affaire, die noch viel Staub aufwirbeln dürfte, eine partielle Ministerkrise im Anzuge sein, da der Minister des Innern Herr Gajja als Katholik und „Desterreicher“ (er stammt aus Dalmatien) so stark angefeindet werde, daß ihn auch seine Kollegen nicht zu helfen vermögen. Sein Nachfolger soll sein Vorgänger, der gegenwärtige Handelsminister Tasschanovic, werden.

Der Pariser „Kappel“ meldet im Gegenzuge zu anderen Blättern, daß am Montag in Paris eine Konferenz der Parnellisten und Antiparnellisten stattfinden werde, an welcher auch Parnell theilnehmen soll.

Gegenüber den anderweitig verbreiteten Meldungen, als hätte der Sultan die Absicht, die bis jetzt den christlichen Unterthanen gewährtten Privilegien aufzuheben, wird in Konstantinopel offiziellen Kreisen kategorisch erklärt, daß an diesen Meldungen nicht ein Wort wahr sei, daß es sich vielmehr um eine böswillige Erfindung handle.

König Milan und Katalie.

Die „Times“ veröffentlicht eine Reihe von Briefen, die den Anhang bilden zu jenem von uns schon erwähnten Memorandum, welches Katalie von Serbien über die Stellung verlaubliche, in welche sie sich zum König und zu ihrem Sohne gebracht hatte.

Die Briefe datiren aus den Jahren 1887 bis 1888 und behandeln den Konflikt, welcher wegen der Erziehung ihres Sohnes zwischen den damals schon getrennt lebenden Ehegatten entstanden war. Das erste Antwortschreiben vom 6. April 1887 enthält die vertrauliche Ermahnung zwischen dem König und der Königin, das Uebereinkommen, demzufolge Prinz Alexander in Deutschland erzogen werden sollte. Es wird darin der Prinsin freigestellt, in jeder deutschen Stadt, in der es ihr belieben sollte, mit dem Prinzen zu leben, und ist es die Bedingung daran geknüpft, daß das Klima ein sehr gutes sei und die betreffende Stadt eine orthodoxe rus-

fische oder ferbische Kapelle besitzen müsse. Die Erziehung des Prinzen Alexander in Deutschland sollte im Herbst 1887 oder 1888 beginnen, inzwischen wurde es ihr freigestellt, mit dem Prinzen Alexander nach Italien oder nach Südfrankreich zu gehen. Sie begab sich nach Florenz, womit jedoch König Milan unzufrieden war, da ihm der Aufenthalt in Florenz für die Gesundheit seines Sohnes nicht zuträglich erschien. Die Königin begab sich nach Baden bei Wien und erhielt aus Gleichenberg, wo ihr Gemahl damals weilte, ein Schreiben, in welchem er betonte: „Das von uns getroffene Arrangement muß beiderseits strikte eingehalten werden. Ich habe keine Hintergedanken und will auch glauben, daß auch Ihrerseits keine vorhanden sind, da Sie doch froh sein müssen, daß unsere beiderseitigen Verhältnisse geordnet wurden. Ohne Rekriminationen erheben zu wollen, will ich Ihnen gegenüber nur meinen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß wir uns nicht schon zu einer früheren Zeit in unserer ehelichen Gemeinschaft in fördlicher Weise verständigt hätten. Was Ihre Bemerkung betrifft, daß Saichas Erziehung eine Unterbrechung erlitten habe, so war mein Wunsch, unseren Sohn (den ich ebenso sehr liebe wie Sie) jeder gefährlichen Situation fernzuhalten, welche jetzt in den Balkanstaaten herrscht.“

In ihrer Antwort bemerkt die Königin, daß es ihr bitter sei, fern von Serbien leben zu müssen, wo Jedermann ihr liebevoll entgegengekommen war. Es sei gegen das Interesse des Prinzen, wenn er außerhalb des Landes erzogen werden müßte. Sie schließt diesen Brief mit den Worten: „Ich werde nie aufhören, zu Gott zu beten, daß er Ihnen beistehen möge, und es wird der Tag kommen, wo Sie erkennen werden, wie ungerecht Sie gegen mich vorgehen. Sie hätten vielleicht eine Frau bekommen können, die Sie mehr liebt, aber keine, die Ihnen ergebener ist.“

Die weiteren Briefe befaßten sich mit Einzelheiten über die Erziehung des Prinzen Alexander. Am 4. Juni 1888 schrieb die Königin aus Wiesbaden jenen Brief, welcher den unvermeidlichen Bruch mit dem Könige herbeiführte. Derselbe ist in französischer Sprache geschrieben und spricht darin die Königin ihren Gemahl mit dem vertraulichen „Du“ an. Sie schreibt: „In zwölf Tagen wird jener Termin zu Ende sein, den Du meinem hiesigen Aufenthalt gesetzt hast. Mit Ungeduld sehe ich der neuen Katastrophe entgegen, die Du heraufbeschwören wirst, um meine Rückkehr nach Belgrad zu verhindern. Ich habe hier eine passende Villa gefunden, die aber erst adaptirt werden müßte. Dieselbe könnte, während ich in Serbien bin, bequem eingerichtet werden. Ich bitte Dich, diesen Brief zu beantworten und nicht in so kleinlicher Weise mit mir vorzugehen, wie seinerzeit in Florenz, weil ich in allen Fällen mit gutgemeinten Warnungen komme. Halte mich in bester Erinnerung u. s. w.“

Diesen Brief beantwortete der König unter dem 11. Juni 1888 mit nachstehendem Schreiben: „Madame, nach zwölf Jahren sind wir Beide zur Ueberzeugung gelangt, daß ein gemeinschaftliches Leben zwischen uns unmöglich ist. Jene volle Harmonie, die zwischen Eheleuten herrschen sollte, hat zwischen uns niemals existirt. Heute nach einem Probejahre ist es mir vollständig klar geworden, daß ein freundliches Zusammenleben zwischen uns absolut ausgeschlossen erscheint. Ihr Brief vom 4. Juni bestätigt meine Ansicht über diesen Punkt. Ich halte niemals den Wunsch nach einer vollständigen Trennung zwischen uns; lange habe ich mich gegen das Heußerste gestraubt, aber jetzt haben Sie mir keine Wahl mehr gelassen. Es ist die höchste Zeit, daß wir einem Zustande ein Ende machen, der peinlich und unerträglich für alle Parteien ist. Die unüberwindbare Abneigung, welche zwischen uns herrscht und welche sich bei jeder Gelegenheit kundgibt, erheischt die Lösung unserer Ehe. Ich habe die Ehre, Sie davon zu verständigen, daß ich heute an unsere heilige Synode mein Gesuch um die Trennung der Ehe gerichtet habe und ich bitte Sie, einen vertrauenswürdigen Vertreter namhaft zu machen, mit dem ich über die zwischen uns noch obichwebenden Differenzen verhandeln könnte.“

Aufschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus der Gräfin Gijella Forgách, 6. Bezirk, Königsstraße Nr. 88, auf Frau Stephan Fülop um 65,000 fl.; Haus des David Fuchs, Podmaniczkygasse Nr. 3090 b, auf Julius Peger um 54,000 fl.; Käufer des Benjamin Grieß, 6. Bezirk, Rajengasse Nr. 101 und Spondygasse Nr. 15, auf dessen Gattin, Erbschaft; Haus der Frau Ludwig Almasj, Telekylas Nr. 3, auf Moriz Freund um 23,000 fl.; Haus der Witwe Ignaz Lehl und Genossen, Szabolcsgasse Nr. 4 und 6, auf die Firma Brüder Stiafony u. Komp. um 21,199 fl. 50 kr.; Liegenschaft des Rudolf Dimitar, 9. Bezirk, obere Stierwiese Nr. 9592, auf Joseph Fleischmann um 21,000 fl.; Haus des Ludwig Kubar, 10. Bezirk, Fabrikried Nr. 8629/33, auf dessen Witwe und Kinder, Erbschaft; Haus der Geschwister Fröhlich, Szabolcsgasse Nr. 2, auf Anton Fürst und Frau um 12,500 fl.; Haus des Jakob Reichl und Frau, 7. Bezirk, Sengergasse Nr. 13 b, auf Albert Wertheimer und Moriz Frankl um 12,000 fl.; Hausanteil der Anna und Jolan Patan, Schönegasse Nr. 5, auf Gijella Patan; Liegenschaft des Anton Heßler und Frau, Brück Nr. 2508 a, auf Joseph Mayer und Frau und deren Liegenschaft 2508 b, auf die Ersteren; halber Hausanteil der Frau Moriz Zilzer, Nemeigasse Nr. 8, auf die Geschwister Zilzer, Erbschaft; Haus des Mathias Fischer, 6. Bezirk, Wagnerring Nr. 53, auf die Geschwister Fischer, Erbschaft; Haus der Geschwister Zilzer, Nemeigasse Nr. 8, auf Anna Grubics-Berthold um 9000 fl.; Liegenschaft des Mauer Krauß, Engelsfeld Nr. 1529-39/119, auf die Firma Ronjeman und Kühnemann um 4997 fl. 50 kr.; ein Zwölftel Hausanteil des Friedrich Fischer junior, 9. Bezirk, Lompagasse Nr. 30, auf die Witwe Friedrich Fischer um 2400 fl.; Liegen-

schaft des Mauer Krauß, Engelsfeld Nr. 1529-39/120, auf Benedek Rudorfer und Frau um 1586 fl. 50 kr.; Liegenschaft der Firma Fleischmann und Weber, Erdötelek Nr. 1645, auf Anton Schramek und Frau um 1000 fl.; ein Viertel Liegenschaftsanteil des Georg Kapeller, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 7924, auf Ferdinand Zimmermann, ohne Wertangabe; zwanzigstel Sechzigstel Liegenschaftsanteil des Joseph und Johann Höschl, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 8559, auf Johann Gießer und Frau um 400 fl.

In Ofen: Liegenschaft des Ludwig Müller, Szemlőhegy Nr. 5362-63, auf Jakob Börner um 5000 fl.; Haus der Theresie Malberger, Horvathgasse Nr. 20, und noch 4 Liegenschaften auf Konrad Malay und Geschwister, Erbschaft; Haus des Albin Prezzi, Herömgasse Nr. 48, auf Katharina Prezzi-Mezes; halber Hausanteil der Katharina Kunr, Boforgasse Nr. 27, auf Stephan Kunr und Geschwister, Erbschaft; Haus der Geschwister Tegyei, Hull-gasse Nr. 18, auf Anton Nagy und Frau um 2200 fl.; halber Liegenschaftsanteil des Joseph Eben, Bloksberg Nr. 10,600-1, auf dessen Witwe, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Lorenz Hierholz, Hofkürst Nr. 8795-96, auf die minderjährigen Geschwister Hierholz, Erbschaft; Grund der J. Heindl u. Frau, Jstenhegy Nr. 7020, auf J. Kisbaari-Kiss und Frau um 800 fl.; Liegenschaft des Heinrich Loser, Bödmarried Nr. 5081 und 5329, auf Lorenz und Marie Loser um 250 fl.; ein Viertel Liegenschaftsanteil der Frau Oskar Bögelhold, Széppölgasse 29, auf die Geschwister Bögelhold, Erbschaft; Liegenschaft des Jof. Blumenreich und Frau, Vitranspöri Nr. 6629, auf Frau Simon Weckermann um 250 fl.; Liegenschaften des Leopold Sticker u. Frau, Török Nr. 5065, auf Jakob Schmidt u. Frau um 50 fl., und Esatarfairied Nr. 4849 auf Mathias Kisinger u. Frau um 50 fl.; Grund der Peter und Anna Spitzer, Josephsberg Nr. 5269, auf Joseph Klupp um 50 fl.

In Altöfen: Halber Hausanteil des Alois Heinelein, Fölgasse Nr. 2, auf die Geschwister Heinelein, Erbschaft; halber Hausanteil des Joseph Nabel, Majlathgasse Nr. 1427/1, auf den minderjährigen Jakob Nabel und Geschwister, Erbschaft.

Die Volkszählung.

Am 29. d. erhalten die Volkszählungskommissäre die Zählblätter, um dieselben auf dem ganzen, weit gestreckten Terrain der Hauptstadt von Haus zu Haus zum Ausfüllen zu übergeben. An die hauptstädtische Bevölkerung tritt sobald die Aufgabe heran, sich dieser Arbeit, die keine besondere Mühenalkung erfordert, die jedoch für die genaue Feststellung zahlreicher wichtiger Momente von hoher Bedeutung ist, gewissenhaft zu unterziehen.

Zur systematischen Durchführung der bevorstehenden Volkszählung haben die leitenden Kreise die Vorbereitungen und die nötigen Verfügungen getroffen. 36 Volkszählungsbureaus sind errichtet, die entsprechend dem betreffenden Bezirke mit der nötigen Arbeitskraft versehen sein werden. Das Centralbureau wird in der Redoute sein und 40 Personen beschäftigen. Zur Orientierung des Publikums diene das Folgende:

Die Volkszählung wird in den ersten zehn Tagen des Januar 1891 durchgeführt und ist für dieselbe der Bevölkerungsstand am 31. Dezember l. J. um 12 Uhr Nachts maßgebend. Nach jedem dieser Zeit lebenden Individuum ist je ein Zählungsblatt, und zwar für die Männer ein weißes, für die Frauen ein blaues Exemplar auszufüllen, während die Daten bezüglich der Wohnung und der Familie auf ein für jede Wohnung separat auszufolgendes Couvert zu schreiben sind.

Das Ausfüllen der Zettel besorgt das Familienoberhaupt oder, falls dasselbe des Schreibens unkundig ist, der Hauseigentümer; die Formulare werden daher zu diesem Zwecke schon gegen Ende Dezember den Hauseigentümern übergeben, damit diese sie ihren Parteien zur Ausfüllung zukommen lassen. Alle Zählungsblätter einer Wohnung (Familie) sind in das zu jeder Wohnung verabfolgte Couvert zu geben. Gleichzeitig werden auch die Gebäude kontribut, deren Daten durch die Hauseigentümer auszufüllen sind.

Bezüglich der Ausfüllung der Blankete sind auf deren Rückseiten Instruktionen enthalten. Die Uebernahme und Kontrolle der Druckorten geschieht durch die Zählungskommissäre, die Abzeichen und Legitimationen besitzen. Dieselben sind nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, in jeder Wohnung zu erscheinen und die Angaben auf den Zählblättern zu überprüfen, eventuelle Fehler auszubessern und Fehlendes nachzutragen. Hiefür erhalten die Kommissäre von der Behörde ein Honorar, so daß ihre Thätigkeit mit keinerlei Kosten für die Hauseigentümer oder Wohnparteien verbunden ist. Jedermann ist verpflichtet, die auf seine Person, seine Angehörigen und seine Einwohner bezüglichen Daten anlässlich der Volkszählung pünktlich und gewissenhaft einzubekennen und ist hiefür gesetzlich verantwortlich. Im Falle von Widersehllichkeit können die Kommissäre polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Zur Sicherheit der Volkszählungs-Organen sind die Häuser und die vom 29. Dezember 1890 bis 10. Januar 1891, resp. bis zu dem Tage, an welchem in dem betreffenden Hause die Volkszählung beendet ist, an Ketten zu halten.

Ueber die Durchführung der Volkszählung wacht Bürgermeister Karl Kammerer, mit der Durchführung selbst wurde der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus Joseph Rörösi betraut. — In allen zweifelhaften Fällen oder mit Klagen hat sich die Bevölkerung an den Präses der Volkszählungskommission des betreffenden Bezirkes zu wenden. Als solche fungieren folgende hauptstädtische Repräsentanten:

Im 1. Bezirk Karl Scheich (Bureau Nr. 1, Vorsteher des 1. Bezirkes, Festung, Dreifaltigkeitgasse 2); im 2. Bezirk Paul Freyberger (Bureau Nr. 2, Bezirksvorsteher, Hauptgasse Nr. 3); im 3. Bezirk David Csilléry (Bureau Nr. 3, Bezirksvor-

steher Altöfen, Hauptgasse Nr. 3); im 4. Bezirk Béla Bernáth (Bureau Nr. 4, altes Stadthaus, Parterre Nr. 13 und 14); im 5. Bezirk Theodor Hüttl (Bureau Nr. 5, Bezirksvorsteher, Arany Jánosgasse Nr. 20); im 6. Bezirk Johann Merö (Bureau Nr. 6, Bezirksvorsteher, Große Felsgasse Nr. 24); im 7. Bezirk Nikolaus Dötsis (Bureau Nr. 7, Bezirksvorsteher, Neuere Trommelgasse Nr. 7); im 8. Bezirk Josef Hüvös (Bureau Nr. 8, Realschule, Gemengasse, Parterre); im 9. Bezirk Ludwig Horvath (Bureau Nr. 9, Bezirksvorsteher, Bakácsplatz Nr. 14) und im 10. Bezirk Georg Hebrovits (Bureau Nr. 10, Bezirksvorsteher, innere Jährerenerstraße Nr. 7404.

In den Extravillans fungieren als Präzidenten, resp. Vizepräzidenten:

In den Extravillans der 1.-3. Bezirke Fortmeister Karl Gucler, 2. Bezirk, Batthyánygasse Nr. 25; Jakob Kirnig, Lehrer, Bureau in der Schule auf der Stuhlweihenburgerstraße; Joseph Somlyai, Lehrer, Bureau in der Kelenfelder Schule; Georg Gottlieb, Lehrer, Bureau in der Schule am Schwabenberg; Franz Hofner, Lehrer, Bureau in der Schule auf dem Leopoldsfeld. Im Extravillans des 5. Bezirkes: Präzident: Fabrikseigentümer Marcell Neuschloß, Bureau: oberer Quai Nr. 10. Im Extravillans des 6. Bezirkes: Präzident: Schuldirektor Anton Czimmermann, Bureau in der Schule auf der Hungariastraße; Adolf Hajnal, Schuldirektor, Bureau in der Schule auf der äußeren Waiknerstraße; Jof. Bánó, Lehrer, Bureau in der Engelsfelder Schule. Im Extravillans des 7. Bezirkes: Präzident: Schuldirektor Anton Czimmermann, Bureau in der Schule auf der Hungariastraße; Ludwig Komócsy, Journalist, Bureau in der Ronagasse; Géza Steln, Lehrer, Bureau in der Rákosfalvaer Schule; Franz Senyey, Direktor, Bureau in der Schule der Murányigasse. Im Extravillans des 9. Bezirkes: Präzident: Kol. Hindy, hauptst. Repräsentant, Bureau: Beamtenkolonie, Delezgasse Nr. 15. Im Extravillans des 10. Bezirkes: Präzident: Ingenieur Stephan Bayler, Bureau: Beamtenkolonie, Hédervárgasse Nr. 21; Géza Hindy, Eisenbahnbeamter, Bureau: Pensionatsgebäude der ungarischen Staatsbahnen Nr. 2.

Die zur Volkszählung notwendigen Blankete sind gratis erhältlich an den bisher aufgezählten Orten, bei den Bezirkshauptmannschaften, in den Polizeiwachstuben, im Central-Volkszählungsbureau und in folgenden Orten: Im 1. Bezirk beim Fortbeamten Edmund Korén, Batthyánygasse Nr. 25, beim Waldheger Michael Simon im Dobogor Götter, beim Waldheger Anton Berned auf dem Adelsberg, beim Waldheger Mathias Csernyánsky am Ruckfussberg, beim Waldheger Joseph Bauer auf dem Székényberg, beim Waldheger Franz Németh in Kutwölz und beim Waldhüter Johann Bicskey im Auminkel. — Im 3. Bezirke: Beim Fortwächter Stephan Major auf dem Matthiasberge, beim Fortwächter Stephan Kollar auf dem Brudersberge und beim Fortwächter Leopold Linzenpölcz auf dem Kranzberge. — Im 4. Bezirke: Beim Wegmacher Gabriel Kály jun. — Im 7. Bezirke: Beim hauptstädtischen Hegez Ladislaus Királyinczey in der Reseleitsgasse Nr. 6.

Bürgermeister Kammerer wird die Bevölkerung der Hauptstadt durch Plakate auffordern, selbst dazu beizutragen, daß die Volkszählung mit größtmöglicher Pünktlichkeit durchgeführt werden könne. Die patriotische Bevölkerung der Hauptstadt, die immer bereit war, ihren bürgerlichen Pflichten vollständig nachzukommen, wird die nur wissenschaftlichen und statistischen, jedoch nicht steuerpolitischen Zwecken dienende Volkszählung gewiß nach bestem Können fördern und erleichtern.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Dezember. (Fortsetz.) Im September l. J. verbündete sich der Weinbauer Karl Kocs mit dem Hirten Andreas Gengelnsky zu einem gemeinschaftlichen „Unternehmen“, das den Zweck hatte, ihnen rasch und mühelos zu Geld zu verhelfen. Besonders Kocs hatte es sehr eilig mit dem Gelderwerb, denn er sollte sich im Oktober mit einer Dorfmaid aus Buggi (Pester Komitat) verheirathen und hatte seiner Verlobten nicht einmal noch ein Brautgeschenk überreicht. Die beiden Kumpane bewaffneten sich daher mit Pistolen und wurden Begehrer. Am 12. September Abends begannen sie mit ihrer Wirksamkeit. Sie legten sich auf der Landstraße zwischen Budapest und Buggi auf die Lauer und als der Bauer Andreas Kocz auf einem arbeitslosen Karren, dem ein magerer Gaul vorgespannt war, in ihrer Nähe erschien, sprangen sie auf ihn los, setzten ihm die Pistole an die Brust und riefen ihm die Worte zu: „Das Geld oder das Leben!“ Kocz ließ sich aber nicht so leicht einschüchtern und da er nicht die geringste Miene machte, der unfreundlichen Aufforderung der Herren Räuber Folge zu leisten, feuerten sie auf ihr Opfer einige Schrotkörner ab und ergriffen die Flucht. Am folgenden Tage schon gelang es dem Ocsaer Gendarmeriepostenführer Andreas Tóth, die Strauchritter zu verhaften, welche denn auch, nachdem sie von diesem — laut ihrer Aussage — mit Ochsenziemer und nassen Stricken in unmenschlicher Weise gepeinigt worden waren, ihre That gestanden. Heute standen Kocs und Gengelnsky des Raubes angeklagt vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk. Bei ihrer Einvernehmung zogen sie in übereinstimmender Weise ihr früheres Geständnis zurück und erklärten, nur deshalb die Thäterschaft auf sich genommen zu haben, um den weitläufigeren Törcuren des Gendarmeriepostenführers zu entgehen. Karl Kocz, der Amtsdienere beim Ocsaer kön. Bezirksgericht, deponirt in der heute stattgehabten Schlussverhandlung, er habe Gelegenheit gehabt, die Angeklagten unmittelbar nach ihrer Entlassung ins Gefängnis zu sehen und zu untersuchen. Er fand auf deren Rücken längliche schwarz-blaue Striemen, die offenbar von heftigen Schlägen herrührten. Bekräftigt wurde diese Angabe durch die Aussage eines gleichzeitig mit den Angeklagten eingesperrt gewesenen Wurzischen aus Ocsa, Namens Michael Popp. Der Ger-

barmeriepostenfürher Lóth leugnete, die Angeklagten gepeinigt zu haben, doch fand der Gerichtshof angesichts der von den übrigen Zeugen gemachten Angaben seine Aussage für bedenklich, weshalb er von der Beerdigung Lóth's Abstand nahm. Der Kläger Andreas Kozma selbst stellte den Sachverhalt so verworren und in seinen Einzelheiten so widersprechend dar, daß man seinen Worten nicht vollen Glauben zu schenken vermochte. Unter solchen Umständen ließ Staatsanwalt Ladislaus Gregss-Nagy die Anklage fallen und der Gerichtshof (Vorsitzender Gróffy) fällte ein freisprechendes Erkenntnis, gleichzeitig die sofortige Entlassung der Angeklagten verfügend. Ob der Gendarmeriepostenfürher Lóth auch bei anderen Anlässen sich der Tortur zur Erreichung von Geständnissen bedient hat, das dürfte die einzuleitende strenge Untersuchung feststellen.

(Wucher.) Eine hiesige Debitlerin erstattete gegen die Private Fanny Kohn, die 1000 und 1200 Prozent nach einem Darlehen aufzurechnen pflegt, die Anzeige wegen Wucherergehens. Auf ein Darlehen von 15 fl. ließ sich die Kohn einen Wechsel, lautend auf 40 fl., ausstellen und mußte die Schuldnerin überdies noch wöchentlich 1 fl. 50 kr. an Zinsen entrichten. Später borgte sich die Debitlerin hundert Gulden aus und mußte sich verpflichten, der Darlehensgeberin hiesfür täglich drei Gulden an Zinsen zu zahlen, und als sie dies außer Stande war, wurde sie eingeklagt und erequirt. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Fanny Kohn die Einleitung der Untersuchung wegen Wucherergehens.

(Das Verbot des Schnellfahrens) unbeachtet lassend, hat der Fiakerkutscher Michael Horváth am 12. Oktober l. J., von dem Wetrennen heimkehrend, beim Einbiegen von der Arenastraße auf den Csömörweg, zwei kleine Mädchen überfahren, von denen das eine mit heiler Haut davontkam, während das Andere durch einige Hufschläge schwere Verletzungen erlitt. Das Strafgericht hat Horváth, der es heute nicht in Abrede stellte, etwas zu rasch gefahren zu sein, wegen des Vergehens der durch sträfliche Fahrlässigkeit verursachten schweren körperlichen Verletzung für schuldig erkannt und zu einem Monat Gefängnis und 20 fl. Geldstrafe verurtheilt. Er appellirte.

Der Kapitalist.

(Saatenstandsbericht.) Nach den im Ackerbauministerium vom 15. bis 27. d. eingelangten amtlichen Berichten über den Stand der Kulturen und landwirtschaftlichen Arbeiten haben die kalten Winde und strengen Fröste, welche in den meisten Gegenden links der Donau auftraten und die Felber noch ohne schützende Schneedecke fanden, den Herbstsaaten manchen Schaden zugefügt; dieselben sind an vielen Orten sehr schütter geworden und haben fahle Farbe bekommen, die Blätter sind hie und da selbst verbrannt; stellenweise ist die aufgeschlossene Saat jedoch ziemlich schön und wird jetzt von einer schwachen Schneedecke geschützt. Rechts der Donau haben sich Weizen und Roggen ziemlich gut entwickelt, auch Keps ist schön, die Fröste haben jedoch auch hier, namentlich in niedriger gelegenen Gegenden, Schaden angerichtet. Zwischen der Donau und Theiß haben die trockenen Fröste namentlich

dem späten Anbau viel geschadet; nach dem letzten Schneefalle ist die Aussicht jedoch wieder günstiger. Rechts und links der Theiß ist die schönste Aussicht auf gute Ueberwinterung, auch zwischen Theiß und Maros ist der gut entwickelte Anbau unter einer schützenden Schneedecke gelangt. In Siebenbürgen haben die Dezemberfröste die aufspritzenden Saaten zumeist schädlich beeinflusst, doch schützt auch dort schon der Schnee den Anbau. — Die landwirtschaftlichen Arbeiten ruhen jetzt nahezu gänzlich und wird nur in einzelnen Gegenden Dünger und Holz geführt.

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. Dezember. —
 Veronika Dobován, 54 J., Arbeitergattin, 7. Bez. Emilie Schwarz, 18 J., Arbeiterin, 6. Bez. Franz Böhm, 42 J., Kanalarbeiter, zugereist. Josephine Fahn, 33 J., beschäftigungslos, 7. Bez. Joseph Dombó, 4 J., Apothekerssohn, 3. Bez. Therese Krauß-Dobstmaier, Fabrikantenswitwe, 3. Bez. Georg Popatarni, 76 J., Kellner, 1. Bez. Margarethe Schillerwein, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Eugen Rémét, 3 J., Dienstmagdsohn, 7. Bez. Marie Pájer, 41 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Augustine Kádar-Bertogna, 54 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Joseph Prima, 24 J., Metallarbeiter, 8. Bez. Amalie Gyurkovic-Sipos, 40 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Therese Hollóvárga, 58 J., Arbeitergattin, 7. Bez. Simon Milič, 74 J., Tagelöhner, 4. Bez. Alexander Kovács, 32 J., Maurer, zugereist. Arthur Moskovič, 22 J., Beamter, 6. Bez.

Der Selbst-Rasier-Apparat.
Allerneuester Rasir-Apparat.



womit sich Jedermann, selbst im hohen Alter und mit zitternden Händen den stärksten Bart mit absoluter Sicherheit, ohne sich zu schneiden oder sich zu verletzen, gut, rein und schnell ohne jede Vorbereitung kinderleicht rasiren kann. Hunderte von Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen, welchen riesigen Erfolg dieser Apparat in allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.90. — Versendungen per Nachnahme. Einzig und allein beim Erfinder

Nicolas Hirnbal, Wien, VIII., Alferstraße 43/43.

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dgd fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,
 Gummiwaaren-Fabrik,
 Tepitz (Böhmen).

Kein Husten mehr!

Oscar Tietze'sche
Zwiebel-Bonbons.

Ein altes bewährtes Hausmittel, wirkt überraschend schnell gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Die eigenartige Zusammensetzung dieser Bonbons sichert allein den Erfolg, man achte daher genau auf den Namen Oscar Tietze und die „Zwiebel-Marke“, da es verlohne, sogar schädliche Nachahmungen giebt.

In Beuteln à 20 u. 40 Kreuzer.
 Haupt-Depot: Apotheker F. Krizan, Kremsier. Zu haben in den Apotheken, Droguerien etc.

De t. u. l. Billard-Fabrik

Adolf Tölsner,
W I E,
 IV., Ramersdorfergasse Nr. 7.
 empfiehlt ihre 33783

patentirten Wendebillards

neuester Konstruktion, sowie auch ihr großes Lager von neuen und überspielten Billards und allen Raschehaus-Requisiten. — Preis-Courante auf Verlangen.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1891 beginnt ein neues Abonnement auf den

 * **XXI.** *
 * **MERCUR** *
 * Jahrgang. *

Authentischer Verlosungs-Anzeiger.

Der „Mercur“ bringt die vollständigen genauen und übersichtlich zusammengestellten Ziehungslisten sämmtlicher inländischen und ausländischen Lose Pfandbriefe, Prioritäten, Obligationen, Aktien etc.

Außer den Verlosungen wird alles Wissenswerthe auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und des Verkehrsweesen zur Kenntniß der Leser gebracht, wodurch der „Mercur“ für jeden Besitzer von Wertpapieren, Loten, namentlich für jeden Capitalisten ein unentbehrliches Fachblatt bildet, aus welchem er werthvolle Informationen schöpfen kann.

Der „Mercur“ erscheint in ungarischer und deutscher Sprache monatlich 2-3 mal, in erforderlichem Falle auch öfter, jedoch unmittelbar nach jeder größeren Verlosung. 37800

Trotzdem der Inhalt des Blattes stets größer wird, bleibt der Pränumerations-Preis des „Mercur“ unverändert und zwar

blös fl. 2.— pro Jahr

inclusive directer franco Zusendung.

Abonnements übernimmt die

Administration des „MERCUR“
 Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

Probenummern gratis.

Diverse Sorten Egalisir- und Support-Drehbänke, Drehbank-Garnituren, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen und sonstige Werkzeuge für Eisen- und Metallbearbeitung ganz neu und auch im gebrauchten Zustande verkauft billigt

R. M. Sturzer, Maschinen-Fabrik, Budapest, IX., Franzensring, Feuerwehrgasse 7.

Züchtige, verlässliche Agenten

in allen größeren Orten Ungarns für den Verkauf conzantener Fabrikate, wie: Kartoffel-Syrup weiß u. hellgelb, Glucose, Traubenzucker, Kartoffelstärke, Saisonsyrup, Melasse, Dextrin, Fruchtäther, Seife, Essenzen und Couleure, Sämereien etc., werden von einer leistungsfähigen Fabrikfirma, gegen gute Provisionsätze, dauernd aufgenommen. Offerten mit Referenzenangabe sub „B. D. 2083“ an Haagenstein & Vogler (Otto Maas) Wien. 38277

Brockmann's
Kresolin

verbessertes Creolin

bestes, billiges Antisepticum, Antiparasiticum und Desinfectivummittel bei Räude, Krätze, Maute, Schlämpermaute, Maul- und Klauen-seuche. Geprüft und empfohlen vom k. u. k. Militär-Veterinär-Zustitut in Wien, Budapest und Lemberg. 25 Kilo fl. 16, 10 Kilo fl. 7.—. Postcolli 5 Kilo Brutto fl. 3.50. Probestafte à 400 Gramm 50 kr

Brockmann's Kresolin-Salbe

bewährt sich wie kein anderes Mittel bei Wunden aller Art, Flechte, Strahlkrebs, Strahlkule, vorzüglichstes Hustenferdmittel. Des billigen Preises halber findet Kresolin-Salbe in der Thierarznei-Praxis die ausgedehnteste Anwendung. 1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10, à 100 Gramm 45 kr.

Haupt-Depot für das Königreich-Ungarn in Budapest bei Apotheker Josef v. Förs, ferner in gros zu beziehen bei Markus & Reich, Adolf Schwarztopf, Wertheimer & Frants, in Detail in den meisten Apotheken und Droguerien.

Franz Joh. Kwizda Kreisapotheka Korneuburg b. Wien, t. u. l. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Darlehen
 auf
LOSE

und alle Gattungen Werthpapiere. Rückzahlungen auch in Theilzahlungen. Wechselstube

Max Lustig,
 Budapest,
 VI., vaczi-körut 43. sz.

J.H. Czaczke's
 Theegeschäft,
 gegründet 1831

Brody, Galizien,
 empfiehlt sich als vorzüglichste Bezugsquelle von

Thee.

Preis-courante werden auf Verlangen gratis und franco geschickt. 3363

Pfarrer Seb. Kneipp's
Reinleinenene Gesundheitswäsche.

Nur echt, wenn mit nebiger Schutzmarke versehen.

Fabriks-Niederlage für en gros et en détail der allein. conc. Fabrik bei




Carl Wenninger & Egon Spidiermann,
 Wien, 8. Bezirk, Alferstraße Nr. 27.
 Illustrirte Freiskataloge gratis. 4137

Adler Fülöp és fia
 Budapest,
 Deák-Ferencz-utca 23. sz.



Tajték és borostyán áruk saját gyártásán. Árjegyzékek ingyen és bérmentve.

MANGELANKRAEFTE
 BLUTARMUTH - BLEICHESUCHT

DAS EISEN VON BRAVAIS

welches von den berühmtesten Aerzten der Welt experimentirt worden ist, geht sofort in den Körper über, ohne Störungen zu verursachen. Es giebt dem Blute die Farbe wieder, stellt dasselbe wieder her und verleiht ihm die nöthige Lebenskraft.

Man hute sich vor Nachahmungen und Fälschungen.
 Gros: 40 & 42, Rue Saint-Lazare, PARIS.
 IN BUDAPEST BEI APOTHEKER JOS. VON TÜRÖK, UND APOTHEKEN.
 Pro Flacon: fl. 2.50. — Pro 12 Flacon: fl. 1.80.

Orangen oder Citronen

in 5 Kilo-Korb fl. 1.60, franco, frostgeschützt verpackt, 50 Stück Mandarinen fl. 2.5, verbindet a „Tengerre“ kiadóhivatala Eriest.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 28. Dezember 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12.

Nemzeti színház.
Havi bérlét 23. szám.
Pry Pál.
Vigjáték 5 felv. Fordította Csiky Gergely.
Hardy Ujházi
Hardy Frank Hetényi
Witherton Gabányi
Willis, unokaöccsöse Zilahy
Stanley Tóth
Harry, fia Horváth
Pry Pál Vizvári
Gyap Eszter
Eliz Tolnai
Marianna Gál I.
Subtlécs Lendvayné
Phébé Vizváriné
Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlét 18. sz.
Parasztbecsület.
Melodrama egy felv. Zenejét szer-
zette Mascagni Péter.
Santuzza Szilágyi
Lola Abrányiné
Turidda Szirovátka
Alfio Veres
Lucia Henszler
Csárdás.
Eredeti ballet 3 felvonásban, 4 kép-
ben Zenejét szerzette Sztrojanovics
Kálmán Mazzantini
Cipra, özgányleány Müller
Calpo, özgány Pini
Kezdet 7 órákor.

Der Theaterzettel für das Festungstheater und Volks-
theater befindet sich auf Seite 13.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des **Sergeant Simms** mit seiner aus 10 Personen bestehenden jugendlichen **Juaben-Truppe**, ferner Auf-
treten des **Prof. Matthews** mit seinen dreifürten Ziegen, **Brothers Salma**, die besten ägyptischen Jongleurs, der
brillanten französischen Sängerin **Mme Norah Darres**, der
Sisters Ethardo, „Bric à Brac“, des **Jehan Gayton**,
Grosesl-Excentriques, des **Frl. Ada Meierhofer**, Kostüm-
Soubrette, der **Bibb and Bobb**, Excentrique-Musikal-Mimik,
der **Frl. Feizi Korn**, Wiener Complet-Sängerin, des
Anton Sattler, Steirischer Liederjäger, der **Miß Naomie**
auf der Crystal-Pyramide, und Budapests populärsten Gesangs-
komikers **Ferd. Rüd.** Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vor-
stellungen. Anfang der ersten um halb 4, der zweiten um 8 Uhr.
In die Nachmittags-Vorstellungen wird jedem Besucher gestattet,
ein Kind unentgeltlich mitzubringen.

Heute, Sonntag, 2 große Vorstellungen.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute Sonntag:
außergewöhnliche große
2 Fest-Vorstellungen!!
Anfang der ersten um 4 Uhr (ermäßigte Preise),
der zweiten um halb 8 Uhr.
Programm brillant und vollständig neu!
Auftreten der Gedächtniskünstler **Lenormand u. Leonore**,
des Reducteurs **Mr. Billi**, der vorzüglichen Truppe
Conrady und aller engagierten Mitglieber. — Neu:
„**Troubadour und Theolinde**“,
oder: „**Der Raubritter**“, oder: **Johst**, sein getreuer
Anapje. Mittelalterliches Schauer-Singspiel mit Word
und Tanz von M. Adler. Musik von St. Klepich.
Niesiger Lacherfolg! Kolossaler Beifall!

Prinz Achmed.

Orientalisches Pracht-Ausstattungs-Singspiel von Armin.
Musik von J. Schindler.
Auftreten der „**Ur-Weana-Mad'n**“ (8 Damen). „Ein
Narr.“

„BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15. 38148
Heute:
Hochinteressantes Programm.

Hochinteressantes Programm.

Auftreten der rühmlichst bekannten Walzerjägerin
Helma Blanka.
In Vorbereitung:
„**Ein Fall à la Clémenceau.**“

„Harmonia“

Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.
Familien-Programm.
Heute und täglich:
Grosse Künstler-Vorstellung.

Neu! Zum ersten Male: Neu!
Eine originelle Gratulation.
Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!
Ein alter Stammgast, oder: Eine Schnapspartie.
Ferner Auftreten der Lieder- und Walzerjägerin **Fraulein
Misi Werner**, des Mimikers **Herrn Siegwart Lurian**,
genannt der Mann mit 20 Köpfen.
Anfang 8 Uhr. Reserbite Sitz.

Banorama International,

Andrássystrasse Nr. 15.
bleibt die höchstinteressante Serie **London** und die Zubi-
läums-Feierlichkeiten der
Königin Viktoria.

bis inklusive Sonntag, den 4. Januar ausgestellt. Entrée 20 fr.
Ebenfalls täglich Demonstration des „**Elektrotachy-
skop**“. Bewegliche Photographien von Ottomar Anschütz.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Heute:
Die Klabbriaspertie vor Gericht.
Der General-Konsul.

Zum Schluß:
Telephon.

„IMPERIAL“

Waitznerstrasse Nr. 48. 38343
Heute zwei Vorstellungen.
Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr.
Guirlandes des Chansonnos international.

Großes Gesangs- und Tanz-Programm mit S. Lichtenstein,
gefangen von der ganzen Gesellschaft.
Abendvorstellung 8 Uhr:
Joseph in Egypten.
יְהוֹשֻׁעַ בֶּן נוּן
Großes Ausstattungssingspiel mit Ballet.

Hauptstädtische Redoute.

Grossartiges
Mittwoch,
den 31. De-
zember 1890,
Tanz und
Gratis-
verlosung
von 50
Flaschen Cham-
pagner und 500
St. Faschings-
krappen.

3
Musik-
höre!
Fest!!
Um 12 Uhr: Beginn des ersten
Tanzkränzchens
im Jahre 1891.

Entrée 70 fr. Anfang 8 Uhr.
38250 Hochachtend Ant. Kommer jun.,
Redoutenpächter.

Hotel Corso, Ofen.

Heute, Sonntag, großes
Militär-Konzert
der k. u. k. Infanterie-Regiments-Kapelle Nr. 86, unter per-
sönlicher Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters. — Mittwoch,
den 31. d. großes Sylvester-Fest mit Glückstauben und
Militär-Musik obiger Kapelle.
Anfang: 1/8 Uhr. Entrée frei.
Monatzimmer, Donaufahrt von fl. 12 auswärts. Telephon.
Für Hochzeiten, Konzerte und Bankette steht dem p. t. Publi-
kum mein Saal im 1. Stock mit Piano zur Verfügung.
Hochachtungsvoll **F. Schumitzky.**

Café Mandl, vormals Café Löffelmann

VII., Königsgasse 39.
Heute und täglich Konzert der
Original
Budapester Schrammeln

unter der Leitung des Herrn **A. Ferenczi**, mit Beibehaltung
der bekannten soliden Preise. Vorzügliches Buffet, beste
Kaffeehausgetränke.
Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Albert Mandl,
Cafétier, VII., Königsgasse 39. 38126

Am 12. Januar Redoute Vorlesung und Märchenabend Stella

Hohenfels.

Karten in der „Harmonia“.

Café Färber,

Waitznerboulevard 16.
Heute
Grosses Militär-Konzert

der k. u. k. Regimentskapelle **Kais. u. Königin Maria
Theresia Nr. 32** unter pers. Leitung ihres Kapellmeisters.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Voranzeige: Mittwoch, den 31. d. M., großes Chlober-
fest. **Monsieur-Concert** der k. u. k. Regiments-Kapelle
Kais. und Königin Maria Theresia Nr. 32.

Schön's Café National.

Neu! Waitznerstrasse Nr. 45. Neu!
Heute: Letztes Konzert der renommiertesten rum. ungar.
Tambura-Kapelle,
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn Miklós
István** aus Szabadka in ihrem National-Kostüm.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.
Voranzeige: Morgen: Erstes Konzert der Elite-
Damenkapelle. 38344

BRENNHOLZ.

Alle Gattungen Brennholz bester, trockener Qualität, in ge-
hachtem Zustand ins Haus gestellt, sind erhältlich zu billigen
Preisen nach Klafter oder nach Gewicht.

Wilhelm Schwarz,

Gasmotor-Holzhaide, 38763
äussere Waitznerstrasse Nr. 22.
Telephon Nr. 950.

Bei aller Welt beliebt

sind die **D. Rob. Greenfil'schen
Zahnpräparate** für täglichen Gebrauch
zur Erhaltung gesunder Zähne.

500 Dukaten Demjenigen,
der nach Gebrauch dieser Mittel Zahn-
weh bekommt oder aus dem Munde riecht.
Ein Flacon salzsaures Mund-
wasser 40 fr. Ein Karton Zahnschöne
macht die schwärzesten Zähne blendend
weiß, 40 fr. Ein Packet Greenfil's Zahn-
pasta für täglichen Gebrauch zur Kon-
servierung der Zähne 35 fr.
D. Rob. Greenfil.

Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die
geheiligte geschützte Schutzmarke zu achten.
Hauptdepot Budapest, bei **Josef v. Eberst**, Königsgasse 12.
Stefan Danlovsky, Josefplatz 2, Ferd. Nr. 12, Gáborstrasse,
Kochmeister Frigyes utada, Arany János-utca, **Thal-
mayer & Co.**, Nador-utca, **Jerikoglo Sándor** Andrássystrasse
Nr. 33, **Fr. Detsch**, Váci-körút, **Dr. Lueff**, Parfümerie, Waitzner-
gasse 28, **Molnar & Moser**, Droguisten, Kronprinzgasse Nr. 9, und in
Oden bei **Kabakovits G.**, Hauptgasse, **Dezsiányi Károly**,
Babgasse 10, sowie bei allen besten Friseurs und Parfümeuren.

In UJ-TÁTRAFÜRED

ist die Restauration, Kaffeehaus,
Zuckerbäckerei, sowie ein
Geschäftsladen zu verpachten.

Die Badedirektion.

Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vár-színház. Clémenceau.
Sziámú 5 felv. Irta Dumas Sándor
D'Artois Armand
Clémenceau Sz. Pri lle C.
Clémenceau Pierre Mihályfi
Ritz, szobrász Szaosvay
Constantin Náday
Dobrowska, grófné Helvey L.
Iza, leánya Márkus E.
Niederfeldné Rákosi
Vojnov Szergej Császár
Cassagnol Hetényi
Lespéronne Szaosvayné
Kezdete 7 órakor.

Népszínház. A becsület.
Sziámú 4 felv. Irta Sudermann A.
Mühlingk Szabó
Amália, neje Csatal
Kurt) gyermekei Lubinszky
Lenora) Lukács
Kezdete 5 órakor.

Repetoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Iphigenia Aulisban“ (zum ersten Male). — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 25) „Electra“ (zum ersten Male). — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 26) „Iphigenia Taurisban“ (zum ersten Male). — Donnerstag (Abonnement suspendu Nr. 1) „Az utóbrók“. — „Földönjáró csillagok“ és „Igazhízi“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) „Néz meg az anyját“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Süvény molli“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 2) „Vizkereszt“.

Café L. Árvay,
zum „Kerskeméier Hause“,
IV., Gasse Grünebaum- u. Dachengasse.
Heute,
Nachmittags-Konzert
Rácz Pál.
Am 31. d. großes Schwestern-Fest verbunden mit Gratis-Lombola und Feuerwerk.

Eduard Montenegro's
grosse zoologische
Ausstellung,
zum ersten Male in Budapest,
Kerepeserstrasse, vis-à-vis
dem Centralbahnhof.
Dieselbe enthält über 100 der
jetztsten Raubthiere, als:
Löwen, Tiger, Leoparden, Jaguar, Elephanten u. c.
Geöffnet von 10 Uhr Früh. Dressur und Vorstellung von
6 der berühmtesten Thierbändiger der Welt täglich
um 4 und 7 Uhr. Entrée - Logenplätze 1 fl., 1. Platz 60 kr.
2. Platz 40 kr. 3. Platz 20 kr. Kinder zahlen auf 1. und 2.
Platz die Hälfte. 38153
Acht! Löwen als Velocipedefahrer. Sensationell!

Wein-Extrakt.
Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen ge-
sunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unter-
cheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität.
Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein)
5 fl. 50 kr. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und
gesundes Fabrikat garantire ich.
Carl Philipp Pollak,
Essenzen - Spezialitäten - Fabrik
in Prag. 37163

Ziehung schon am 2. Januar.
Oeste reichische
Rothe Kreuz-Lose
Haupttreffer 50,000 fl.
Auf Raten:
1 Los in 36 Monatsraten á — fl. 80 kr.
2 Lose in 36 " á 1 fl. 60 kr.
3 Lose in 36 " á 2 fl. 40 kr.
Sofortiges Spielrecht.
Bei Provinz-Bestellungen sind 20 kr. für Porto mehr
zu senden.
Die durch mich auf Raten verkauften Lose
weise ich Jedermann bereitwilligt vor.
Bankhaus Schön Armin jun.,
Budapest, Königsgasse Nr. 1, Eingang im Juwelen-
Geschäfte.
Tüchtige Agenten werden hier und in der Provinz
acceptirt.
Geld auf alle Gattungen kleinere und größere Lose
und Werthpapiere allerbilligt.
Das Darlehen kann auch in beliebigen kleinen
Raten rückgezahlt werden. 38346

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-ter 1.
Näher den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes
Culmbacher Bier
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
1885 großes Ehrendiplom.



Wichtig für Cigarrettenraucher!
Das k. k. österr. technologische Gewerbemuseum in Wien
ist nach eingehender chemischer Untersuchung des unter dem Titel
„LA COCARDE“
in den Verkehr gesetzten Cigarrettenpapiers ein Gutachten
abgegeben, daß das zur Untersuchung abgegebene Papier
„La Cocarde“ frei von gesundheitschädlichen Stoffen
und bezüglich des Nichteingehalts und Gewichts das beste ist
der Pirektor des k. k. technolog. Geweremuseums:
Exner m. p. Prof. Dr. R. Godefroy m. p.
Der Vorstand der Section für chemische Gewerbe:
Dr. H. Ritter v. Perger m. p.
Das Gutachten ist beglaubigt vom k. k. Notar Dr.
Eduard Jüngling, die Richtigkeiten der Unterschriften
wurden bestätigt vom Präsidium des k. k. Landesgerichts Wien
und von der Kanzleidirektion des k. k. Ministeriums des
kaiserl. Hauses und des Aeußern.
Dieses Papier, welches wegen seiner ausgezeichneten
guten Qualität in der Jubiläumsausstellung in Adelaide 1887
mit der großen goldenen Medaille, in Sydney 1888 mit der
großen goldenen Medaille, in Melbourne 1889 mit der großen
silbernen Medaille prämiirt wurde, sowie auch aus demselben
Papier „La Cocarde“ angefertigte
„Cocard-Cigarrettenhülsen“
sind zu haben: in allen Nürnberger- und Papier-Engros-
Geschäften, sowie in sämmtlichen k. ung. Tabak-Läden.

Lizitation.
Alle in meiner Handlungsfälligen Posten werden
am 4. Januar 1891 veräußert. Es steht daher den B. Z.
Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 30. Dezember
1890 zu prolongiren. Ich ertheile Vorzüge zu ermäßig-
tem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pre-
tiosen und Effekten. Ich besorge auch die Auslösung von
Depositen aller hiesigen Banken, sowie von Verfallzinscheinen
vom k. Verfallzins zur event. Höherbeziehung. 38093
Ignaz Kohn,
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt, Gasse Neue Welt-
und Gittergasse. Eingang auch unter der Einfahrt.

Chemisches Laboratorium des Dr. Jovita
Sándor, Budapest, IV., Borz-utca 9.
Urania-Seife.
Eine, trotz ihrer Billigkeit feine, wohlriechende
Toilette-Seife, welche die Haut fein, weich und
weiß macht. — Preis per Stück 20 kr., ein Carton
mit 3 Stück 50 kr.
Mandelkleien-Seife.
Feinste mit Mandelkleie gemengte Toilette-
Seife, deren außerordentlich gute Wirkung auf die
Weichheit, Reinheit und Schönheit der Haut
ausprobt und anerkannt ist. Preis 80 kr. pr. St.
Zu haben in Budapest: **Luett Sándor**, váczy-ut-
ca (Hotel National); **Luett M.**, váczy-utca 28;
Gerster E. M., József tér 14, **Neruda Nán-**
dor hatvani-utca; **Kochmeister Fr. utódaí**,
nagy korona-utca 32; **Thallmayer és Seitz**,
Nádor-utca 10; **Molnár és Moser**, Korona
herceg-utca 9; **Detsinyi K.**, fűrdő-utca 10;
Török József, király-utca 12; **Jerikóglu**
Sándor, Andrassy-ut 33

Pfarrer Seb. Kneipp's
Gesundheits-Kaffee.
Allein autorisirte Firma
Schmidt-Seyferth,
Fabrik diätätischer Nahrungsmittel
Wien, VI., Webgasse 6.
Unsere Firma ist in Oesterreich-Ungarn laut gerichtlich
beglaubigter Urkunde von Hochw. Herrn **Pfarrer Seb.**
Kneipp allein berechtigt, obigen Gesundheitskaffee zu
fabriziren und mit gesetzlich geschützter **Schuhmarke**
und **Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Seb.**
Kneipp in den Handel zu bringen. Hervorragende Zeug-
nisse über den vorzüglichen Nährwerth unseres Fabrikates
stehen gerne zu Diensten. Nachahmungen werden wir ver-
folgen. **Vertanzstellen werden errichtet.**
Preis per Packet ca. 1/4 Kilo in Körnerform . . . 14 kr.
" " " " " " gemahlen . . . 16 "

3 fl. 8.90; 5 fl. 6.20; 10 fl. 12
Hausfrauen,
welche sparsam sind und einen
guten, feinschmeckenden Kaffee
trinken wollen, wenden sich an
Altstädter's Kaffee-Bu-
reau, Budapest, von wo per
Post in 3, 5 und 10 Kilo-Packeten
die feinsten Sorten **Cuba-Perl-**
u. Mocca-Kaffee-Mischun-
gen mit fl. 1.30 per Kilo täglich
in Verantw. kommen gegen Vorein-
sendung des Betrages oder per
Nachnahme nach der ganzen Welt.
Altstädter, Budapest, Königsgasse 72, I. St. 15.

Die k. u. k. auschl. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,
liefern die anerkannt besten
WASCHMASCHINEN (Patent
Strakosch &
Boner),
AUSWINDER,
Wäsche-
rollen,
Bügel-
maschinen
Meldinger-Öfen
in einfacher und eleganter An-
staltung.
Regulir-
Füllöfen,
Caloriferes,
Central-
Heizungen,
Ventilations-
Anlagen.
Zu haben unter Garantie. Illustrierte Preislisten gratis und frank.
Niederlage:
Budapest, Theresienring Nr. 4.

ÉLITE SEC,
allseitig anerkannt als der vorzüglichste
Champagner
von
Prückler & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten, Hoflieferan-
ten Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Joseph.
Budapest-Köbánya.
Zu haben in jeder renommirten Weine-, Delikatessen- und
Spezerei-Handlung. 38160

350,000 Gulden
sind zu gewinnen mit
1 Kredit-Promesse, 5.25
Ziehung 2. Januar,
Haupttreffer fl. 150,000.
1 Kommunal-Promesse 3.75
Ziehung 2. Januar,
Haupttreffer fl. 200,000. 9.—
Beide nur fl. 8.25.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Aufträge
effektuert prompt das 38058
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des
„MERCUR“,
S. Politzer,
Budapest, Dorottya-utca 12. szám.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1891 beginnt ein neues ganzjähriges Abonnement auf den

XXIX. Jahrgang. MERCUR XXIX. Jahrgang

mit den Beilage

„Finanzieller Wegweiser“ und „Assekuranz“.

Als authentischer Verlosungs-Anzeiger enthält derselbe die Ziehungslisten aller europäischen Lose, sämtlicher österreichisch-ungarischer und der wichtigsten ausländischen der Verlosung unterworfenen Effekten nebst

Restantenverzeichnissen, Auszahlungstabellen und Amortisationslisten

aller Wertpapiere, sowie die genauesten Angaben über Fälligkeit der Coupons und gezeigten Effekten, Auszahlungsbeträge, Zahlstellen und alle anderen wichtigen Details. Wir verweisen auf die Beliebtheit und große Verbreitung des „Mercur“ während seines Bestandes seit

achtundzwanzig Jahren.

Nicht minder wichtig als die Ziehungslisten ist der reiche Inhalt des Blattes für alle Effektenbesitzer. Derselbe enthält: Börseberichte, finanzielle und volkswirtschaftliche Spezialartikel, eine umfangreiche Korrespondenz der Redaktion mit allen gewünschten Nachweisungen und Informationen über Spekulations- und Anlagepapiere, ausführliche Bankausweise und Generalversammlungs-Berichte, einen sorgfältig redigierten Geschäftskalender.

Trotz des bedeutend vermehrten Inhaltes und der Einrichtung eines Informations-Bureaus, welches an alle Abonnenten des „Mercur“ über geschäftliche Anfragen kostenfrei Auskunft erteilt, erhalten die Abonnenten mit der Neujaehrnummer

als Gratisbeilage

Das finanzielle Jahrbuch.

Dieses Jahrbuch ist für jeden Effektenbesitzer ein unentbehrliches Nachschlagewerk und enthält unter anderem den Verlosungs-Kalender aller europäischen Lose und verlosbaren Wertpapiere Österreich-Ungarns, ferner nebst Beschreibung der Lose und verlosbaren Titres ein bis ultimo 1890 redigiertes Restantenverzeichnis, nebst zahlreichen anderen werthvollen Nachweisungen und Tabellen.

Ganzjähriger Pränumerationspreis:

Für Wien fl. 1.80 | Für die Provinz ganzjährig mit ins Haus gestellt fl. 2.30
Für Deutschland, Serbien und Montenegro fl. 3.40, für die Länder des intern. Postverbandes fl. 4. —

Pränumerationen übernehmen sämtliche Postämter des In- und Auslandes und die

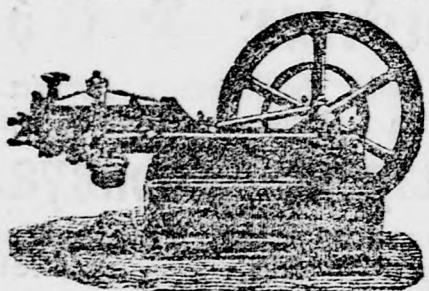
Administration des

„MERCUR“

Wien, Wollzeile Nr. 10.

Ung. Land- u. Forstw. Ausstellung Wien 1890. Ehrendiplom höchste Auszeichnung.

Ersatz für Dampfmaschinen.



Otto's neuer Motor

durch Patente geschützt.
Betrieb durch Steinkohlengas, Delgas, Wassergas, Generatorgas.

Vorteilhafteste Betriebskraft für die Groß- u. Klein-Industrie. — Keine Explosionsgefahr, keine Kesselanlage, keine Rauchbelästigung, keine Wartung, stets betriebsbereit, geräuschlos arbeitend, von 1/2 bis 200 Pferdekraft.

Neber 35,000 Stück mit ca. 130,000 Pferdekraft im Betrieb.

Otto's Zwillings-Motor mit durchaus regelmäßigem Gang, besonders geeignet für elektrische Licht-Anlagen.

Otto's Petroleum-Motor (Benzin) von 1-8 Pf. Bequemste und praktischste Betriebskraft das für Kleingewerbe in Orten ohne Gasanstalt und für die Landwirtschaft.

Gasmotorenfabrik LANGEN & WOLF, Wien, X., Lazengurgasse Nr. 53.
Budapest: Csáki & Cie., Waitznerboulevard Nr. 17.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung in 5-6 Visiten gründlich geheilt nach der neuesten

Heilmethode von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Laubsägerei Zum Zeitvertrieb

Neuerer Zeit ist es üblich, sich Geräte zart und lieblich, wie Sägen und Laubsägesagen, zum Vergnügen selbst zu machen. Diese Werkzeuge und Zubehör, auch alle Vorlagen und Journale findet man Siebensterngasse 66, Vis-a-vis der Apotheke, Preisbuch frei für Je ermann, „Zum gold. Relikan“, Wien, VII., Siebensterng. 26.

Gehöröl-Extrakt

Folgender Dankbrief ging von Sr. Durchlaucht Sr. Gehehrten Herr! Der vom 1. t. Sekundararzt Dr. Schizpef furirt mich von meiner sehr veralteten Taubheit, welche ich habe bekommen bei der Belagerung Sebastopols. Heute, Dank diesem Mittel, bin ich wie durch Zauber wieder vollständig zu meinem Gehör gelangt, wofür ich Ihnen hiermit öffentlich Dank sage, und Jedem, der leidet an Taubheit, empfehle ich dieses unschätzbare Mittel. Verbündlichter Diener, Kolono, Fürst Jan v. Sintow.

Gehöröl-Extrakt

ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des

Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, Wäsche, — Handarbeiten, — Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probennummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Advertisement for SCHWEIZER CHOCOLADE, featuring the brand name in large letters and a small illustration of a chocolate bar.

Agenten zum Verkauf von

besten Losen, auch auf Raten, werden hier und in der Provinz gegen hohe Provision oder fixes Gehalt acceptirt.

Geld auf Lose, Aktien und Pfandscheine billigst. Das Darlehen kann auch in Theilbeträgen rückgezahlt werden.

Bankhaus A. H. Ernyei, Budapest, 38135, Kerepeserstraße 8.

J. PRINDL,

em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenentzündungen (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher honorar in ä. f. g., auch brieflich.

Kwizda's Gichtfluid

Schmerzstillendes Mittel bei Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, bei lokalen Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz, hauptsächlich zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, langen Märschen.

Preis per Flasche ö. W. d. l. —

Herrn Franz Joh Kwizda, t. u. t. österr. u. königl. rumän. Hoflieferanten und Kreisapotheker in Kornenburg bei Wien.

Es wird bestätigt, daß im Garnisonsspital und in der Militär-Badeheilanstalt zu Baden Kwizda's Gichtfluid gegen die verschiedenen Formen des Rheuma, namentlich Muskelrheuma, sowie gegen Gicht und Neuralgien sowohl für sich allein oder als Unterfüßungsmittel der Thermalbäder mit gutem Erfolge in Anwendung gezogen wurde.

Baden, am 21. September 1886.

Dr. Mühlleitner, t. u. t. Ober-Stabsarzt u. Spitalleiter.

Haupt-Depot für das Königreich Ungarn in Budapest bei Apotheker Josef von Erdö, ferner zu beziehen: En gros bei Friedr. Kochmeister's Nachf., Ferd. Neruda, Thalhammer & Co., Gebr. Strobenz, J. Detinnyi. En detail durch alle Apotheken.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir stets Kwizda's Gichtfluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl der Verschluß jeder Flasche, als auch der Karton mit nebliger Schutzmarke versehen ist.

Franz Joh. Kwizda, t. u. t. österr. u. kön. rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg bei Wien.

Noch nie

Neujahrs-Geschenke

hat sich eine so günstige Gelegenheit geboten, so billig und praktisch zu erreichen, als bei mir u. zwar

- Handschuhe in Kassetten mit Dehner:
6 Paar schwedische, glatt, Knöpf. fl. 3.50
6 " Stephanie, " tambourirt fl. 5.50
6 " Glace, " glatt fl. 5.50
6 " Hirschleder, " glatt fl. 3.50
6 " " gelb fl. 2.—

so auch für Herren Glace-, Hirschleder-, Fohlen- und Hundleder-Handschuhe, ebenfalls in Kassetten 6 Paar zu obigen Preisen. Feinste Damen-Weider von fl. 1.50 aufwärts, Seiden-Strumpf-bänder, Hoienträger, Hirschlederhosen, Decken und Wollser, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu staunend billigen Preisen nur bei

F. SPITZ, Handschuh- und Bandagen-Fabrik Budapest, Kerepeserstraße 14, vis-a-vis „Hotel weißes Hof.“

BRUCHBAND



von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurt und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die tiefe Belaste das Ausdringen des Bruches bestimmt vereitert und f-gar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abnutzung von den Güften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruche um Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preis: Einheits 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradhaltern, künstlichen Extremitäten, Irrigateurs und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhindern, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen. — Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend be-

Moritz Pollitzer & Sohn,

t. t. priv. Bandagist, Budapest, Franz Dealgasse Nr. 10.

Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Dutzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Dutzend 4 fl. Neu erschienen: Illustrirter Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Kommiss
der Modemaaren- und Wäschebranche, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Offerte an J. Tausky's Söhne, Preßburg, 3596

Für Budapest und Provinz
Dienstboten,
feine Köchinnen, Stubenmädchen, verlässliche Kindfrauen, Mädchen für Alles stets in größter Auswahl.
Abdlj Dufhan, Bureau:
Große Kronengasse 20, Filiale: Andrássystrasse 50 (Oktogon). 30940

Zu serbischer, kroatischer, bosnisch-herzegovinischer Sprache gibt Unterrichtungen ein Jurist aus Töbolyanum, nimmt Uebersetzungen aus denselben Sprachen auf ungarisch u. deutsch, wie viceversa.Adr. in der Exp. 31176

Für „Liebevoll“
erliegt Brief in der Exped. von Sarfasmus 10. 31199

Ein rothes **Notizbuch,**
werthlos für Jedermann, nur Geschäftsadressen und eine Permanenzfahrkarte für Belgien enthaltend, ist in Verlust geraten. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 fl. Belohnung beim Portier Hotel Continental abzugeben. 31181

Neujahrsgeschenk.
Junge Doggen, Frauen u. ein dressirtes Affenpaar. Näh. in der Exp. 31183

Praktikant,
absolvirter Handelsschüler, deutsch und ungarisch in Wort und Schrift mächtig, für Fabrikgeschäft gesucht. Ausführliche Offerte unter „Guter Rechner“ an die Exped. 31180

Klavier,
Stuhlflügel, billig zu verkaufen. VII., Csengery-utca Nr. 15, 1. Stock Thür 8. 31198

Ein kleines **Gasthaus,**
nett eingerichtet, mit Regeldach, schönem Hof, ist wegen anderer Geschäftsunternehmung sofort zu verkaufen, eventuell auch das Haus in Pacht zu nehmen, billiger Zins. Näh. in der Exp. 31203

Egy másodévs **orvosnövendék,**
ismeretséget óhajt kötni egy családdal, hol egy 13-14 éves leány volna, mely tanulmányai folytatásában elősegítenék. Levelek „Orvosnövendék“ alatt a kiadóhivatalhoz kéretnek. 31167

Házassági ajánlat.
Egy 23 éves szőke, r. k., jó házból való, háziasan nevelt, takarékos, igen szerény és kellemes vidéki leány, 500 frttal, óhajt színterény és takarékos, biztos állású fiatal emberrel, házasság czéljából megismerkedni. Csakis komoly szándékot tartalmazó, ha lehetséges arcképpel ellátott levelek (melyek kívánatra visszaküldetnek), „Hú sziv“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 31156

Harmonium
keresztetik megvételre. Ajánlatok „X. Y.“ alatt poste restante **Iharos-Berénybe.** 31169

Wegen Todesfalls
billig zu verkaufen ein großer Smyrna Teppich Schreibstisch eine Blumenvase mit Postament, Kästen, Betten, ein Konjollspiegel und diverse Möbelgegenstände. Palatin-gasse 16, II., Thür 10. 31210

Neujahrsgeschenke.
Eigene Erzeugnisse. **Phantasia-Möbel, Kunst-Drechsler-Schnitzarbeiten, Rauch- u. Zigarrentische, Noten-, Bücher- u. Gartagere, Säulen, Staffeleien, Zigarren- und Schlüssel-Kästen, kleine Salonische, schwarze Plüsch- u. Klavirtische, Violin- u. Pult, Klavier-Sessel und alle Kaffeetagen zu staunend billigen Drechslerpreisen beim Drechslermeister **Schindler S.,** 6. Bez., Waikner-Boulevard Nr. 21. 31209**

Andrássystrasse 77,
zwei große Cassenzimmer, Alkon, Vor- und Badezimmer, Kloset, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Hochparterre, sofort zu beziehen. 31196

Mit 3-4000 fl.
mücht ein Kaufmann (Christ) sich an einem reellen Unternehmen zu beteiligen oder auch ein lebensfähiges Geschäft zu kaufen. Antr. unter „J. S.“ 4000“ bis 1. Jänner an die Exp. 31195

Egy csinos külsejű és élénk fiatal **fűszer-segéd**
keresztetik. Bemutató delután 2-4-ig. Czim a kiadóhivatalban. 31212

Ein größeres separirtes **Zimmer**
ohne Möbel, eventuell mit Vorzimmer, monatlich mit Bedienung wird von einem Beamten pr. 1. oder 15. Jänner gesucht. Zuschriften erbeten unter Chiffre „N. E.“ an die Exped. 31204

Konkurs.
In der hies. isr. status quo Gemeinde, ist die Stelle eines tüchtigen **Borbeters**

„בּוֹרְבֵּטֵר“ der zugleich die Qualifikation besitzt, den Religions-Unterricht 2 Stunden Vormittags und 2 Stunden Nachmittags zu leiten, sofort zu besetzen. Jahresgehalt 400 fl., freie Wohnung und ganze „חַוּשׁ“ wie auch sonstige Emolumente. Bewerber, welche „חַוּשׁ“ von orth. Rabbiner besitzen, haben selbe an den gef. Vorstand einzujenden. Diejenigen, welche der ung. Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind und das Gemeindevotariat führen können, werden bevorzugt. Jedoch werden nur die Berufenen zu einem Probivorlage zugelassen. Reisepesen werden nur dem Acceptirten vergütet.
St. Georgen, am 24. Dezember 1890.
3595 **Der Vorstand.**

Ein junges,
gebildetes, anständiges Mädchen aus guter christlicher Familie, der deutschen, ungar. und slavischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht im Komptoir oder als Verkäuferin baldigt placirt zu werden. Geneigte Anträge unter „Fleiß 500“ an die Exped. 31202

Auf Raten!
Uhren und Juwelen!
neue und vom **Versandamt** ausgelagerte, spottbillig! Für Haar: 12 edt Silber-Gebedekt 13 fl., Braceletts 2 1/2 fl., Diamantohrgehänge 2 1/2 fl., Maffinggoldringe 3 1/2 fl., Gold-Remontoiruhr 15 1/2 fl. **Grünberger Armin Wela, Juwelen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Stadthausplatz Nr. 9, 2. Stiege 2. Stock.** 31205

Egy forint havirészleltetésre
sodrony-ágy betetek mérték szerint, matracok afrikkal vagy löszörrel, 3 részből venni szándékozók kéretnek lakcímkéret esetleg egy levelező-lapon beküldeni. Szilassy Zsigmond, király-utca 8, ajtó 46. 31201

Junge Dame
gesucht, repräsentationsfähig mit 200 fl. Baar-Kaution, für leichte Stelle bei feinem soliden Geschäft. Gehalt 30 fl. und Provision. Adr. in der Exp. 31211

Reisender
in Feuerwehr-Requisiten, für Ungarn, erhält einen kleinen Artikel zum Mitnehmen. Adr. in der Exp. 3594

Haarfärbung
durch **Rußhalen-Saft**
von M. R. Mann, Wien. Dieser **Ruß-Saft** färbt ergraute Haare binnen einigen Minuten schwarz, braun oder blond. Die Färbung ist von natürlicher Schönheit und so haltbar, daß sie selbst durch Waschen nicht im Geringsten alterirt wird. Anwendung höchst einfach! Erfolg garantiert. 1 Karton à 6 Fläschchen Ruß-Saft 3 Gulden. 1 Drog. Flagon Ruß-Saft 2 Gulden. 1 Probe-Flagon Ruß-Saft 1 Gulden. 1 Flagon echtes Ruß-Del à fl. 1.—, à 70 fr. u. 35 fr. 1 Tigel Ruß-Pomade à fl. 1.—, 1 Stange Ruß-Wachs-Pomade 40 fr. Zu haben im alleinigen Depot bei **M. Ruff, Parfümeur, IV., Waiknergasse 28, neben der Spielwaaren-Handlung des Herrn Karl Rippel, Budapest.** Bei Bestellung wird gegeben, auf die Firma zu achten. 3320

Markus Unger
Sifenstein (Böhmerwald) verwendet wie alljährlich sein bestbekanntes, äußerst schmackhaftes Böhmerwalder **Preißelbeeren-**Kompot 1890er Ernte in feinstem Raff.-Zucker eingekottet für nur fl. 3, desgleichen in **Wein** für nur fl. 3.50, in 5 Kilo Glasballons franco jeder Poststation, gegen Nachnahme des Betrages.
Serren-Wilze
(getrocknete Speisechwämme) in anerkannt besten Qualitäten per Kilo fl. 2, fl. 1.75, fl. 1.50 und fl. 1, bei Abnahme von 5 Kilo Drog.-Sackel franco. Wiederverkäufer bei größerer Abnahme extra Offerte. 3460

Patente
auf neue Erfindungen, **Infrathaltung** erwerbener Patente, sowie die Registrierung der **Schutzmarken** **Johann Rétthy's** Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzebet-körut 14. Dasselbst werden alle in das Bereich der **Eisenindustrie** einschlägigen **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 3090

Monatzimmer
im 4., 5. oder 6. Bezirk für einen Beamten (Christ) gesucht, per 31. d. M. zu beziehen. Anträge erbeten unter „Separat und rein“ an die Exped. 31200

Eine französische
Bonne,
80 fl. Gehalt jährlich, nebst Reisepesenerfäh von Genf, mit jährigem Kontrakt, sofort unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.
Centralbureau für Lehrkräfte
der Frau Dorothea Schaffer Großf., nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Elisabethring 36. 31216

500 fl. Honorar
und noch mehr gebe ich Dem, der einem tüchtigen Brauer, absolvirten Weihenstephaner Brauschüler (Baiern), dem der denkbar beste Ruf und Zeugnisse zur Seite stehen, einen Posten als selbstständiger Brauer in einer größeren Brauerei verschafft. Näheres in der Exp. 3592

Gesucht
wird ein Kommiss zum sofortigen Eintritt, Israelit, zwischen 18-24 Jahren; derselbe muß ein guter Verkäufer, tüchtig in Manufaktur-, Spezerei- und Galanterie-Waaren, der ungar. und serbischen Sprache vollkommen mächtig sein. Kost und Quartier. Junger Mann aus der Bacška bevorzugt. Zeugnisse sammt Photographie sind an **Jakob Schäffer, Josephsdorf** zu senden. 3591

Folde.
Nächsten Montag um dreiviertel 10 Uhr Vormittags bin ich am bestimmten Platz. Wenn es für Dich mit Gefahr verbunden ist, so komme nicht. Sollte ich gehindert sein zu kommen und nicht mehr möglich Dich auf diesem Wege zu benachrichtigen, so bekomme von mir ein Telegramm mit einem indifferenten Inhalt. Wenn Du hinkommst, so frage französisch nach dem Herrn. Und nur so wie ich schon früher geschrieben. Verrathe nur Dich nicht und solltest gerade gehindert sein pünktlich zu kommen, ich warte bis 11 Uhr. Vielleicht wird uns doch das Glück geboten, wenn auch nur für kurze Zeit. 31168

Praktikant
für Waarenagentur, mit schöner Handschrift, per sofort gesucht. Adr. in der Exped. d. Bl. 31213

Erdbäpfel,
vorigliche Sorte, per Meterzentner ins Haus gestellt, zu haben I. Bezirk, Nemetsölgy, im Gasthause „Zur Biene“ rückwärts vom „Nothen Kreuz-Spital“. 31215

Molyk
nemesszív hölgy volna hajlandó, egy tisztességes s intelligens fiatal embert, ki vizont-szolgálatra kész, pártfogásával örök halálra kötelezni. Szives válasz „Zolaág 24“ jellige alatt e lap kiadóhivatalához kéretik. 31190

Praktikant
mit guter deutscher und ungar. Schrift wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Schöne Schrift“ an die Exp. 31208

Kompagnon
mit 2-3000 Gulden wird zu Eisenwaaren-Handlung gesucht. Gänzliche Uebergabe nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Eisenhandlung“ an die Exp. 31194

Ein repräsentationsfähiger **junger Mann,**
welcher einige hundert Gulden Kaution leisten kann, sucht Anstellung. Kaufmännisches Fach bevorzugt. Adr. in der Exp. 31207

Junger Mann,
verheirathet, kaufmännisch ausgebildet, spricht deutsch, ungarisch, sucht Stelle als Geschäftsbdiener, Hausknecht oder dergleichen. Adr. in der Exped. d. Bl. 31174

Eine diplomirte deutsche **Erzieherin,**
die auch im Französischen perfekt ist, findet für die Nachmittagsstunden sofortiges Engagement. Adr. in der Exped. 31172

Nennenswerthes **Geld**
kann verdienen, wer zum Ziele führende Klienten namhaft macht, solche bloß nennt. Bekanntschaft vermittele ich Güter, Pachtungen, Häuser, Villen, Baumgünde, Mühlen, Tauschgeschäfte und Realitäten (Konversionen). Nebst unverblühte Informationen bitte um Retourmarken und verbirge unbedingte Diskretion. Teréz-körut 21, Barterre rechts, zwischen 4-6. Sam. Jónás. 31171

Ein geprüfter **Maschinenwärter**
bittet in Budapest bei einer Kondeminations-Maschine als Maschinenwärter oder Schlosser bedienstet zu werden. Zu erfragen in der Exped. 31216

Stauend billig.
Geschäftsbücher feinsten Qualität von den kleinsten bis größten Sorten. Váci-körut 5. sz. Hofmagazin. 31170

Deutsche **Kinderärztin**
wird gesucht. Adr. in der Exped. 31214

Bestrenommirte französische Marke.

COGNAC Matignon.

Generalvertreter: **PFAU & Co., Fiume.** (Kön. Hoflieferanten).

Vorräthig in den feinsten Delikatessenhandlungen und Droguerien.

Vorräthig in den feinsten Konditorien und Kaffeehäusern

„Curacao tripl sec“.
Specialität von **ROCHER FRÈRES,**
La Côte St. André (Isère), Frankreich,
In Original-Kisten zu 12/1 und 12/2 Ballons und 6/1 „ 6/2 „
General-Vertretung
Eduard Sacher, Wien.

Kundmachung.
Laut dem in der am 23. Dezember a. c. abgehaltenen Ausschussung der Gewerbegeossenschaft der **Budapester Spiritus-, Liqueur-Fabri-kanten und Ausdänker**
gefaßten Beschlusse, können die Mitglieder obgenannter Gewerbegeossenschaft Geschenke auch zum herannahenden Neujahr nicht vertheilen.
Carl Adler m. p. Präfes.

Blutreinigend,
verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, wirken die echten **Ciroler Kräuter-Pillen,**
1 Schachtel 30 Kr., 12 Schachtel N. 3. —
Besandt täglich von **35517**
JOH. STENZL, Stadtapotheker, (Ruffein, (Dros),
in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik**: Niederle, Budapest, 5. Bez., Güttergasse 6. 31150

Rouffurs.
In der Tata- und Zöbä-rofer israel. Religions-gemeinde ist die Stelle eines zweiten Kantors, der zugleich שוחט ובודק וקורא

ist und die Befähigung besitzt, am Tempelchore die Stelle des Tenoristen und Chorleitenden zu versehen. Diese Stelle ist mit einem Jahresgehalt von fl. 400, einem Wohnungspauschale von fl. 60, halber Schemita im beiläufigen Werthe von fl. 180 und den unuellen Emonumenten dotirt. Bewerber müssen das ungarische Staatsbürgerrecht besitzen und mit Zeugnissen autorisierter Rabbinen versehen sein. Nur schriftliche Offerte, mit Ausweis über bisherige Verwendung und Familienstand, werden in Betracht gezogen. Zu Probevorträgen werden nur die hiezu Berufenen zugelassen, sowie Reise- und Ueberfiedelungs-spesen im Betrage von höchstens fl. 25 nur dem Acceptirten vergütet.
Tata, 25. Dez. 1890.
Der Vorstand der Religionsgemeinde. 3588

Hotelverkauf.
Dreistöckiges Gebäude, am allerlebhaftesten **Platz der Hauptstadt** gelegen, das Haus sammt Grund in ewigen Besitz als Eigenthum übergehend, bei einer Baarzahlung von 25,000 fl. anzufaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Aus-kunft: Gyár-utca 14, 1. St., Thür 19, von 11—4 Uhr. 3574

Tüchtige Agenten
werden zum Verfaufe eines leicht abhebbaren Konsum-Artikels aufgenommen. Adr. in der Exp. 30869

Zu vermieten
zwei elegant möblirte Cafeszimmer, großes Vorhaus, mit separirtem Eingang u. Klavierbenützung. Näb. in der Exp. 31175

Kaffeehaus
auf einem lebhaften Posten, **sichere Existenz**, nachweisbarer Verdienst jährlich fl. 10,000, ist sofort zu **constanten Bedingungen** zu verkaufen. Näb. bei Freibauer, Hársfa-utca 58a. Zu treffen zwischen 12 bis 1 Uhr. 31045

Möbel.
Komplette Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellungen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehauseinrichtungen, Eisästen, Eisen- und Garten-Möbel sofort **billigt Neuer Marktplan Nr. 6.** 3467

Für Komptoiristen
Abendkurs behufs rascher Aneignung der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz V., Hajnal-utca 2. 3. Stod 7. 31161

Bösendorfer,
fast neu, wegen Ueberfiedlung zum halben Preis sofort zu verkaufen. 5. Bez., Waaggasse 1, beim Portier. 31152

Spezereigeschäft,
eleganter eingerichtet, Tages-lohnung 60—70 fl. ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 31178

Prof. C. Balassa,
große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **einfache und doppelte Buchführung** und sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung und allen anderen Handelsgegenständen finden täglich statt. Der Unterricht geschieht in Gruppen, bei möglichem monatlichem Honorar. **Damen** erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung und Korrespondenz. 31173

Heirathsantrag.
Für ein solides, häusliches Mädchen, 36 Jahre alt, welches nebst angenehmem Neuhäuser über 5000 Gulden und Aussteuer verfügt, suche ich einen Mann, Christl. Religion und nicht unter 40 Jahre alt. Zuschriften werden unter Chiffre „Schwager“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 31153

Zinshausverkauf.
Dreistöckiger Neubau, **Rohbauaufgabenschmuck**, mit mehreren Balkonen, **phänomenaler Verzierung**, sammt Giebeln und **Manjarden**; sämtliche Wohnungen mit Parquetten, Tapeten, Badezimmer, Telegraphen- und Telephon-Verbindung zu allen **Wohnungsräumen**, versehen, in allerbesten Gegend Budapests gelegen, ist für den Preis von 118,000 fl., mit telst 10 Prozent Reineinkommen, bei Anzahlung von 48,000 fl. zu verkaufen; so auch ist ein dreistöckiges Zinshaus, ebenfalls wie das oben ausgeführt, auf einer vorzüglich gelegenen **Hauptkommunikationsstraße** gelegen, bei Anzahlung von 55,000 fl., mit telst 12 Prozent Reineinkommen, zu verkaufen, eventuell zu vertauschen. Agenten ausgeschlossen. Nur Selbstkäufer erhalten Aus-kunft: 6. Bez., Gyár-utca Nr. 14, 1. Stod, Thür Nr. 19, von 11 bis 4 Uhr. 3585

Ein
Orthohohes Haus,
in der Nähe der Andráffy-straße gelegen, noch 14 1/2 Jahre steuerfrei, wird auf 11 Prozent Reinertragniß um den Preis von 58,000 fl. verkauft. Zum Ankaufe ge-nügen 10—15,000 fl., in-dem ein Amortisationsgeld auf dem Hause lastet; fer-ner sind **zwei Ofner Ring-straßengründe** mit je 140 Quadrat-Klaftern, 15 fl. per Klafter, zu ver-kaufen. Näheres bei Jacob Pleß, **Törökúrt Nr. 6,** 1. St. Nr. 5, von 12 bis 3 Uhr zu erfahren. 3580

Verlaufen
Zagdhund, femmelbraun, Stirne und Brust weiß ge-fleckt, Schutzmarke 1318, Ueberbringer **10 fl. Belohnung.** Lönyagasse 33. 31159

Massenur.
Ich empfehle mich für jede Art Massage für Herren u. Damen. Ich komme ins Haus. Briefe sind zu richten unter „**Maieur N. N.**“ an die Exp. 31160

50 fr.
Ein Paar Tuch-, Filz-, Hauschuhe, dunkelgrau od. roth, für Herren od. Damen bei W. M. Braun, Buda-pest, Karlsfajerne, vis-à-vis der Schiffgasse. 31089

1 Liter-Flasche sehr guter Rum
sammt 1 Paket russischen Thee 1 fl., 1 Maßflasche echter Brasilianer Rum fl. 1.15, 1 Liter vorzüglichen Rum 1 fl., Russischer Thee 1 Paket à 20, 40, 60 fr. und feine Liqueure, Cognac, Kloster-Elivovich, echter Landreber, zu Fabriks-preisen bei **M. Schnitzer,** Budapest, 2. Bez., Mohren-gasse 1, „Zum Mohren“. 3455

Ein Gasthaus,
sehr lebhafter Posten, vis-à-vis einer großen Fabrik, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31093

Die feinsten **Rödhinen** und **Stubenmädchen,** ferner **Mädchen für Alles** und **Kindsfrauen** haben sich **nach den Feiertagen so massenhaft** vormerken lassen, daß ich mein **Dienstboten-Vermittlungsamt** **Theresienring 17** bestens empfehlen kann. 31013

Heirath.
Ein junger, intelligenter Kaufmann, 38, 28 Jahre alt, gesund und kräftig, im Besitze eines offenen Geschäftes, in einer größeren lebhaften Stadt, mit einem Einkommen von fl. 6000, wünscht sich zu verehelichen, und sucht aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine passende Partie. Gefällige, nichanonyme An-träge, mit Beischluß der Pho-tografie, werden unter „**Hei-rath 1891**“ an die Expedito-erbeten, und strengste Dis-cretion bei Ehrenwort zu-gesichert. 30972

Pályázat.
A vágújhelyi izr. négy- osztályu polgári leányisko-lán megüresedett tanítónői állásra pályázat hirdette-tik. A mennyiségtani, ter-mészettudományi szakokra képesített vagy a jövő tanév folyamán képesítést szerzendő polgáriszkolai tanítónők, esetleg okleveles népiskolai tanítónők, kik e tárgyak tanítására vál-lalkoznak és a polgári isko-lákra szóló képesítést 1 év alatt megszerzik, felhivat-nak, hogy kellően felsze-relt folyamodványukat 1891. január 22-ikéig alul-írott elnökségnél benyuj-tani sziveskedjenek. Evi fizetés 600 frt. 30 órai tanítás mellett. Az állomás 1891. febr. 1-én, esetleg március 1-én foglalandó el. **Vágújhely 1890. deczem. 18-án.**
Dr. Bortstieber Lajos iskolaszéki elnök. 3565

Fl. 2 per Monat
Violinunterricht. Aufnahme von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Andráffystraße 26, 3. St., Th. 10. 31121

Heirathsgefuch.
Eine Dame, Christin, jung, von äußerst sympathischer Erscheinung und feinsten Bildung, wünscht sich mit einem reichen Industriellen oder Gutbesitzer, am liebsten serbischer Herkunft zu vermählen. Reelle Anträge unter „**Wahres Glück**“ an die Exp. 30766

Neuapfer idr. Kranken-Unterstützungs-Verein.
Rundmachung.
Gelegentlich der am 21. Dezember l. J. stattgehab-ten ordentlichen General-versammlung des Neuapfer idr. Kranken-Unterstützungs-Vereines wurde aus Anlaß des 15jährigen Bestandes des Vereines der Beschluß gefaßt, durch volle 6 Mo-nate, und zwar vom 1. Ja-nuar bis 1. Juli 1891 Mit-glieder bloß gegen Entrich-tung von 1 fl. als Einschrei-begühr in den Vereins-verband aufzunehmen. Der Verein gewährt den Mit-gliedern als auch deren Gattinnen im Erkrankungs-falle unentgeltliche ärztliche Behandlung und Medika-mente und dem Mitgliede selbst eine monatliche Krankenunterstützung von 3 fl., bei Todesfall eine Leichenprämie von 100 fl. und Bestellung eines Grab-steines. Die monatlich zu entrichtende Beitragsgebühr beträgt 60 fr. Neupest, am 24. Dezember 1890.
Der Vorstand.
1400 laufende Meter vor-züglich erhaltener **Stahlhäfen** per Meter 8-25 Kilo schwer mit den hiezu erforderlichen Nägeln, Leihen, Bolzen und Unterlegplatten, sowie 19 Stück starkstücker **Noll-wagen** mit Spurweite von 60 Cmr. Jeder Wagen ist tabellos und hat kräftige Bremsen und 8 Tage Schmiervorrichtung, ferner die Obertheile für Kurz- und Langholz. Schließlich eine vollkommen neue Berglokomotive mit gleicher Spurweite. Nur im Gan-zen sofort aus freier Hand **weit unter dem wirklichen Werth** ab beliebiger Bahn-station abzugeben. Auskumft ertheilt bereitwilligt aus Gefälligkeit **Joh. Bacht** in Jam, Hunyader Komitat. 31120

Lüchtige norddeutsche Erzieherin
mit Französisch, Englisch, Klavier sucht ohne Vermittlung Neujahr Stellung in gutem christlichen Hause der Provinz eventuell als Leiterin des Haushaltes. Adr. sagt die Exp. 31197

Gründl. Unterricht
im **Schnittzeichnen, Zu-schneiden und Kleider-machen** ertheilt **Josefine W. Riha, Kronprinzgasse Nr. 6.** Schnittzeichnen u. **Zuschneiden in 8 Tagen** nach bestbewährter, leicht-fachster Methode. **Erfolg garantiert.** Günstigste Schnitte. — **Elegante Toi-letten** werden billigt ange-fertigt. 31136

Tischler-Möbel!
Nur beim Erzeuger, in der seit 24 Jahren etablirten Tischlerwerkstätte kann man solide und trockene Schlaf- und Speisezimmer-Einrich-tungen um den Erzeugungs-preis haben. Tischler-Meister **Artbauer, 4. Bez., Müllergasse Nr. 25.** 30953

Gelegenheitskauf für Neujahrsgeschenk
Für fl. 3.20; früher über fl. 6 gefordert:
1 St. Winter-Unterhemd,
1 „ Winter-Unterhosen,
6 „ Leinen-Taschentücher
3 „ elegante Kravatten,
1 „ 15 far. Gold-Nadel,
Alles zusammen für nur fl. 3.20. Erhältlich in dem Herren-Modewarenhaus **Fleisch Lipót, Budapest, väczli-kört 62. sz. m.** Kinder-Exkolt-Anzü. von 4—8 Jahren fl. 1.50. 3543

Eldfizetési felhivás
„**MÁTÁS DIÁK**“-ra.
A „Mátyás Diák“ a legolcsóbb és legelterjedtebb illusztrált éleztap, amely 8 nagy oldalon minden esütörtökön megjelen és amely a magyar közön-ség igényeinek legjobban megfelel. A napi érdekü politikai és társadalmi kérdése ktréfás, de a közbangulatnak megfelelő módon való tárgyalásán kívül erö-sen, de mindig ötlelesen foglalkozik a fővárosi ügyekkel is, amint a na-gyobb vidéki eseményeket sem hagyja kellő méltatás nélkül. A napi érdekü dol-gokon kívül közöl humo-reszketek, neveltetoadomákat. Állandó alakjai erösen karikézottak, mulattatók és jellegetesek. Talány rovata változatos és gazdag. Rajzai a legfokozotabb igényeket is kielégítik s teljesen megfelelnek a csattanós szövegnek.
A „Mátyás Diák“ előfizetési ára: egy évre 4 forint, felévre 2 forint, negyedévre 1 forint. A „Mátyás Diák“ a hó bármely napján megrendelhető. 3488
Murai Károly Wodianorff. és fia szerkesztő. kiadók.

Geld
auf **Jose**
und **Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe bil-ligt das **Bank- u. Wechsel-geschäft** **Armin Kövály, Satvanergasse 4,** Palais Dreher. 2892

Patente
auf neue Erfindungen **besorgt und verwerthet** das **Patentbureau Ludwig v. Benedek und Comp.,** Budapest, **Museumring 10.** Vom h. handels-ministerium dem Ver-trauen der Erfinder mit-teilt **Circular-Erlasses 3. 24324 86** empfohlen. **Jährlich über 500 Pa-tenenterwirkungen.** 31090

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider,** Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 30217

Eine Dame,
Ungarin, wird zu zwei Knaben von 3—4 Jahren für den Nachmittag gesucht. **Motmánygasse 24, 3. St.** Thüre 14, von 9—12 Uhr Vormittag. 31186

Suche
einen soliden und tüchtigen Nachmann zur Errihtung einer Cartonage-Fabrik in Loco gegen Gehalt, eventuell penzentuale Btheiligung. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn **Josef Rojenblüth,** Königs-gasse 4, 1. Stod. 31187

Bokor J. János,
Budapest, **Andráffystraße 33,** Fabrikslager von edhem Kaiseröl u. amerik. Salon-Petroleum. 1 Kgr. Kaiseröl 36 fr. 1 Kgr. Salon-Petroleum 24 fr. **franko ins Haus gestellt.** 3517

Erzieherin,
dipl. Lehrerin, welche auch im Klavierspiel Unterricht ertheilen kann, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 31182

Prof. S. Bloch,
Königs-gasse Nr. 20, 2. St., ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums seit 1877 perfekten Unterricht in der einf. und dopp.

Buchführung,
sowie in allen Handels-wissenschaften, Schön- und Rechtschreiben, bei möglichem Honorar. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschule Prüfung ablegen. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. **Damen** erhalten separaten Unterricht. Auch besorge Büchereinrichtungen und **Abkürzungen** (Bilanzen). Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 30338

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Abelheid Heibrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34,** Thür 1, Partier rechts (näcbst der Andráffystraße) 31079

Ein Kommiss
der Spezereibranche, tüch-tiger Detailist, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 31179

Schönheit
durch **Weizenmilk und Weizenmilk-Crème** von M. R. Mann in Wien. Diese Milde, lieblich parfu-mirte milk und Crème be-festigt **Wimmerlin, Som-merprossen, Miteffer,** braune und rothe **Gesichts-flecken,** glättet **Kunzeln u. Falten,** schüß den Teint vor **Sonnenbrand,** macht ihn **zart wie Sammt** und jugendfrisch.
1 Flacon Weizen-milk . . . fl. 1.—
1 gr. Tigel Weizen-milk-Crème . . fl. 1.—
1 Stück Weizenmilk-Leintseife . . . fl. —50
1 Schachtel Poudre Belontine . . . fl. —50
Nur allein zu haben im **Depot bei W. Lucif,** Par-tumeur, 4. Bez., **Waisner-gasse 28,** neben der Spiel-warenhandlung des Herrn **Karl Rippel,** Budapest. Bei Bestellung wird gebeten, genau auf die Firma zu achten. 3386 **M. Lucif.**

Kinder Schneiderin,
die einem größeren Geschäft als Leiterin vorstand, erbittet sich Arbeit in und außer dem Hause. **Rosa Kober,** Nyár-utca 34, 2. Stod Thür 10. 31184

Eleganter Kaffeehanf,
ganz neu eingerichtet, wegen besonderer Verhältnisse so-fort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31185

Ein tüchtiger Brenner,
der schon eine Spiritus-fabrik selbstständig geleitet hat, wird für eine größere Spiritusfabrik und Raffi-nerie in der Provinz ge-sucht. Chemiker werden be-vorzugt. Offerte sind unter „**B. F.**“ Budapest, Haupt-post restante zu richten.

Ein Gasthaus,
guter Posten in der Joseph-stadt, mit gedeckter Regel-bahn und Salettel, ist we-gen größerer Geschäftslie-bernahme preiswürdig zu verkaufen, eventuell in Pacht zu geben. Näb. in der Exp. 30907

Ein Holz-, Kohlen- und Futtermitteln-Geschäft
ist aus freier Hand zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 31192

1890.

Allerlei.

(Der Czarewitsch kehrt zurück.) Aus Petersburg kommt die interessante Mittheilung, daß der Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland, welcher bekanntlich vor kaum sechs Wochen eine für die Dauer eines Jahres berechnete Reise um die Welt angetreten und auf dieser eine eintägige Station in Wien gemacht hat, in kurzer Zeit die Tour unterbrechen und sehr bald nach Hause zurückkehren wird.

(König Marie I.) Der mehrgenannte König der Sedangs, ein Pariser Namens Mayrena, welcher vor zwei Jahren aus seinem asiatischen Reiche nach der Heimath zurückgekehrt war und dann aus Paris Schulden halber nach Belgien übersiedeln mußte, soll auf einer neuen Expedition gestorben oder vielmehr getödtet worden sein.

(Eine Unterredung mit Alphonse Daudet.) Man schreibt vom 22. d. aus Paris: Alphonse Daudet ist sehr zurückhaltend über sein neues Stück. Vergessen haben wir bis jetzt in den Pariser Blättern eine „Indiskretion“ über den Inhalt von „L'Obstacle“ gesucht.

Der Findling.

Erzählung nach dem Französischen von G. G.

12.

Als das Dampfschiff von Saint-Nazaire bei Tagesanbruch vorüberfuhr, nahm man auf dem Felsen etwas Menschliches wahr, das verzweifelt gestikulirte.

Man sah die ein Boot; es fand eine Blödsinnig auf dem Felsen.

Die Sonne strahlte über das Meer und die Burg von Kercoeth. Eine Frau stieg aus einer Equipage und klingelte resolut an dem Gitter.

Benachrichtigen Sie Frau von Sergles, daß man sie notwendig sprechen muß. Ich warte außen.

Nach einigen Minuten erschien die alte Herzogin.

Sie, Leonie?

Ja!... ich komme von Lavigne. Ich glaube Blanché und Robert hier zu treffen. Man hat mir gesagt... ich muß sie sprechen.

Arme Freundin, in diesem Augenblick... Ich weiß, ich weiß... Herr von Kercoeth und seine Frau können jeden Augenblick ankommen.

Ein Grund mehr für mich. Ich wiederhole Ihnen, ich muß sie ganz unbedingt sprechen.

Die Herzogin erinnerte sich der Anspielungen

gleichem lasse, obgleich sie eher eine Widerlegung als eine Nachahmung dieses Stückes sei. Wir dürfen aus diesen Worten den Schluß ziehen, daß die „Geistes“ un-mittelbar die Anregung zu dem neuen Stücke Daudet's gegeben haben, indem sie seinen Widerspruch herausforderten. Das wird genügen, um auch in Deutschland, wo die „Geistes“ so zu sagen in allen Händen sind, ein großes Interesse für die nächste Novität des Gymnasiums wachzurufen.

(Ein eigenthümlicher Affekursprozeß.) Aus Paris schreibt man: Der Prozeß Eyraud-Bompard findet in einem anderen Prozeß, der sich soeben in England abwickelt, einen seltsamen Epilog. Eyraud scheint trotz seines unmoralischen Lebenswandels mitunter einen guten Moment gehabt zu haben und in einem solchen Augenblicke hat er vor mehreren Jahren seine Frau und seine Kinder bei einer englischen Affekursgesellschaft versichert.

indem er sich verkleidete, seinen Namen änderte und nach Amerika ging, um sich zu verbergen. Seine Hinrichtung, wenn sie stattfinden würde, und ein Selbstmord hätten also gar nichts miteinander gemein. Der Advokat der Frau Eyraud führt des Weiteren aus, daß nicht alle zum Tode Verurtheilten auch wirklich hingerichtet würden und daß auch Eyraud möglicherweise begnadigt werden könne.

(Die Welt ohne Duell.) Die Sitte, durch den Zweikampf die verletzte Ehre wieder herzustellen, hat auf dem ganzen Kontinent gerade in den letzten Jahrzehnten die größte Verbreitung gefunden. In Frankreich ist aber das Duell in dem Grade mit den Gewohnheiten der Nation verwachsen, daß alle Revolutionen, wenn sie auch die größten Veränderungen herbeiführten, diesen Gebrauch nicht zu erschüttern vermochten.

Blanche's. Leonie war kaum der Schatten ihrer selbst; man hätte glauben können, eine Sterbende vor sich zu sehen. Welches Drama hatte sich hier abgespielt? Und wie konnte sie es verantworten, eine Frau hier einzuführen, die augenscheinlich unter dem Zwang qualender Empfindungen handelte?

Nach Ihrem Wunsch also, sagte sie.

Robert war höchst betroffen, als er hörte, daß Frau von Randières in Kercoeth sei.

Das ist schlecht von ihr, zürnte er.

Verdammen wir sie nicht zu früh, warf Blanche ein.

Sie erwartete sie an der Pforte der Schloßkapelle. Als sie ihrer und der Herzogin ansichtig wurde, machte sie das Zeichen des Kreuzes, sie, die lange das Beten verlernt hatte.

Ihre Augen schienen die Mauern zu durchdringen, den unsichtbaren Gott zu suchen und eine Hilfe anzurufen. Je näher sie kamen, desto mehr verlor sie den Muth.

Verzeihung, Verzeihung!

Stille entstand; bewegt und befremdet standen die Drei vor ihr. Sie sah ein, daß sie den Kelch bis zur Reige leeren müsse, und so rief sie denn:

Ich habe gelogen. Ich bediene gar nichts für Sie. Sie sind der Sohn der Marquise von Kercoeth.

Ich! ich! rief Robert. Ah, mein Herz hat es mir längst verrathen.

Leonie litt unaußersprechlich bei diesem Ausbruch seiner Freude, aber in diesem Augenblick von Robert's Zartgefühl zu verlangen, wird wohl Niemand einfallen.

Verzeihung! senfte sie wieder.

Die Jahre meines Glanzes, meine moralischen Dualen, Alles, was nur mich betrifft, verzeihe ich Ihnen gern. Aber die Krankheit meiner Mutter, niemals!

Robert!

Man hörte das Knarren des Sitters und den Aufschlag von Pferden. Yvonne und Alain kamen an. Blanche richtete sie auf.

Gehen Sie in die Kapelle und bitten Sie Gott um ein Wunder. Wir Anderen, wir wollen ihm dazu helfen, sagte sie.

Die Reise war sehr ruhig gewesen; Yvonne interessirte sich für die vorüberfliegende Gegend. Der Arzt war entzückt.

Als Alain den Vorhof so leer sah, war er etwas erstaunt. Er hatte Robert und Blanche hier erwartet, die Baronin willkommen zu heißen und ihre Aufmerksamkeit von der Derilichkeit abzulenken.

Nun war Niemand als eine alte Beschleierin hier, die glücklich vor der langermwarteten Herrin niedersank. Sie war so schön, das neununddreißigjährige Geschöpf, das aussah wie eine Dreißigjährige.

Die hohen ephemerumrankten Erker, in denen noch die Risse der englischen Kanonenkugeln klafften, die un-einnehmbare Festung, die Kapelle im Hintergrund, der große Hof, Alles machte die Herrin wie ehemals seine Aufwartung. Die leblose Natur begrüßte sie in Sonnenstrahl.

Yvonne stand und schaute auf die Umgebung. Sie schien sich zu erinnern. Langsam fuhr sie mit der Hand über die Stirn, als wolle sie ein lästiges Wölcher entfernen.

übrig bleiben wird. In der französischen Gesellschaft wird man über die beiden Gemeinderäthe, welche das Duell ablehnten, Wiße machen; man wird von einem Luxus des Muthes sprechen, den nur die übrigen Klassen der Gesellschaft besitzen dürfen; aber der Gegenatz, welcher hier zu Tage tritt, ist ein bedeutender. Die Sozialisten haben den Muth, das Duell abzulehnen, und sie zeigen damit, daß sie konsequent vorzugehen wissen. Der Ritterstand und der sogenannte Mittelstand hatte den Muth, die größten Fortschritte herbeizuführen, aber er hatte selten den Muth, Vorurtheile abzulehnen, wenn dies gegen ihn geübt werden konnte. Die Welt ohne Duell, damit entdeckt man eine neue Seite der sozialistischen Bewegung.

(Kaiser Wilhelm II. als Theaterreformer.) Eine Causerie im Pariser „Figaro“ über mancherlei Vorgänge an den königlichen Hofbühnen in Berlin entwickelt die Ansicht, daß Kaiser Wilhelm, wie er sein eigener Kanzler sei, auch sein eigener Intendant sein wolle, und führt die verschiedenen sachlichen und persönlichen Umgestaltungen, die sich in der letzten Zeit im Schauspielhaus und Opernhaus vollzogen haben, auf das Eingreifen der kaiserlichen Initiative und Autorität zurück. Der über Nacht erfolgte Sturz Otto Deorient's, den alle Welt in seiner Stellung als Direktor des Schauspielhauses für unerklärlich gehalten habe, erscheint dem Blauderer des „Figaro“ als ein Seitenstück zu dem Rücktritt Bismarck's, und er glaubt, daß das Erscheinen ganz Deutschlands über das überraschende Geschehniß sich bald in Billigung vernehmen werde. Die Hofbühnen seien in einem sehr beklagenswerthen Niedergange begriffen. Man könne sich nicht vorstellen, mit welcher Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit an der Berliner Oper klassische Sachen wie „Don Juan“, „Fidelio“ und „Zauberflöte“ aufgeführt würden. Ebenso stünde es um das königliche Schauspielhaus. Der Verfasser des Artikels, welcher L. de Wyzewa gezeichnet ist, beurtheilt im großen Ganzen die Verhältnisse richtig, wenn er auch manche Erscheinung vergrößert und vergrößert, wie er denn auch die Ueberraschung, die Deorient's lange schon vorausgezeichneten Rücktritt hervorgerufen habe, entschieden überhöht.

(Die kurländischen Könige.) In einer seiner letzten Nummern bringt der Pariser „Matin“ unter dem Titel „Die kurländischen Könige“ eine Reihe anekdotenhafter Nachrichten, die vielleicht in Frankreich Glauben finden, in Rußland aber nur einen sicheren Lacherfolg erzielen werden. Die sogenannten kurländischen Könige sind, wie die „Petersburger Zeitung“ bemerkt, eine Art Freibauern, denen von den Herrmeistern Land zu freiem Eigenthum und Befreiung von allen öffentlichen Lasten verliehen wurden. In neuerer Zeit werden sie dieser Vorrechte von der Regierung entkleidet. Die landläufige Bezeichnung „kurländische Könige“ rührt von einer falschen Auffassung des lettischen Wortes „kungis“ her, welches als „Könige“ übertragen wurde, buchstäblich aber „Herren“ bedeutet. Der „Matin“ hat sich bemüht, diese Thatsachen mit den lächerlichsten Irrthümern zu entstellen: „In dem Kreise der kleinen Stadt Goldingen, im kurländischen Gouvernement — sagt das französische Blatt — befindet sich eine kleine Gemeinde, deren Glieder sich „kurländische Könige“ nennen, unter dem Vorwande, daß sie die direkten Nachkommen von einem Könige von Kurland seien. Bis auf den heutigen Tag genießen sie alle Privilegien, die sie seit Jahrhunderten inne haben; sie zahlen keine Steuern und kein russischer Beamter ist berechtigt, ihr Dorf und ihren Grund und Boden zu betreten. Niemand weiß, von wo diese „Könige“ herkommen und wer sie sind, ihr Ursprung läßt sich bis zum Jahre 1125 verfolgen. Sie selbst behaupten, daß ihr Urahne einer der heiligen drei Könige gewesen sei, welche, von dem wunderbaren Stern geleitet, Jesus in der Krippe anbeten gingen. Da der kurländische Adel, der jüngste in Rußland und in den baltischen Provinzen, der am wenigsten angeheime ist, so erfinden die kurländischen Edelleute außerordentliche Legenden über ihren Ursprung. So erzählt zum Beispiel die Familie der Barone Behr, daß einer der Urahnen derselben der beständige Partner des Königs David beim Kartenspiel gewesen ist. Ein anderer Baron Behr hatte eine Besitzung in der Nähe von Jern-

salet, auf dem Wege nach Golgatha. Als Jesus Christus zur Richtstätte geführt wurde, sein Kreuz, auf dem er gekreuzigt werden sollte, mühsam auf seinen Schultern tragend, nahm Herr v. Behr, der ein höflicher Mensch war, seine Kopfbedeckung vor dem Heiland ab. Jesus erwiderte seinen Gruß und sagte: „Bedecken Sie sich, Herr Baron, bei diesem kalten Wetter könnten Sie sich erkälten.“ Legenden von diesem Kaliber gibt es in Kurland zu Hunderten und alle Welt nimmt sie als baare Münze.“

(Von Hundertjährigen.) Man sollte glauben, daß Menschen, die über hundert Jahre alt geworden sind, durchaus normale Naturen, ohne jeden Fehler und ohne Ausschweifung gewesen sein müßten. Was sagt hiezu die Erfahrung? Sie ist der Lehre von der Regelmäßigkeit und Enthaltbarkeit nicht immer günstig. Ein irischer Landwirth, Namens Owen Carrollan, geb. 1637, gest. 1764 in Maath im Alter von 127 Jahren, hatte an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen. Elisabeth Walson starb zu Post in Schottland im Alter von 115 Jahren. Sie hatte eine Körperlänge von 2 Fuß 3 Zoll, war also eine Zwergin. Ein irischer Landwirth, Namens Donald, starb im einhundertundzwanzigsten Lebensjahre in der Nähe von Cork. Seine Körpergröße war 7 Fuß 2 Zoll; er war also ein Riese. Politiman, ein Chirurg, gestorben zu Baubemout in Bothingen im Alter von 140 Jahren, erreichte, wie der Geschichtsschreiber meint, dieses hohe Alter durch die Medizin, welche er sich nach Erlebigung der täglichen ärztlichen Praxis gestattete, indem er sich seit seinem fünfundschwanzigsten Jahre jeden Abend betrank. In Irland starb ein Bauer, Namens Brown, 120 Jahre alt, welcher folgende Grabchrift erhielt: „Unter diesem Stein liegt Brown, welcher nur durch die Kraft starken Bieres 120 Jahre zu leben vermochte. Er war immer betrunken und in diesem Zustande so schrecklich, daß sogar der Tod sich vor ihm fürchtete. Als er eines Tages gegen seine Gewohnheit sich ruhig verhielt, nahm sich der Tod ein Herz, griff ihn an und triumphierte über diesen Trunkenbold ohne Gleichen.“ Unzweifelhaft wären die genannten Trunkenbolde noch älter geworden, wenn sie mäßig gelebt hätten. Auf der anderen Seite muß man aber zugeben, daß keine Berechtigung vorliegt, auch den mäßigen Genuß von Wein und Bier für schädlich zu erklären, wie dies einige hervorragende Mediziner thun. Von Elisabeth Durieux aus Billeland in Savoyen wird glaubwürdig erzählt, daß ihre Hauptnahrung Kaffee war, von dem sie täglich bis zu 40 Tassen trank und daß diese Dame 114 Jahr alt wurde. Merkwürdigerweise begegnet man unter den Hundertjährigen, die in der bezüglichen Literatur aufgeführt sind, nur einem Manne, der ein Raucher gewesen ist. Dieser Mann, Namens Favrot, wurde 140 Jahre alt. Ebenso ist es sehr bemerkenswerth, daß außer den beschriebenen Ausschweifungen, keine von anderer Art gemeldet werden. Die Hundertjährigen sind meist verheirathet; wenn sie Wittwer werden, stehen sie bald wieder auf Freiers Füßen und schließen neue Ehen. Wenige Eigenthümlichkeiten treten beim Studium der Hundertjährigen mit mehr Entschiedenheit hervor, als daß nahe Blutsverwandte ebenfalls Hundertjährige sind. Bedenkt man, daß unter einer Million Menschen erst ein Hundertjähriger gefunden wird, und daß sich unter den einzigen Hundertjährigen, deren Geschichte genauer beglaubigt ist, eine so große Zahl von mit einander verwandten Hochbetagten findet, so ist die Erblichkeit der Langlebigkeit sicher bewiesen. In erster Linie fällt dann ausnahmslos die bis zum Tode bestehende Unverletztheit des Geistes auf. Nur ganz zuletzt wird das Gedächtniß schwach. Eine feurige Seele, die an dem Mark des Lebens zehrt, scheint in ihnen nicht zu wohnen. Die häufigste Klage der Hundertjährigen ist Schwäche der Augen.

(Die Lebensarbeit eines Mörders.) Eine interessante H o l z s c h n i t z a r b e i t, so schreibt man der „Täg. Rundschau“, befindet sich in dem alten Schloß der Johanner zu Sonnenburg. Sie stellt den Hochmeister des Johanniterordens Prinz Albrecht mit den derzeitigen Ordensrittern, sämmtlich zu Pferde, dar. Die etwa handhohen Figuren und besonders die Pferde sind mit beinahe künstlerischer Vollendung ausgeführt. Als Prinz Albrecht vor einigen Jahren die

Gruppe zum ersten Male in dem Schlosse sah, erkundigte er sich nach dem Verfertiger und erfuhr, daß es ein Junge des Sonnenburger Zuchtthaues, ein vor 27 Jahren zum Tode verurtheilter, aber zu lebenslänglicher Zuchtstrafe begnadigter Mörder sei. Dieser hatte die Arbeit in seinen Mußestunden angefertigt; 19 volle Jahre hatte er dazu gebraucht. Prinz Albrecht bewirkte im Einverständniß mit dem Anstaltsdirektor, der dem Zuchtthausler das beste Zeugniß ausstellte, daß derselbe von Kaiser Wilhelm I. vollständig begnadigt wurde. Den Begnadigten, der noch nicht zu alt war, um ein neues Leben anzufangen, bestellte Prinz Albrecht nach Berlin in sein Schloß, wo er ihn eindringlich ermahnte und mit tausend Mark beschenkte. Der ehemalige Sträfling wanderte darauf aus und war für die nächste Zeit verschollen. Kürzlich hat er aber von China aus die Nachricht nach Sonnenburg gelangen lassen, daß es ihm in seiner neuen Heimath recht gut gehe.

(Ermordung eines Papen.) Ueber den Papen Stojan von Podgorika, der angeblich seiner Opposition gegen den neuernannten bulgarischen Bischof wegen ermordet worden ist, wird aus Sophia berichtet: Nachträglich erfährt man, daß der Papen Stojan, den die Serben als einen Märtyrer seines serbischen Patriotismus darstellten, ein wahres Haidukleben führte und die keineswegs priesterliche Gewohnheit hatte, zur Nachtzeit bewaffnet stundenlang umherzuwandern und die Ortshaupten unsicher machenden Briganten Hehlerdienste zu leisten. Seine Feinde lauerten ihm beim Dorfe Podgorika auf, um ihn zu ermorden. Nachdem es der türkischen Polizei gelungen ist, einige der Räuber einzufangen, so hört man jetzt auch, daß der Mann, dessen Tod die Serben zum Zwecke der großserbischen Bestrebungen auszubeden suchen, Mitschuldiger eines Mordkomplotts gewesen sei, dem seine Schwester Selutija, der Anet Stawra Stojanoff, dessen Schwester Martina und deren Schwiegertochter Gjurga zum Opfer fielen. Da die Untersuchung in Betreff dieser vier Mordthaten sehr energisch geführt wird, ist anzunehmen, daß in kurzem ganz ausführliche Daten darüber bekannt werden.

(Ein australischer Freischwinger.) Aus Sydney schreibt man vom 17. November: Seit 21 Tagen fasset ein nach Australien eingewandertes Franzose, Jacques J b b o t, im Bondi-Aquarium, wo ihn Jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 6 d in Augenschein nehmen kann. Zweimal täglich wird derselbe ärztlich untersucht und über den Befund ein Bulletin veröffentlicht. Jbbot verbringt seine Zeit mit Rauchen und Schlafen, ob und zu flüßt er ein Glas Wasser hinunter. Sein Körpergewicht hat sich übrigens in der letzten Woche so bedenklich reduziert, daß die Aussicht fühlenden Menge die Erklärung abgeben, sie könnten für den weiteren Fortgang des Experiments keine Verantwortung übernehmen. Die Direktion des Aquariums hat trotzdem Jbbot zur Fortsetzung des verrückten Sports zu bestimmen gewußt, während letzterer sich zugleich schriftlich verpflichtete, alle Verantwortung für etwaige schlimme Folgen auf sich zu nehmen. Weiter kann man die Berrücktheit denn doch wohl nicht treiben. Gelingt Herrn Jbbot sein Experiment, so will derselbe übrigens sofort den „Kollegen“ Succé zu einem sechszigtägigen Konfurrenzhungern herausfordern. Profit Mahlzeit!

(Nichtigstellung.) Der Bürgermeister des Landstädtchens A. hat für die Amtsbehörde zu S. in einem Heirathsprotokoll die Nichtigkeit der von der Braut gemachten Angaben zu bescheinigen. Er setzt sich gemessen und schreibt mit würdevollem Nachdruck: „Für die Nichtigkeit der Braut . . . Der Bürgermeister F. S.“

(Brand einer Musikhalle.) Das Royal Amphitheatre, die größte Musikhalle in Portsmouth (England), ist Mittwoch Abends kurz nach der Vorstellung g ä n z l i c h u i d e r g e b r a u t. Glücklicherweise ist kein Lebensverlust zu beklagen, dagegen ein Schaden von 20,000 Pfund Sterling.

(Eifersucht.) Die Spanierin tödtet in der Eifersucht den Geliebten, die Französin ihre Nebenbuhlerin, die Italienerin sich selbst, die Deutsche — entragt. Alle aber heirathen zuweilen einen Anderen

— Tritt ein Yvonne, drängte der Marquis. Sie schritt leichten Fußes voraus. Main erinnerte sich des Tages, da er sie weiß, stolz und bleich hier in das Nest seiner Vorfahren geführt hatte. Und nunmehr Herrin, zu allen Freuden bestimmt, war sie von allen Leiden befallen worden.

Guillemette stand in der Allee und erwartete die Marquise mit einem mächtigen Rosenbouquet. Yvonne ergriff die Blumen mit der Geberde eines heiteren Kindes und freute die Blätter in alle Windrichtungen, daß sie um sie wirbelten wie Schnee. Dann schritt sie langsam weiter. Die Ahnenbilder, die Bronze- und Marmorstatuen, die Tapeten, das Mobiliar schaute auf sie; es verwirrte sie nicht. Alles schien ihr vertraut. Vor ihrem eigenen Zimmer hörte sie ein Moment. Sie betrachtete ein Bildchen nach dem anderen, gab diesem einen anderen Platz, schob jenes etwas zurück und setzte sich endlich. Sie dachte nach. Langsam trat ein Ausdruck von Trauer auf ihr Angesicht. Herr v. Kercosth drückte den Arm des Arztes, als ob er ihn zerbrechen wolle. Dieser warf einen Blick nach der Thüre neben dem Piano, stand dann auf und öffnete weit das Fenster. Die Luft strömte herein und trug das Gemurmel der Wogen mit sich. Die Marquise richtete sich auf und horchte. Main küßte sie: — Was machen Sie, Doktor!

Ein Blick des Arztes gebot ihm Schweigen. Yvonne nakte sich dem Fenster und schaute hinaus.

Drunten am Fuß des Schlosses lag der glänzende Strand im Sonnenstrahl und dahinter das

unendliche Meer. Weit ausgebreitet lag es da in seiner geheimnißvollen Schönheit. Langsam und maßlos rollten müßige mit weißem Schaum gesäumte Wogenhügel heran und versanken zischend in dem allumfassenden Grab. Neue kamen und wiederholten das Spiel, ein dumpfer gleichmäßiger Tonklang herüber wie das Brausen eines Wasserfalls, wie der Wiederhall eines fernen Orgelakkords.

— Der Zean! stammelte Yvonne. Sie runzelte die Stirn, ihre Züge verzogen sich schmerzlich. Angesichts des alten Feindes, den sie seit achtzehn Jahren nicht mehr gesehen, schien ihre Wuth von Neuem auszubrechen. Aber hinter ihr jügelte sanft eine Melodie auf, fliegend, weinend vor Schmerz, vielleicht auch vor Freude, zart, wie die Liebesbitte eines Kindes, dringend, wie eine Liebesbitte. Sie drehte sich um und entfernte sich vom Fenster . . . Er war also wiedergekommen, der Sänger ihrer Träume? Sie sah ihn nicht, das Piano verbarg ihn. Aber sie wußte, daß er da war. Und glücklich wie eine Lerche beim ersten Sonnenstrahl trällerte sie ihm entgegen. Dann schweig sie, um ihn antworten zu lassen. Hatten sie nicht frühe rimmer so geplaudert, Eins dem Anderen den Ton von den Lippen genommen? Er antwortete. Das war ein gebrochenes Schluchzen, Furcht gemischt mit Entzücken, ein Flehen zu Gott, die ganze Wuth einer Seele, die hofft und fürchtet, eine Hymne des Dankes und ein Bittgefang zugleich. Sie warf sich auf eine Chaiselongue; Main in einem Winkel zerbis sich fast die Lippen, um nicht eine Angst zu verathen.

Nun öffnete der Arzt die Thüre des Nachbarrimmers, indem einst Hugues geschlafen hatte.

Vom Blase Yvonne's aus konnte man da drinnen zwischen himmelblauer Seide etwas Weißes gewahren, größer als eine Wiege, kleiner als ein Bett.

Yvonne drückte die Hand auf die Brust, der Athem ging ihr aus.

Halb aufgerichtet schaute sie, schaute sie, während ganz leise mit einem Klange, als kämen die Töne aus der Ferne, Robert das Wiegenlied von Schumann spielte, das selbe Lied, bei dessen Klange ihn einst Laffont entdeckt hatte.

Er erinnerte sich jetzt: einst hatte man ihn so in den Schlaf gesungen; das war der Rhythmus, diese Nachahmung des Schaufelns der Wiege, vielleicht nicht das Lied, wie es dem Gehirn des Komponisten entsprungen, aber sicherlich so, wie es in der Seele seiner Mutter lebte.

Yvonne schrie mit übermenschlicher Stimme: — Hugues! . . . Hugues! . . . Mein kleiner Hugues! . . . Ich will ihn.

Da trat Renotte aus dem Zimmer, von Blanche geführt, mit dem Kinde auf dem Arme. Die Blanche sagte in der tiefen Stille:

— Ich hatte geschworen, den kleinen Hugues wiederzubringen. Hier ist er, Frau Baronin.

Sie stellte den Sohn Robert's auf die Erde. Das kleine Engeln schaute sich die halbliegende Person an, die ihn mitprüfenden Blicken betrachtete. Sie schien ihm zu gefallen.

(Schluß folgt.)

Neujahrs-Geschenke

	früher	jetzt
1 Stück Prima Pferdetoilette	fl. 3.50	fl. 1.40
1 Stück Prima drap Pferdetoilette	fl. 6.—	fl. 2.—
1 Paar karrierte Pferdetoilette	fl. 6.50	fl. 3.50
1 Paar feinste Schafwoll-Pferdetoilette	fl. 12.—	fl. 6.—
1 St. langhaariger Siebenbürg. Kragen	fl. 7.50	fl. 5.25
1 " weiße Militär-Doppel-Kragen	fl. 8.—	fl. 5.25
1 " schwarze Arfenal-Kragen m. Bordüre	fl. 7.50	fl. 5.—
1 " Bügelladen-Kragen	fl. 1.40	fl. 1.—
1 Meter # Zimmerdecken, 120 breit	fl. 1.50	fl. 1.—
1 rumänische Doppeldecke	fl. 6.—	fl. 3.50
1 Stück Manila-Tischteppich	fl. 7.—	fl. 3.—
1 geschorener Salon-Teppich, 3 Mtr	fl. 40.—	fl. 26.50
1 Salon Patentweisser Teppich, 3 Mtr	fl. 14.—	fl. 10.—
1 geschorener Bettvorleger	fl. 3.50	fl. 1.70
1 Zweis-Borhang 4 Mtr. lang	fl. 6.—	fl. 2.60
1 Chenille-Borhang	fl. 16.—	fl. 7.—
1 kompletter Fenster-Borhang	fl. 4.—	fl. 1.30
1 weißer Spitzen-Borhang	fl. 4.—	fl. 1.30
1 Meter Schafwoll-Möbelstoff	fl. 1.80	fl. —.8
1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia.	fl. 1.90	fl. 1.30
1 Mtr. Holl. Laufteppich, 70 Cm. br.	fl. —.90	fl. —.50
1 Mtr. Holl. Laufteppich, 90 Cm. br.	fl. 1.50	fl. —.80
1 große Planelle	fl. 6.—	fl. 3.50
1 Atlas Cachemir-Decke, fein	fl. 6.50	fl. 4.50
1 feine Atlasdecke	fl. 15.—	fl. 9.—
1 belgische Decke 250/250	fl. 12.—	fl. 6.—
2 Bettdecken und 1 Tischdecke	fl. 7.—	fl. 3.—
2 Doureit-Bettdecken, 1 Tischdecke	fl. 15.—	fl. 6.—
1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matratze	fl. 16.—	fl. 11.—
1 Stück abgesteppter Strohmattens	fl. 3.—	fl. 2.—
1 Stück Hochhaar-Matratze	fl. 15.—	fl. 10.—
1 Stück Seegrass-Matratze	fl. 5.50	fl. 3.40
1 Stück Koppkissen, Seegrass	fl. 1.60	fl. —.90

Samtig geschlossen.

Emanuel Schossberger
BUDAPEST,
Karlsring, Karlskaserne Nr. 30.

Privat-Lehranstalt

des
Ersten Wiener
Zuschneider - Vereines
für

Herren- und Damen-Garderobe

in Wien, Stadt, Gürtelergasse 1, 2. Stock, im Genossenschaftshause der Kleidermacher Wiens. Schüleraufnahme täglich von 9-12 und 3-6 Uhr. 37952

Die Kurse beginnen jeden 1. und 15. im Monate.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überbietend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8.

Bouts amér. (kurz) fl. 3 und 4, feine Pariser Damenschwämme fl. 2, fl. 3, 4 und 5 **Damenpreservatifs** nach Hofe fl. 2, nach Professor Menzinger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Versendung diskret.

J. Reil, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Praktische Musterkollektionen für Herren komplet fl. 5.

Grosse goldene Medaille: Paris 1889.

Grosse silberne Medaille: Gent 1889.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

LEICHTLÖSLICHER CACAO

REINSTE QUALITÄT

MASSIGER PREIS

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Nur 3 fl.

das passendste
Neujahrs-Geschenk
(Studenten an Verstorbenen)



Lebensgroße Porträts nach jeder eingesendeten Photographie Anzahlung fl. 1. Getreueste Uechnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage.
Prämirtes Kunst-Atelier
Siegfried Bodascher,
Wien.
2. Bez., Große Pfarrgasse 6.

Preis fl. 2.95 Mit Kalender fl. 3.75



Weck-Uhr,
Unterwerk, Nachtleuchtend,
Höhe 18 Centimeter, vernickeltes Metallgehäuse.

Emil Mayer's
Uhren-Fabrik,
Wien, I., Bauernmarkt 12.
Fabrikpreisblatt über alle Wand- und Sackuhren gratis.

Buchdruck- Maschinmeister,

energisch und sehr tüchtig, wird nur für Plakatdruck sofort aufgenommen.
Druckerei Weiner, Wien, 8. Bez., Lenngasse 17.

Passendstes Neujahrs- geschenk.



Patentirte Kinderpulve

zur Fertigstellung der Schulaufgaben für jede Körpergröße von 6-16 Jahren verstellbar, befördert die Entwicklung des jugendlichen Körpers, verhindert Rückgrat-Verkrümmungen, bildet Ordnungssinn, von den Ärzten allseitig empfohlen. Zahlreiche Pulve mit Erfolg schon in Benützung. Vorräthig à fl. 25.— bei

Wolf Soma,
Eisenmöbelfabrik's Niederlage, Budapest, Dorotheagasse, Hotel König v. Ungarn. Probirung-Versandt mit Nachnahme; gut verpackt. 38017

Österreichische Kreuz-Lose

Ziehung 2. Januar. Ziehung 2. Januar
Haupttreffer 50,000 fl.

Ratenzahlungen

(im Sinne des G.-U. XXXI v. J. 1883).

1 St. gegen	Monatsraten à	—
2 " "	à	1.68
3 " "	à	2.52
4 " "	à	3.36
5 " "	à	4.20
10 " "	à	8.40

Schon bei Ertrag der ersten Rate und 20 Kr. Porto erhält der Käufer den mit Serien und Nummern versehenen Ratenbrief mit dem sofortigen Spielrechte.

Wechselhaus H. FUCHS,

BUDAPEST,
Franz Deák-gasse Nr. 12.



Neues Abonnement!
37. Jahrgang. Prämirt Weltausstellung 1876.
Preis vierteljährlich für Budapest inclusive Zeitungshempel fl. 1.62, mit 14-tägiger Postversendung fl. 1.92.
Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung.
Der neue Jahrgang erscheint wöchentlich mit vielen Illustrationen und colorirten Modebildern. Abonnements nimmt jederzeit die Buchhandlung von

OTTO NAGEL junior,

Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude.
entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals ist bereits erschienen.

Neujahrs-Ausstellung

Ignatz M. Rothhauser,

Budapest, ausschliesslich Königsgasse Nr. 6,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Galanterie, Bronze, Holz, Leder, Pelusche, Bijouterie, Spiel,

Alpaca u. China-Silber-Waaren,

welche zu Hausbedarf, Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenken geeignet sind, zu den staunend billigsten Preisen.

Sarg's Glycerin-Spezialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gofha etc.

Glycerin-Seife, echt, unverfälscht, in Papier 60 Kr., in Papfen 65 Kr., in Brettern	60 Kr.
ver 3 Stück 90 Kr., in Dosen per 3 Stück	60 Kr.
Honig-Glycerin-Seife, in Kartons per 3 Stück	60 Kr.
Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons	65 Kr.
(Bestes Mittel gegen raube Hände und unreinen Teint.)	
Glycerin-Lippen-Creme, in Flacons	50 Kr.
Glycolastol zur Beförderung des Haarwuchses, Befestigung der Schuppen etc., in Flac.	fl. 1.—
Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Kartons per 3 Stück	fl. 1.20
KALODONT, Glycerin-Zahn-Creme, per Stück	fl. —.35
(Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.)	

F. A. Sarg's Sohn & Cie.,

k. u. k. Hoflieferanten in WIEN.

Zu haben in Budapest bei sämtlichen Apothekern. Ferner bei F. M. Bruckner & Co. Friedrich Deitschi, Füzsi Nezdó, C. J. Gräß, Friedrich Kochmeister's Nachfolger, A. Lakovics, J. E. Müller, F. Neruda, Brüder Pfeil, Schallmayer & Zeig, Molnar & Moser Droguerie, Lucif Sándor, Waignergasse, Parfüm Schwarz, Waignergasse 19, Weber & Wirth, Ludovik.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 27. Dezember.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute vorliegende Bankausweis vom 23. Dezember konstatirt eine weitere Zunahme des Leihgeschafes, namentlich ist der Lombard um 4.2 Millionen gestiegen, während das Wechselportefeuille nur eine Zunahme um 1.5 Million Gulden aufweist; die steuerfreie Banknotenreserve hat um 3.8 Millionen Gulden zugenommen, beträgt aber immer noch 24.6 Millionen Gulden. Wie wir vernehmen, haben sich die Ansprüche an die Bank in den letzten Tagen noch weiter gesteigert und es wird die Zunahme des Leihgeschafes selbstverständlich bis zum Ultimo anhalten. Man ist jedoch in Finanzkreisen der Meinung, daß die steuerfreie Notenreserve bis zum Jahreschlusse nicht erschöpft werden und daß schon im zweiten Drittel des Jahres die Zufüsse an die Bankklassen so reichlich sein werden, daß eine Herabsetzung des Zinsfußes erfolgen kann. Der Ausweis von 23. Dezember lautet: Banknoten-Umlauf 428.578.000 fl. (+ 2.141.000 fl.), Metallschatz 244.572.000 fl. (- 162.000 fl.), Portefeuille 174.409.000 fl. (+ 1.533.000 fl.), Lombard 33.790.000 fl. (+ 4.235.000 fl.), steuerfreie Banknoten 24.644.000 fl. (- 3.865.000 fl.)

(Oesterreichisch-ungarischer Eisenbahn-Verband.) [Direkte Kartirung.] Durch die am 1. Januar 1891 in Kraft tretenden neuen Tarife, u. zw.: „Lokalartariff der kön. ung. Staats-Eisenbahnen“, „Lokalartariff der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft“ (Theil II Heft 2), „Nachtrag IV zum gemeinsamen Lokalartariff Theil II Heft 1a der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft“ und „Tarif Theil II Heft 4 des österr.-ungar. Eisenbahn-Verbandes“ werden im Verkehre zwischen den Stationen der k. k. priv. k. k. priv. böhmischen Eisenbahn, k. k. priv. böhmischen Nordbahn, k. k. priv. böhmischen Westbahn, k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, k. k. priv. österr. Nordwestbahn und süd-norddeutschen Verbindungsbahn, k. k. österr. Staatsbahnen (Stationen nördlich von Huzdorf inklusive der k. k. priv. Prag-Duxer Bahn und der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn), priv. österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft (österreichische Linien) einerseits — und den Stationen der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft (ungarische Linien), sowie der links von der Donau gelegenen Stationen der kön. ung. Staats-Eisenbahnen andererseits — bei Inkartirung in Wien, Stadlan, Marchegg, Kacsau oder Nutka größtentheils billigere als die gegenwärtig bestehenden direkten Frachtsätze erreicht. Um bis zur Regulirung der bezüglichen direkten Tarife auch weiterhin die direkte Expedition unter Berücksichtigung der neuen billigeren Frachtsätze zu ermöglichen, werden Transporte in den vorangeführten Relationen, sofern auf den Frachtbriefen eine Routenvorschrift nicht angegeben ist, unter Anwendung des sich bei Kartirung ab den vorstehend namhaft gemachten Uebergangsstationen ergebenden billigeren Frachtsätze direkt abgefertigt. Budapest, im Monat Dezember 1890. — Im Namen der theilhaftigen Verwaltungen die priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft.

(Lieferungen für die kön. ungar. Staatsbahnen.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß der Vorschlag der kön. ung. Staatsbahnen wegen Lieferung von Material- und Inventar-Gegenständen pro 1891; ferner die Offertauschreibung, Lieferungsbedingungen u. wegen Sicherstellung des Bedarfs von Förderkette (aknaszen) für Lokomotivheizung für die Agrarvertragsleitung der kön. ungar. Staatsbahnen in der Kanzlei der Kammer (Maria-Batterie-Gasse 12, 2. St.) eingesehen werden können.

(Auswärtige Konkurse.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich von nachstehenden Konkursen verständigt: Beim Handelsgerichte zu P i r o t gegen die dortige Handelsfirma Gebrüder N. Stanojevic, Anmelbungstermin am 9. Liquidirungstagfahrt am 20. Januar 1891; beim Bukarester Handelstribunal gegen die dortige Schneiderrfirma Erdreich und Hoffner, Anmelbungstermin am 1. Liquidirungstagfahrt am 14. Januar 1891; beim Handelsgerichte zu Belgrad gegen den dortigen Kaufmann Demeter Lazarides, Anmelbungstermin am 10. Liquidirungstagfahrt am 12. Januar 1891; gegen den Papierhändler und Druckereibesitzer L. H. Tschiff zu Biddin wurde der Konkurs eröffnet.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft) gibt bekannt, daß die Semlin-Belgrad-Bancsovaer Lokalfahrten wegen schweren Eisganges mit heutigem Tage eingestellt wurden.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 27. Dezember. Im Produktenhandel unseres Blases herrschte in der abgelassenen Woche feiertägliche Stille; die Umsätze waren in den meisten Artikeln kaum nennenswerth. In Manufakturwaaren fand in den ersten Tagen der Woche noch einiger Detailverkehr statt; mit dem Eintritt der Weihnachtsfeiertage trat aber eine gänzliche Stockung im Geschäfte ein. Der Geldstand bleibt andauernd knapp, die Nachfrage für den Wechselkompte hat zugenommen.

Die Witterung war in dieser Woche meist trüb, es sind wieder fast im ganzen Lande Schneefälle erfolgt, hie und da hat es auch geregnet. Die Temperatur war Anfangs der Woche ziemlich kalt, das Thermometer sank hier in der Nacht bis 8° N.; später nahm die Kälte ab und wir hatten

zeitweise Thauwetter; heute ist das Wetter wieder kälter geworden. Die Herbstsaaten sind überall im Lande mit Schnee bedeckt und daher vor der Einwirkung der Kälte geschützt.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten ist das Geschäft, wie gewöhnlich vor dem Jahreschlusse, wenig belebt. In Newyork schlossen die Weizenpreise auf nahe Lieferung um 1 Cent, auf entferntere um 2 Cents niedriger als in der Vorwoche. Von den englischen Märkten wurden bei stillem Verkehre unveränderte Preise gemeldet. In Frankreich blieben die Weizenpreise behauptet, Mehl hat sich um ein Bruchtheil verteuert. In Deutschland hat Weizen im Preise etwas nachgegeben, dagegen blieb Roggen ziemlich fest.

Am hiesigen Blase war diese Woche das Geschäft in Weizen sehr still. In den ersten Tagen war das Angebot in Wagonladungen etwas stärker, die Mühlen hielten sich im Einkaufe reservirt und die Preise büßten 5-7 1/2 fr. ein. Zum Schlusse der Woche zeigten aber die Mühlen etwas bessere Kauflust, das Angebot war schwächer, so daß die Preise den größten Theil des Anfangs der Woche erlittenen Abzuges wieder hereinbrachten und nur noch ein einziger Kreuzer billiger schloßen als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz blieb auf circa 50,000 Meterzentner beschränkt. Für Export wurde nichts gekauft. In U n g a r i e n war auf Termine der Verkehr ebenfalls schwach; Frühjahrsweizen brückte sich zu Beginn der Woche von 8 fl. 3 fr. bis 7 fl. 94 kr., erholte sich zum Schlusse wieder auf 8 fl. 5 fr. und blieb heute Abends 8 fl. 3 fr. G., 8 fl. 5 fr. W.; Herbstweizen variirte zwischen 7 fl. 75 kr., 7 fl. 67 kr. und 7 fl. 70 kr. und schloß 7 fl. 70 kr. G., 7 fl. 72 kr. W.

Roggen hat viel von seiner Lebhaftigkeit eingebüßt, Konumenten verhalten sich den wohl mäßigen Offerten gegenüber ablehnend und wurden nur angelegte wenige Waggons zu gedrückten Preisen von 7 fl. bis 7 fl. 25 kr. verkauft.

Futtergerste war mäßig offerirt, die Kauflust war begrenzt und hatten wir nur sehr schwachen Verkehre, wobei die Preise keine Veränderung erfuhr. Verkauft wurden circa 2000 Meterzentner und bezahlte man je nach Qualität 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 80 kr. Malz- und Brauergerste war total geschäftslos, da sich weder Fabrikanten noch Exporteure am Einkauf beteiligten.

Auch in M a i s war der Verkehre schwach, Mütter und Brenner sind durch vorwöchentliche Käufe für einige Zeit versorgt, das zugeführte Quantum wird zur Lieferung von Dezemberverkäufen verwendet und wurden nur einige tausend Meterzentner per Januar zu 5 fl. 87 1/2 kr. bis 5 fl. 90 kr., per Januar-Februar zu 5 fl. 95 kr. verkauft. Von altem Mais wurden einige hundert Meterzentner zu 6 fl. 60 kr. ab Magazin abgeholt. Neuer Mais per M a i - J u n i hat sich bei mäßigem Verkehre im Preise ziemlich gut behauptet; der letztere variirte zwischen 6 fl. 17 kr., 6 fl. 12 kr., 6 fl. 19 kr. und 6 fl. 15 kr. und schloß heute 6 fl. 16 kr. G., 6 fl. 17 kr. W.

H a f e r wurde nur für den hiesigen Konsum gekauft; es wurden nur circa 2000 Mtr. zu den vorwöchentlichen Preisen von 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. 20 fr. umgekehrt. In F r ü h j a h r s h a f e r war das Geschäft still, Preise bewegten sich zwischen 7 fl. 5 kr., 7 fl. 7 fr. 6 kr. und 7 fl. 1 kr. und blieben 7 fl. 2 kr. G., 7 fl. 4 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Silo Weizen:

Table with columns: Qual. Weizen, Qual. Weizenbürger, Qual. Weizenbürger, Qual. Nordungarischer, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Kohlraps. Includes prices for different grades and types of grain.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1891, Hafer per Frühjahr, Hafer per Herbst, Kohlraps per August-Sept. 1891, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Lists prices for various agricultural products.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Ung. Staatsb., De.-u. Staatsb., Lokalbahn, Donau-Schiff., Zugschiffe. Lists grain import statistics for various transport methods.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Ung. Staatsb., De.-u. Staatsb., Lokalbahn, Donau-Schiff., Zugschiffe. Includes detailed import statistics for grain.

Mehl. War der vorwöchentliche Geschäftsverkehr belanglos, so kann man sich denken, daß das dieswöchentliche Geschäft — schon mit Rücksicht auf die Feiertage — noch viel weniger befriedigend sein konnte. Thatsächlich beschränkte sich der ganze Verkehre nur auf die Abwicklung älterer Vormerkungen, die im Hinblick auf den Jahreschlusse zwar ziemlich große Dimensionen annahm, indeß doch nicht in der gewünschten Flotte Weise erfolgte. Als Ursache hierfür kann zum Theile auch der Umstand gelten, daß ab 1. Januar auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen die Frachtermäßigungen ins Leben treten werden und ein großer Theil der Abnehmer hiervon durch kurze Prolongationen der diesmonatlichen Schlüsse profitieren will. Vom Export-Verkehre können wir nichts Neues berichten. Futterstoffe blieben unverändert fest.

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Lists prices for different grades of flour.

Grillenfrüchte. Die Geschäftskonstellation bleibt eine ruhige. Die vorgefallenen Transaktionen bewegten sich vorwiegend für den inländischen Konsumbedarf. Wir notiren: Große weiße F i j o l e n bei engbegrenzten Umständen 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr., Rundbohnen erzielen gleich hohen Preis; bunte 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 75 kr., braune 7 fl. 25 kr., Zwerghohnen 9 fl. 75 kr. bis 10 fl. 50 kr. (Alles Frachtparität Budapest.) L i n s e n begehrten normaler Nachfrage von 10 fl. bis 12 fl., wipplige 6 fl. bis 8 fl. Erbsen tendiren angenehmer zu 10 fl. 75 kr. bis 11 fl., ungarische geschälte 14 fl. bis 14 fl. 50 fr. H a n f s a m e n ungenügend ausgeboten, zu 11 fl. bis 11 fl. 75 kr. M o h a r j a m e n zu 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 75 kr. U n b a u - W i d e n 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 25 kr. M o h n, bei gutem Abfahre, blauer 30 fl. bis 32 fl., grauer 28 fl. Rohe H i r s e mangelt, notirt 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr., walachische 7 fl. 40 kr. unverzollt nominal. H i r s e b r e i n 11 fl. bis 12 fl., polirter bis 14 fl. inklusive End bezahlt. (Alles per netto 100 Kilogramm gewogen.)

Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Maunier.) Ueber das Geschäft in der vergangenen Woche läßt sich nichts Besonderes sagen, da zufolge der Feiertage überhaupt kein Verkehre war. Die Preise sind unverändert. Bismalzen. Bericht von Herman Geisheit und Komp. Zu den Weihnachtsfeiertagen hatten wir in sämtlichen Konsumartikeln große Zufuhren, so daß der Bedarf leicht zu den vorwöchentlichen Preisen gedeckt werden konnte. Eier. Frische Waare wurde reichlich zugeführt, doch da sich sowohl die Exporteure als auch die Konumenten am Einkaufe beteiligten, wurde Alles zu ziemlich unveränderten Preisen aufgeführt; wir notiren frische Bauernwaare von 33 bis 34 Stück zu 1 fl., prima Küstenwaare von 42 fl. 50 fr. bis 43 fl. 50 fr., mindere von 40 fl. bis 41 fl. 50 fr., Konsumier von 38 fl. bis 40 fr. per Originalstücke zu 1440 Stück. G e f l ü g e l. In geschlachteten Gänsen war die Tendenz unverändert, während lebendes Geflügel, hauptsächlich Indiane, zu guten Preisen Käufer fanden; man zahlte für geschlachtete Gänse von 4 fl. 40 fr. bis 4 fl. 80 fr., Prima von 4 fl. 90 fr. bis 5 fl. 30 fr., lebende gefütterte Gänse von 2 fl. 40 fr. bis 2 fl. 80 fr., H e n d l von 80 fr. bis 1 fl. 20 fr., Enten von 1 fl. 80 fr. bis 2 fl. 50 fr., Indiane von 4 fl. bis 5 fl. 50 fr., Alles per Paar. W i l d. Prima Waare konnte man flott verkaufen, während mindere vernachlässigt blieb, man zahlte für prima Hasen von 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 40 fr. per Stück, Rehe von 52 fr. bis 55 fr. per Algr., Fasane von 2 fl. 50 fr. bis 3 fl. 50 fr. per Paar. K a r t o f f e l. Es war wenig Geschäft. Preise sind stationär geblieben, gelbe Waare notirt von 2 fl. 80 fr. bis 3 fl. 20 fr., Rojen von 2 fl. 50 fr. bis 2 fl. 70 fr. per 100 Algr. en gros.

Delisaaten. In effektivem Repe ruht das Geschäft noch immer; der nominelle Preis ist 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 25 fr. je nach Qualität. Auch in neuem K o h l r e p s per August-September war der Verkehre schwach; es wurden nur 2000 Mtr. zu 13 fl. 10 fr. geschlossen; heute ist 13 fl. G., 13 fl. 15 fr. W. zu notiren. In anderen Delisaaten war kein Geschäft, Preise blieben nominal unverändert. R ä p s l hält sich im Detailverkehre auf 34 fl. bis 34 fl. 50 fr.

Repe notiren 5 fl. G., 5 fl. 10 fr. W. frei Bahn.

Alecsamen. Luzerne wurde mit 44 fl. bis 46 fl., Rotklee, grobkörniger mit 44 fl., 50 fl. und 52 fl. Merkantilwaare mit 42 fl., 44 fl. und 46 fl. gehandelt.

Pflanzen. Der Verkehre war diese Woche wenig belebt, da sich Käufer und Verkäufer reservirt verhalten. Es wurden hiesige Wancepslaunen mit 14 fl. 75 kr., 120füßige bosnische per Januar mit 15 fl., 100füßige hiesige und bosnische, prompt und per Januar mit 15 fl. 75 kr. und 85füßige detto mit 16 fl., Mes per 56 Kilogramm, gehandelt. Der Umsatz betrug nur 1500 Mtr. Die Tendenz blieb auch am Schlusse der Woche unentwischen.

Phasmenus. Die dieswöchentlichen Verkäufe beliehen sich auf 800 Mtr.; man bezahlte slavonisches mit 25 fl. bis 26 fl., serbisches in Transito mit 24 fl. bis 24 fl. 50 kr.; heute notirt slavonisches 25 fl. 50 kr. G., 26 fl. B., serbisches, Prima 24 fl. 50 kr. G., etwas geringeres 24 fl. G., 25 fl. B.

Donig. Der Verkehr ist still, geläutertes wurde en detail mit 28 fl. bis 29 fl. bezahlt. Wachs. Von Rosenauer wurden 30 Mtr. zugeführt und mit 128 fl. bis 129 fl. verkauft.

Weinstein. Zugeführte kleine Posten fanden mit 48 fl. bis 50 fl., je nach Gradhaltigkeit Nehmer. Rüffe. Die Tendenz bleibt fest; es kamen diese Woche 400 Meterzentner an den Platz; man bezahlte: Hochprima Stebenbürger mit 27 fl. bis 28 fl., Prima mit 21 fl. bis 22 fl., Debreczin-Großwardener mit 20 fl. bis 21 fl., bosnische mit 17 fl., serbische in Transito mit 15 fl.

Paprika. Es wurden 40 Meterzentner zugeführt, Preise fester; wir notiren: Hochprima 55 fl. bis 56 fl., Prima 48 fl., Sekunda 30 fl. bis 32 fl., Tertia 10 fl. bis 12 fl., Schoten 28 fl. bis 29 fl.

Kümmel, ungarischer, geräutertes, notirt 17 fl. bis 18 fl.

Pfirsichkerne wurden in kleineren Pöfchen mit 27 fl. 50 kr. gehandelt und blieben mit 28 fl. 50 kr. zu haben.

Canthariden mit 3 fl. 60 kr. per Kilogramm bezahlt, blieben 3 fl. 70 kr. B.

Schweinefett. Wie gewöhnlich vor dem Jahreschluss stagnierte das Geschäft; hiesiges Stadtfett notirt 52 fl. januit Jaß, 50 fl. ohne Jaß. Auf Termine war kein Verkehr.

Speck. Von weißem Tafelspeck wurden einige kleine Posten verkauft; man bezahlte vierstüchtige Waare mit 42 fl. 50 kr. bis 43 fl., dreistüchtige mit 44 fl., geräucherter kostete 50 fl., Landspeck 41 fl. bis 41 fl. 50 kr.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt ist mit 35 fl. bis 36 fl. 50 kr. zu notiren.

Vorstevieh. Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Markts (Aktiengesellschaft) Budapest 26. Dezember. Das dieswöchentliche Geschäft war bei rückgängigen Preisen flau. Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische sortierte Waare 260-360 Kilogr. schwere 42 fr., 180-260 Kilogr. schwere 42 fr. bis 43 fr., alte über 300 Kilogr. schwere 40 1/2 fr. bis 41 1/2 fr., Landfleisch 37 fr. bis 42 fr., serbische 39 fr. bis 41 1/2 fr. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und 4 Prozent Rabatt unvoll. - Hiesiger Viehstand: Am 19. Dezember sind verblieben: 96,658 St. Zuchtvieh: per österreichisch-ungarische Staatsbahn fette 486 St., per österreichisch-ungarische Staatsbahn Futtervieh 370 Stück, von Serbien 1380 Stück, per ungarische Staatsbahn fette 2021 Stück, per ungarische Staatsbahn Futtervieh 1746 Stück, Landzuchtvieh 755 Stück, zusammen 6758 Stück, Totale 103,416 Stück. - Abtrieb: nach Wien (vorige Woche 291 Stück) 1650 Stück, nach Böhmen 1308 Stück, über Bodenbach 832 Stück, über Antifa 456 Stück, nach Süddeutschland 139 Stück, Budapest Konsum 3333 Stück, Steinbrucher Konsum 500 St., Umgebung 200 Stück, Inland 1149 Stück, zusammen 9566 Stück. Verbleibend Stand 93,850 Stück. - In den Altsien-Szállásen lagern 15,453 St. Schweine. - In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 19. Dezember 7339 Stück. Zugeführt wurden serbische 1380 Stück, zusammen 8719 Stück, abgeführt wurden 1942 Stück, verbleibend Stand 6777 Stück, und zwar 6777 Stück serbische. - Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 813 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. Bericht von Schmidt & Grünstein. Das Geschäft verlief ohne jede Preisveränderung und notirt nach wie vor Prima amerikanisches Petroleum 21 fl. 75 kr. und Prima kaukasische Waare 20 fl. 25 kr.; mindere Qualitäten je nach Gradhaltigkeit und Entzündungspunkt 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. per 100 Kilogramm billiger.

Spiritus. Die Tendenz ist unverändert fest; es notirt: Rohspiritus für Raffinade 17 fl. bis 17 fl. 50 kr., verteuerte Raffinade für Großhändler 55 fl. bis 55 fl. 50 kr., Preßhefenspiritus 53 fl. 50 kr. bis 54 fl.

Rauhaaren. Das Geschäft ist in Entwicklung begriffen, indem die Provinzämter Parteien bereits zusammenstellen. Preise konnten sich noch nicht bilden, und sind einzuwickeln die vorjährigen Preise maßgebend.

Felle. In der abgelaufenen Woche hatten wir nur wenig Geschäft, es wurden 10 bis 12,000 Schafelle verkauft und erzielten vorwöchentliche Preise. In Gais- und Kitzellen ist bisher noch kein Geschäft vereinbart worden, Eigener stellen noch immer zu hohe Anforderungen; das Lager in Gaisellen dürfte 30,000 Stück, das von Kitzellen 60,000 Stück betragen.

Knoppen und Balonea. Einige kleine Partien Knoppen gelangten zum Verkauf; Preise haben keine Änderung erfahren, eine größere Post Balonea wurde für spätere Lieferung an einen hiesigen Fabrikanten verkauft.

Trockene Rindshäute. Im Laufe der Woche waren einige Stebenbürger Käufer anwesend, ausnahmsweise für Vorkorkhäute, während schwere Rindshäute für Oberleder vernachlässigt sind. Zum sogenannten Waiznermarkt sind Zufuhren wegen mangelhafter Trocknung schwach und wird das wenig zugeführte per Paar verkauft, Rindshäute wurden bis jetzt circa 2000 Stück zugeführt, Preise sind zu Gunsten der Käufer. Es kosten Prima Rindshäute 10 fl. bis 11 fl., mindere 9 fl. bis 10 fl. per Paar.

Gearbeitetes Leder. Der Feiertage halber war schwacher Umsatz, und sind vorwöchentliche Preise zu verzeichnen.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 27. Dezember. Der Verkehr hat auch heute keine größere Ausdehnung gewonnen. Die Stimmung war jedoch in Folge besserer ausländischer Notierungen fester, Banken, Renten und Montanwerte waren fester.

Vormittags kamen bloß einige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien zu 303.70 bis 304 vor. An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 303.70 bis 304, ungarische Kreditaktien per 15. Januar zu 358.75 bis 359.25, ungarische Hypothekendarf per Ultimo zu 158, ungarische Estompe- und Wechselbank zu 113.80 bis 114, ungarische Prämienloie zu 135.70 geschlossen; vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Januar 102.70 G. Von Industrie-Effekten wurden Rima-Muránger Eisenwerk per Ultimo zu 155 und per 15. Januar zu 155.50 gehandelt; für Ganzjährige sprach sich 1470 G. aus. Söher gestragt waren auch Salgó-Tarjánier und Drasche'sche. Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 303.90, vierprozentige ungarische Goldrente 102.60. - Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 304, ungarische Kreditbank 359. - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francstücke 9.04 bis 9.08, Reichsmark 56.10 bis 56.30, London 114.20 bis 114.70.

Die Prämienfähe waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per 1 Monat 10 bis 11 fl.

Die Nachbörse war fest; bei schwachem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 304, 304.50 und 304.20 gemacht.

An der Abendbörse blieb die Tendenz fest, besonders war Goldrente animirt; der Verkehr war sehr schwach. Oesterreichische Kreditaktien mit 304 und 303.80, ungarische Kreditbank mit 359.12 1/2, und 359, Rima-Muránger-Eisenwerk mit 155.25, vierprozentige ungarische Goldrente prompt 102.60, prolongirte mit 103 und 102.92 1/2 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust besser, die Tendenz fest, es wurden 18,000 Meterzentner umgeleitet und 2 1/2 bis 5 Kreuzer höher bezahlt. Dagegen ruhte das Geschäft in allen anderen Körnern. Verkauft wurden:

Weizen, Tcheiz: 1500 Mtr. 82 K. und 200 Mtr. 83 K. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 80.5 K., 100 Mtr. 80 K. und 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 30 fr., 1500 Mtr. 80 K. und 2500 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 80.5 K. und 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 15 fr., 300 Mtr. 79.2 K. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79.4 K. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 80 K., zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 78.5 K., zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.7 K. zu 8 fl. 20, 100 Mtr. 77.7 K. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 35 fr. Alles drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78.8 K. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.8 K. und 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 15 fr. 200 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 15 fr. Alles per drei Monate. - Weisenburger: 1500 Mtr. 79.5 K. und 500 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 42 1/2 fr., Weides per drei Monate. - Banater 600 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 700 Mtr. 77.2 K. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 8500 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. - Bácskaer: 2200 Mtr. 75.8 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 15 fr., Weides per drei Monate. - Obertheiß: 200 Mtr. 81.7 K. zu 8 fl. 30 fr., per drei Monate.

Termin wurden bei angenehmerer Tendenz nur wenig verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. bis 8 fl. 4 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 73 fr. Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 16 fr. bis 6 fl. 17 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 2 fr., Rohklops per August-September zu 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 5 fr. und 8 fl. 4 fr. Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 16 fr. Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 3 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 5 fr., per Herbst mit 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 72 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 16 fr. bis 6 fl. 17 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 4 fr.

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Nachtliche Notierungen der Frucht- und Mehlbörse.) Weizen: Tcheiz 77-81 K. 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 90 fr., Banater 76-81 K. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 85 fr., Stuhlweihenburger 77-81 K. 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 90 fr., Slavonischer 76-80 K. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 80 fr., Bácskaer 75-78 K. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 75 fr., Bieleburger 78-80 K. 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 70 fr., ab Südbahn 76-80 K. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 70 fr., Raaber 77-79 K. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 70 fr., Marchfelder 77-79 K. 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 60 fr., Uance per Herbst - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., Roggen: Slavonischer 73-76 K. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. - fr., Pester Boden 73-75 K. 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 80 fr., ab Südbahn 71-75 K. 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 80 fr., anderer ungarischer 72-75 K. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 85 fr., österreichischer 72-75 K. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. - fr., Uance per Herbst - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Frühjahr 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. - fr., Uance per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., 44 fr., Uance per Mai-Juni - fl. - fr. bis 9 fl. - fr. - Gerste: hanaftische 8 fl. - fr. bis 9 fl. - fr., Slavonische 7 fl. 50 fr. bis 9 fl. - fr., ab Südbahn 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 75 fr., österreichische 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr., Futtergerste 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 75 fr. - Mais: ungarischer 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 35 fr., Cinqantim 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 50 fr., internationaler per August-September - fl. - fr. bis - fl. - fr., per September-Oktober - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Mai-Juni 6 fl. 46 fr. bis 6 fl. 51 fr. - fl. - fr., per Juni-Juli - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Juli-August - fl. - fr. bis - fl. - fr., Hafer, ungarischer, Merfantil 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 40 fr., gereutert 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 60 fr., Prima 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 80 fr., Uance per Herbst - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Frühjahr 7 fl. 21 fr. bis 7 fl. 26 fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Reps: Rübblen prompte Lieferung 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 50 fr. Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 34 fl. - fr. bis 34 fl. 50 fr. - Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 17 fl. 62 fr. bis 17 fl. 87 fr. - Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 25 fr. bis 16 fl. 25 fr., Nr. 2 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. - fr., Nr. 4 14 fl. - fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 6 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. 50 fr., Nr. 8 11 fl. - fr. bis 11 fl. 50 fr., Nr. 9 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 25 fr. - Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 2 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr., Nr. 3 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 25 fr. Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 27. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkornhändlerhalle.) Das Geschäft war heute ruhig. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 40 1/2, bis 41 1/2 fr., mittlere von 40 fr. bis 40 1/2 fr., junge schwere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 41 fr. bis 48 fr., leichte von 38 bis 40 fr., rumänische, Bafonnyer, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere - fr., leichte von - fr. bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., serbische, schwere von 41 bis 42 fr. transito, mittlere von 40 bis 41 fr. transito, leichte von 37 bis 39 fr. transito. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 23. Dezember aufgenommenener Vorrath 96,518 Stück. Aufrieb am 24. Dezember 2207 Stück, Abrieb 4465 Stück. Verbleibt Vorrath um 26. Dezember 94,260 Stück.

Lottoziehungen vom 27. Dezember.

Table with 4 columns: Stadt, Gewinnsumme, Gewinnhöhe, Gewinnzahl. Rows for Budapest, Triest, and Linz.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.

Table with 2 columns: Geld, Waare. Lists various bank and commodity prices.